

Die finnische Grammatik von Henricus Crugerus.

Die älteste im Druck erschienene finnische Grammatik ist bekanntlich die *Linguae Finnicæ brevis institutio* von ÆSCHILLUS PETRÆUS, 1649. Das ist aber nicht der erste Versuch, die finnische Sprache in Regeln zu fassen. In der Fachliteratur ist nämlich von zwei früheren Grammatiken, der von OLAUS SONDERGELTEUS und der von HENRICUS CRUGERUS berichtet worden. Im Folgenden soll nun über diese, besonders über die zweite, und zwar mit Anführung neuen, bisher übersehenen Materials gehandelt werden.

1. In einem dem Brief vom Kardinal POSSEVINO an den Kardinal COMO, datiert in Prag d. 7. XI. 1580, beigefügten Schülerverzeichnis des Jesuitenkollegiums zu Olmütz, s. THEINER Schweden und seine Stellung zum heiligen Stuhl II, Augsburg 1839, S. 313 ff., wird ein aus Finnland stammender Zögling der Klasse »Physici» OLAUS SONDERGELTEUS genannt und nachher in einer Bemerkung über ihn u. a. noch ausgeführt, dass er mit der Abfassung einer finnischen Grammatik beauftragt worden sei: »Olaus Sondergelteus, Finlandus, 28 annorum, receptus 12. Oct. 1579 . . .¹ *Quinto*, quod ad ipsas catalogi personas attinet, primus in ordine, *Olaus*, qui erat acerrimus Ecclesiae catholicae persecutor, et minister haereticus, cupit post Philosophiae studia absoluta posse Theolo-

¹ Die in Frage stehende Urkunde hat THEINER nicht ganz vollständig veröffentlicht. Nach einem genauen Abdruck derselben, herausgegeben in dem Werk von NAVRÁTIL *Jesuité Olomoučtí za protireformace I*, Brünn 1916, sind die Angaben »Olaus Sondergelteus, Finlandus» durch einen Zusatz »Arctopoliensis», d. h. ein aus Björneborg (Pori) stammender zu ergänzen (nach MIKKOLA *Hist. Ark.* XXXVI, s. u.).

giam audire; quae nondum potuit praelegi ordinate in Collegio Olomucensi, rebus ejus Collegii hoc non ferentibus. *Huic vero cura data est Finlandicae Grammaticae conscribendae, ut postea item eam in linguam vertatur Catechismus.*»¹ Der obige Auszug mit einigen Bemerkungen findet sich mit Nennung derselben Quelle bereits bei YRJÖ KOSKINEN Historiallinen Arkisto IV, Helsinki 1874, S. 166; über OLAUS SONDERGELTEUS (SUNDERGELTEUS) siehe ferner ders. Hist. Ark. V, 1876, S. 58 f., Biografinen nimikirja, Helsinki 1879-83, S. 669 (mit Nennung von Hist. Ark. IV, V und ferner von A. G. AHLQVIST Hist. Bibl. 1879), LEINBERG Om finske studerande i Jesuitcollegier in Hist. Ark. XI, 1891, S. 173 ff., kurz ohne Quellenangabe SETÄLÄ in einem Aufsatz über finnische Grammatiken in NyK XXIV, Budapest 1894, S. 93 f., zusammenfassend J-S H[EDENGREN] in CARPELANS Finsk Biografisk Handbok II, Helsingfors 1903; fernerhin LEINBERG Några tillägg etc. in Hist. Ark. XVIII, 1903, S. 362 ff., BLAUDET Om finske studerande i Jesuitcollegier in Hist. Ark. XIX, 1905, S. 179 ff., MIKKOLA Pohjoismaalaisista ja eritoten suomalaisista opiskelijoista Braunsbergin paavillisessa seminarissa ja Olmützin kollegiossa S. 6 f. in Hist. Ark. XXXVI, 1928, und ders. zusammenfassend in Kansallinen elämäkerasto V, Porvoo 1934, S. 295. Nach den zur Zeit als glaubwürdig erscheinenden Angaben ist OLAUS SONDERGELTEUS 1551 in Ulvila (Ulfby) geboren; seine Kinderjahre verbrachte er in Helsinki und Pori (Björneborg), s. LEINBERG Hist. Ark. XI S. 173. In der zuletzt erwähnten Stadt ist er wahrscheinlich auch aufgewachsen, denn er wird nachher im Olmützer Jesuitenkollegium »Aretopoliensis« genannt (s.o. S. 55 Fussnote) und seine Mutter lebte noch 1590—91 dort, s. LEINBERG l.c.

¹ Vgl. THEINER l. c. S. 4, wo folgendes steht: »Unter andern vielen und weisen Verordnungen, die Possevin zum Besten der in dieser Anstalt zu erziehenden Jünglinge traf, muss vor allen jene erwähnt werden, welche diesen das Studium der vaterländischen Sprache empfahl und ans Herz legte. So ward Olof, früher lutherischer Prädikant, Finne, und grosser Feind der katholischen Religion, beauftragt, eine Grammatik und einen Katechismus [, vgl. den lat. Text] in der Sprache seines Vaterlandes abzufassen».

S. 173 f. Er war eine Zeitlang lutherischer Pfarrer — wo er dieses Amt bekleidet und wo er seine Ausbildung erhalten hat, ist nicht bekannt —, trat aber dann, wahrscheinlich 1578, zur katholischen Kirche über und wurde 1579 als Schüler in das neugegründete Jesuitenkollegium zu Olmütz aufgenommen, 1580 wurde er daselbst zum Bakkalaureus promoviert, s. LEINBERG l. c. S. 174 f., und wahrscheinlich in demselben Jahre mit der Abfassung der finnischen Grammatik beauftragt. Am 15. IV. 1581 verliess er das Olmützer Kollegium und ging, dem Rufe des Kardinals POSSEVINO folgend, an den polnischen Hof und von dort mit Instruktionen des Letzteren versehen als katholischer Missionär nach Schweden und Finnland, s. BIAUDET l. c. S. 183 ff. Einige Jahre später wird sein Name (OLAUS SUNDERGELTEUS, Suecus [sic!]) in dem Schülerverzeichnis des Braunsberger Jesuitenkollegiums erwähnt, s. LEINBERG l. c. S. 175; offenbar hielt er sich hier aber nur eine kurze Zeit auf, s. BIAUDET l. c., da hier höhere Kurse fehlten. Wo er schliesslich seine katholisch-theologischen Studien trieb und zum Schluss brachte, ist nicht bekannt. Später war er in Estland tätig; in den neunziger Jahren als katholischer Priester in Pärnu, in welcher Eigenschaft er am 15. VI. 1596 ein Viaticum für einen schwedischen Glaubensgenossen ausstellte, s. YRJÖ KOSKINEN Hist. Ark. V S. 58 f. und LEINBERG Hist. Ark. XI S. 176 f., XVIII S. 364, und etwa 1600 als Propst in Tartu («Olaus Sundergelteus prepositus Torpatensis, Torpati in Livonia, Finlandus»), s. LEINBERG Hist. Ark. XVIII S. 362 f. und BIAUDET Hist. Ark. XIX S. 182 ff. Aus seiner späteren Lebenszeit ist nichts bekannt.

Wie oben angeführt, wurde OLAUS SONDERGELTEUS während seines Aufenthalts in dem Kollegium zu Olmütz mit der Abfassung einer finnischen Grammatik beauftragt. In der Annahme, dass er die Grammatik fertiggestellt habe, hat man verschiedenerseits eifrig nach ihr gesucht, s. BIAUDET l. c. S. 186 und MIKKOLA Hist. Ark. XXXVI, doch ohne jeglichen Erfolg. Nun ist hierbei hervorzuheben, dass nur die Beauftragung als Tatsache feststeht, dagegen aber liegt keinerlei Notiz vor, dass SONDERGELTEUS den Auftrag, sei es

auch nur zum Teil, ausgeführt habe; sonst sind wir ja über sein Leben verhältnismässig gut unterrichtet. Daher ist es wohl fraglich, ob die Grammatik überhaupt je geschrieben wurde.

2. So kommen wir zu HENRICUS CRUGERUS, der im Gegensatz zu SONDERGELTEUS schon als Autor einer finnischen Grammatik erwähnt ist. Unter den von LEIBNIZ (1646—1716) hinterlassenen Handschriften in der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Hannover findet sich ein Konvolut, bezeichnet »Collectanea etymologica« (IV, 469), das u. a. einen Aufsatz über seine allgemeinen sprachwissenschaftlichen Betrachtungen enthält. SETÄLÄ hat 1888 in Hannover den handschriftlichen Nachlass und den Briefwechsel von LEIBNIZ durchgesehen und sich mit dem Aufsatz näher befasst, s. seine Untersuchung *Lisiä suom.-ugr. kielentutk. historiaan* in *Suomi* III, 5, Helsinki 1892, S. 234 ff.¹ Er hat daraus (§ 11) den unser Thema interessierenden Auszug gemacht: »Grammaticas nostras recensituris fortasse non erunt prætereundi Grammatici linguarum vicinarum. — — — — quibus addiderim *Finnicam* Henrici Crugeri Aboensis, *Livonicam* vel fortasse potius *Estonicam* Henrici StahlII et Henrici Goesekenii — —

¹ Dieser Aufsatz von LEIBNIZ ist nach dem J. 1711 verfasst worden, denn er bietet u. a. Ergänzungen zu dem Werk von ECCARDUS *Historia studii etymologici linguæ Germanicæ*, Hannover 1711, wengleich das Material dazu, wenigstens z. T., schon früher gesammelt worden ist, vgl. bei SETÄLÄ l. c. S. 237 ff. das von LEIBNIZ benutzte Material und den diesbezüglichen Briefwechsel.

LEIBNIZ war an etymologischen Untersuchungen, der Verwandtschaft und Klassifikation der Sprachen lebhaft interessiert, s. z. B. seine *Collectanea etymologica, illustrationi linguarum, veteris Celticæ, Germanicæ, Gallicæ, aliarumque inservientia. Cum præfatione J. o. G e o r g i i E c c a r d i*, Hannover 1717; *Opera omnia*, hsg. von L u d o v i c u s D u t e n s, t. IV, Genf 1768, p. II SS. 186—98 (»Brevis designatio Meditationum de Originibus Gentium, ductis potissimum ex indicio linguarum«; erschienen zuerst in *Miscellanea Berolinensia* I, 1710); *Œuvres philosophiques de Leibniz*, hsg. von P a u l J a n e t, I, Paris 1900, S. 231 ff. (»Des mots«) und *Œuvres de Leibniz*, hsg. von A. F o u c h e r d e C a r e i l, VII, Paris 1875, S. 519 ff. (»Concept einer Denkschrift Leibniz's über Untersuchung der Sprachen und Beobachtung der Variation des Magnets im Russischen Reiche«); s. auch SETÄLÄ l. c.

— —.» Im Anschluss daran fährt er l. c. S. 238 f. folgendermassen fort: »Hier wird also HENRICUS CRUGERUS Aboensis als Verfasser einer finnischen Grammatik genannt. Von der Existenz einer solchen Grammatik gibt es [anderweitig] keine Nachricht, und ebenso wenig weiss man von einem Verfasser namens GRUGERUS. Doch kann keinesfalls angenommen werden, dass die Nachricht von LEIBNIZ aus der Luft gegriffen sei, insbesondere weil dessen andere Angaben, z. B. von den nebenstehend erwähnten estnischen Grammatikern, richtig sind. Merkwürdig nur ist, dass die Person selbst völlig in Dunkel gehüllt ist.» Danach führt SETÄLÄ zwei Personen an, die als Verfasser in Frage kommen dürften: 1. nach R. HAUSEN Utdrag ur Åbo Domkyrkas Räkenskaper 1553—1637 S. 147 HENRICUS JOHANNIS CRUGERUS, der am 19. IV. 1591 in Turku (Åbo) beerdigt wurde (da sein Begräbnis gebührenfrei war, musste er entweder Geistlicher oder Lehrer gewesen sein); 2. nach STRANDBERG [Åbo Stifts] Herdaminne I S. 113 HENRICUS CRUGERUS, der 1643—52 Kaplan zu Naantali (Nädendal) und Raisio (Reso) war.¹ Er schliesst mit den Worten: »Natürlich kann darüber nichts Gewisses ausgesagt werden. Vorläufig wissen wir auch nicht, ob diese Grammatik je gedruckt worden ist und auf welchem Wege sie in die Hände von LEIBNIZ gelangt ist.» In NyK XXIV, wo SETÄLÄ S. 94 abermals auf die Frage kurz Bezug nimmt, äussert er sich dahin, dass jene Grammatik wahrscheinlich im 17. Jh. geschrieben worden und nun verschollen sei; also entscheidet er sich hier für den Kaplan HENRICUS CRUGERUS als Verfasser.²

Indessen verhält es sich mit der finnischen Grammatik von HENRICUS CRUGERUS Aboensis weit günstiger, als SETÄLÄ angenommen hat. Sie ist etwa um ein halbes Jahrhundert frü-

¹ Von SETÄLÄ wird l. c. S. 239 Fussnote 2 nach LAGUS Åbo Akademis studentmatrikel å nyo upprättad S. 288 ferner noch ein »KROGERUS HENRIC. Vib. p. 222, Vib. 307: 1698 d. 16 Junii» angeführt, der aber wegen des Namens und des Heimatortes nicht in Betracht gezogen wird.

² Die Ausführungen SETÄLÄS werden kurz von JULIUS KROHN Suomalaisen kirjallisuuden vaiheet, Helsinki 1897, S. 75 Fussnote referiert. Dasselbst kurz über O. SUNDERGELT[EUS] nach LEINBERG Hist. Ark. XI.

her, als LEIBNIZ seinen soeben angeführten Aufsatz geschrieben hat, in der *Grammatica Danica* von ERICUS PONTOPPIDANUS, Kopenhagen 1668¹, nicht nur erwähnt, sondern es sind aus ihr auch eine Reihe von Angaben mitgeteilt worden.² Ferner wird sie in den Werken PEDER SYVS, eines anderen dänischen Grammatikers, eines Zeitgenossen PONTOPPIDANS erwähnt und zwei Stellen aus ihr in Kürze wiedergegeben. Dadurch wird ihre einstige Existenz ausser Zweifel gesetzt, und noch mehr, man kann sich auf Grund dieser Angaben eine ungefähre Vorstellung von ihr machen. Bevor wir weiter gehen, sollen über PONTOPPIDAN und sein Werk, das nunmehr die Hauptquelle für die verschollene Grammatik ist, kurz einige Daten mitgeteilt werden.

3. ERIK PONTOPPIDAN wurde 1616 in Süd-Broby auf Fyn geboren (nach seinem Geburtsort B r o b y latinisiert PONTOPPIDANUS, woraus im Dänischen PONTOPPIDAN). Er besuchte die Lateinschule und das Gymnasium in Odense, studierte 1635—38 in Kopenhagen Theologie, in der er sich ebenso wie durch seine Sprachkenntnisse hervortat. Danach wirkte er einige Jahre in Kopenhagen als Hauslehrer und begab sich 1641 mit einem königlichen Stipendium auf eine Studienreise nach Holland und Frankreich. Im J. 1643 zurückgekehrt, erlangte er die Magisterwürde und lebte nachher wieder mehrere Jahre in Kopenhagen als Hauslehrer und Privatdozent, während er sich gleichzeitig seinen Studien an der Universität und seiner schriftstellerischen Tätigkeit widmete. 1649 wurde er Schlosspfarrer auf Antvorskov und Hospitalsprediger in Slagelse, 1665 Pfarrer zu Køge, zugleich Propst für den Kreis Ramsø und 1673 Bischof in Trondhjem, wo er 1678 starb. Literarisch war er auf mehreren Gebieten tätig: er schrieb Gedichte (meistens lateinisch), ein Schauspiel, Werke geistlichen und sprachwissenschaftlichen Inhalts; von den letzteren ist bis auf die oben erwähnte Grammatik kaum etwas im Druck erschienen. Mit dieser Grammatik hat er aber ein

¹ Der genaue Titel lautet: ERICI ERICII PONTOPPIDANI Grammatica Danica. Hauniae, Typis Christiani Veringii Acad. Typogr. Anno MDCLXVIII.

² Darauf hat mich Frl. mag. art. ELLEN OLSEN aufmerksam gemacht.

Werk geschaffen, das seine übrige Produktion überragt und ihm einen bleibenden Platz in der dänischen Geistesgeschichte gesichert hat. Über sein Leben und Wirken siehe das Nähere (mit Literaturangaben) H. EHRENCRON-MÜLLER Forfatterlexikon omfattende Danmark, Norge og Island indtil 1814 VI, København 1929, S. 317 ff. und bei MARIUS KRISTENSEN (VILH. BANG) in POVL ENGELSTOFTS Dansk biografisk Leksikon XVIII, København 1940, S. 456 ff., über seine Grammatik insbesondere bei N. M. PETERSEN Bidrag til den danske Litteratur Historie III, 2. Udgave, Kjøbenhavn 1868, S. 361 ff., R. PAULLI in CARL S. PETERSENS og VILHELM ANDERSENS Illustreret dansk Litteraturhistorie I, København 1929, S. 870 ff. und HENRIK BERTELSEN Danske Grammatikere fra Midten af det syttende til Midten af det attende Aarhundrede VI, København 1929, s. 35 ff.¹

In diesem Zusammenhang sind noch zwei Männer zu erwähnen, deren Bekanntschaft PONTOPPIDANS sprachwissenschaftliche Tätigkeit fördernd beeinflusst hat. Das sind Rektor RAVN und der bereits erwähnte Pastor SYV. Hierüber lesen wir bei PAULLI l. c. S. 875 folgendes: »Da Pontoppidan havde fuldendt sin Grammatik, fik den Lov til at ligge en Snes Aar i hans Skuffe, medens hans Liv gled ind i den gejstlige Bane. 1649 var nemlig hans Tilværelse som fri Litterat til Ende, da han udnævntes til Slotspræst paa Antvorskov og Hospitalspræst i Slagelse. I denne By sad som Rektor Hans Mikkelsen Ravn, med hvem han da kom i nær Forbindelse, og i hvis Meninger om Modersmaalets Stilling og Kultivering (S. 516—517) han jo ogsaa maa have samstemt hjærteligt. En Nabo, med hvem han i lige saa høj Grad har haft fælles Interesser, fik han, da han 1665 forflyttedes til Køge og derved kom til

¹ In Trondjem hat PONTOPPIDAN sich auch mit dem Lappischen befaßt. In seinem Nachlass wird eine lappische Übersetzung des Katechismus und ein lappisches Wörterverzeichnis erwähnt, s. EHRENCRON-MÜLLER l. c. S. 321 und KRISTENSEN l. c. S. 458. Das Wörterverzeichnis ist in der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen in PONTOPPIDANS handschriftlichem Nachlass, Thott 1505 4°, enthalten und umfaßt zwei Seiten (Bl. 92a-b) in ziemlich unlesbarem Zustand. Die Katechismusübersetzung habe ich nicht zu Gesicht bekommen.

Hellested-Præsten Peder Syvs Egn. Her sluttedes varmt Venskab, og sproglige Drøftelser kom i Gang. Pontoppidan fik sit gamle Manuskript frem, gjorde Tilføjelser deri under Indflydelse af Syv, og det synes ikke urimeligt at antage, at dennes Tilskyndelse eller det smittende Exempel af hans allerede paabegyndte sproglige Forfatterskab har bevæget Pontoppidan til at lade sit Værk udkomme i 1668.» PONTOPPIDAN und SYV sind jedoch schon früher miteinander in Fühlung gewesen, bevor der erstere nach Køge kam. Das sehen wir aus einer Fussnote in SYVs Nogle betenkninger om det Cimbriske Sprog, Kiöbenh. 1663, S. 30, wo berichtet wird, dass er von PONTOPPIDAN Informationen über eine handschriftliche dänische Grammatik erhalten hat: »Grammatica, begyndt af M. Hans Ravn [RAVN] fuldføreliger skreven paa Latin af Stefan Spodsbjerg som jeg haver seet / og som mig er sagdt / af M. Eric Pontoppidan.» Das sehen wir ferner noch deutlicher daraus, dass daselbst S. 32 die finnische Grammatik von HENRICUS CRUGERUS, allerdings anonym, genannt wird und S. 30, ohne Zweifel aus dieser (die Quelle ist nicht angeführt), eine Angabe über die fi. Kasus mitgeteilt wird (s. § 6); diese Nachrichten hat er ohne Zweifel von PONTOPPIDAN erhalten. PONTOPPIDAN und SYV standen offenbar damals (vor 1663) wie auch in späterer Zeit (u. a. über die dän. Orthographie) im Briefwechsel miteinander, vgl. hierzu SYVS 1685 erschienene Den Danske Sprog-Kunst S. 51: »Vel haver D. Eric Pontoppidan været mig imod i noget. . . / ja vi ogsaa siden ofte have indbyrdis baade talet og skrevet hinanden til om Skrive-rigtighed / og af hvor paa hans Breve endnu findes hos mig.»

Die Grammatik von PONTOPPIDAN ist ein verhältnismässig umfangreiches Werk von 638 S. 8° (klein) = XXXVIII S. (Titelblatt, Widmung, Vorwort und Ehrenverse) + II + 542 S. (Grammatik und lateinische grammatikalische Ausdrücke mit dänischen Übersetzungen) + LVI S. (verschiedene Indexe und Errata)¹; die eigentliche Grammatik (II + 533 S.) ist in drei Teile eingeteilt: Observationes orthogra-

¹ Mit römischen Ziffern sind die unpaginierten Seiten bezeichnet.

phicæ (= Orthographie und eine Art Lautlehre), Observationes etymologicæ (= Formenlehre und Wortbildung) und Observationes syntacticæ. Im Neudruck als 2. Bd. der Sammlung Danske Grammatikere von HENRIK BERTELSEN, Kopenhagen 1917. Ferner findet sich in der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen eine Handschrift (Thott 463 S. 8°) von 127 Blättern, eine Vorarbeit zu der gedruckten Grammatik; hierüber ausführlich BERTELSEN Danske Grammatikere VI S. 35 ff., vgl. auch unten § 7, 1.

Das Werk ist, wie schon erwähnt, 1668 im Druck erschienen, ist aber mehr als zwei Jahrzehnte früher geschrieben worden, offenbar zu der Zeit, als der Verfasser nach seiner Auslandsreise ohne feste Anstellung in Kopenhagen lebte (s. o.), in der Zwischenzeit ist es freilich umgearbeitet bzw. erweitert worden¹, vgl. das Vorwort (Præfatio), wo wir folgendes lesen: »Ingenuis tuis oculis tandem legenda exhibetur GRAMMATICA DANICA, ante viginti annos, & quod excurrit, conseripta, & jubinde demum, qvatenus præ gravioribus studiis atqve catenatis delegati officii laboribus fieri licuit, recognita & aucta, non tamen numeris suis absoluta.» So hat er während der Umarbeitung OLAUS WORMIUS' Specimen lexici runici, Hafniæ 1650, RUNOLPHUS JONAS' Grammaticæ Islandicæ rudimenta, Hafniæ 1651, und JOHANNES WALLIS' Grammatica linguæ Anglicanæ, Oxoniæ 1653, für sein Werk verwendet.

Für seine Aufgabe hat PONTOPPIDAN sich gründlich vorbereitet, indem er sich eine gute Kenntnis der grammatischen Literatur erwarb. Im Vorwort werden über hundert Grammatiker angeführt²: »*Grammaticam Hebræam* scripserunt . . . & ex noſtratibus Cunradus Aſſiacus, Nicolaus Petræus, Severinus

¹ Allem Anscheine nach ist dabei die soeben genannte Handschrift entstanden. Die Handschrift in der ersten Fassung sowie jene zu dem gedruckten Werk sind verloren gegangen, vgl. § 7, 1.

² Im Folgenden werden von mir der Kürze halber nur die Autoren angeführt, die Bezug auf die vorliegende Untersuchung haben und fernerhin erwähnt werden; sowie diejenigen, die Bezug auf Dänemark haben, um dem Leser eine Vorstellung davon zu geben, mit welchen Sprachen man sich in Dänemark zu jener Zeit beschäftigte. In allen anderen Fällen werden lediglich die Sprachen erwähnt.

Petræus Calinburgius etc.; *Chaldaicam* . . . , *Syriacam* . . . , *Syro-Chaldaeam* . . . , ex Danis Hermannus Nicolai, qui ideam lingvarum Aramearum dedit; *Arabicam* . . . ; *Perficam* . . . ; *Æthiopicam* . . . ; *Ægyptiacam* . . . , *Armenicam* . . . , *Armenicam* & *Æthiopicam* . . . , *Turcicam* . . . ; *Græcam* . . . , Severinus Petræus & Johannes Petræus Fratres Calundia-Dani &c.; *Latinam* . . . , Philippus Melan[ch]thion¹, . . . , Gerhardus Voffius², & ex Danis Joannes Jerfinus atqve Thomas Bangius etc.; *Italicam* . . . ; *Gallicam* . . . & Daniel Matras Professor in Dania Soranus, etc.; *Hispanicam* . . . & Carolus Rodriguez Matritensis, Lingvarum Hispanicæ[,] Gallicæ & Italicæ in Academia Sorana Professor etc.; *Gallicam* & *Hispanicam* . . . ; *Cambro-Britannicam* . . . ; *Anglicam* . . . , & Johannes Wallis Latinè³, . . . ; *Germanicam* Albertus Oelingerus Argentinensis⁴, Johannes Clajus Hirtzbergenfis⁵, Justus Georgius Schottelius⁶ etc.; *Polonicam* Jeremias Roterus Glogenfis⁷ . . . , *Japonicam* . . . , *Brafilicam* . . . , *Malaicam* . . . ,

¹ MELANCHTHON'S lateinische Grammatik war das hauptsächlichste Muster der ersten deutschen Grammatiken, hierzu JELLINEK Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik I, Heidelberg 1913, S. 66.

² G. J. VOSSIUS war der bedeutendste Grammatiker des 17. Jh., s. JELLINEK l. c. S. 24; mit ihm kam PONTOPPIDAN während seiner Auslandsreise 1641 in persönliche Berührung, s. PAULLI l. c. S. 870.

³ Grammatica linguæ Anglicanæ, Oxoniæ 1653.

⁴ Vnderricht der Hoch Teutschen Spraach: Grammatica seu institutio veræ Germanicæ linguæ, Argentorati 1573 (1574); von mir benutzt im Neudruck, hsg. von Willy Scheel als IV. Bd. der Sammlung Ältere deutsche Grammatiken in Neudrucken, Halle a. S. 1897.

⁵ Grammatica Germanicæ linguæ, Lipsiæ 1578 (spätere Auflagen: 1587, 1592, 1604, 1610, 1617, 1625, 1651, 1677, 1689, 1720); von mir herangezogen die Auflage von 1617 und der Neudruck, »Nach dem ältesten Druck von 1578 mit den Varianten der übrigen Ausgaben« hsg. von Friedrich Weidling als II. Bd. der in der vorhergehenden Fussnote erwähnten Sammlung, Strassburg 1894. Nach der Orthographie der aus CLAJUS entlehnten Belege zu urteilen, hat PONTOPPIDAN offenbar die Auflage von 1617 oder die von 1625 benutzt.

⁶ Teutsche Sprachkunst, Braunschweig 1641, und Ausfürliche Arbeit von der Teutschen Hautsprache, Braunschweig 1663, in welcher die ersten drei Bücher als 3. Auflage der Sprachkunst zu betrachten sind.

⁷ Schlüssel zur Polnischen und Teutschen Sprach, Breslaw 1616; vgl. unten § 7, 3d.

Livonicam [*Estonicam*] Henricus Stahl¹, *Islandicam* Runolph. Jonas Islandus², ac *Finnicam* Henricus Grugerus Aboenji[s] etc.» Wie es scheint, hat PONTOPPIDAN mindestens einen guten Teil von den Grammatiken der von ihm genannten Autoren durchgearbeitet. Von besonderem Interesse musste für ihn das Studium neusprachlicher Grammatiken sein, da er an ihnen Vorbilder fand, wie der Weg von der damals herrschenden lateinischen Grammatik in eine lebende Sprache zu bahnen sei. Bei der Abfassung seines Werkes hat ihm neben der lateinischen zunächst die, allerdings unter dem Einfluss jener stehende, deutsche Grammatik als Vorbild gedient, vgl. hierzu PAULLI l. c. S. 870 ff.

Eine Quellenanalyse der Grammatik von PONTOPPIDAN ist nicht geliefert worden; deshalb muss ich meinerseits darauf eingehen, soweit es für diese Untersuchung unentbehrlich ist, s. § 5.

PONTOPPIDANS Grammatik ist ein wissenschaftliches Werk, verfolgt aber zugleich praktische Zwecke. Sie bietet vor allem ein überaus reiches Material aus dem Dänischen mit Berücksichtigung der Dialekte (vornehmlich des fynschen Dialekts), infolgedessen sie noch heute von Wert ist; dann werden (nicht gleichmässig durch das ganze Werk) die übrigen skandinavischen Sprachen, besonders das Isländische, berücksichtigt, ferner Hebräisch, Griechisch, Latein, Deutsch, Englisch, Französisch und andere Sprachen zum Vergleich herangezogen. Letzterem Umstand verdanken wir es auch, dass einige Bruchstücke der finnischen Grammatik von HENRICUS CRUGERUS uns erhalten geblieben sind.

Ausser der Grammatik von CRUGERUS hat PONTOPPIDAN noch eine andere Quelle für das Finnische benutzt. Das ist *Orbis Arctoi imprimisque regni Sueciæ descriptio* von ANDREAS BUREUS (BURE), erschienen zuerst in Stockholm 1626 als Zusatz zu seiner Karte: *Orbis Arctoi nova et accurata delineatio*³; dann selbständig in Wittenberg 1631, 24°; des weite-

¹ Anführung zu der Esthnischen Sprach, Revall 1637.

² *Grammaticæ Islandicæ rudimenta*, Hafniæ 1651.

³ Im Neudruck: *Orbis Arctoi . . . delineatio*. Auctore Andrea Bureo, Sueco. 1626. Edited by HERMAN RICHTER . . ., Part I: Text (Introduc-

ren mit Auslassung des norwegischen und dänischen Teiles und verändertem Titel: *Regni Sueciæ geographica & politica descriptio* als 1. Kap. (SS. 1—72) in dem Werk von HENRICUS SOTERUS *Suecia, siue de Suecorum regis dominiis et opibus*, Lugd. Batav. 1631, 16°, desgleichen in der ebenda 1633 erschienenen 2. Auflage (SS. 1—70).¹ PONTOPPIDAN führt diese Quelle nach SOTERUS und unter dessen Namen an. Sie ist dreimal benutzt und jedesmal erwähnt worden (s. Auszüge 3, 9 und 12); welche von den beiden Auflagen herangezogen worden ist, lässt sich nicht ermitteln, da die Seitenangaben fehlen, und da die beiden Auflagen miteinander verglichen nur geringe Abweichungen (in der Orthographie, Interpunk-

tion, Text in Latin and Translation into English, Notes and 8 Maps in Phototype . . .), Lund 1936. Meddelanden från Lunds Universitets Geografiska Institution. Avhandlingar. III.

¹ Das Werk in deutscher Übersetzung (sowohl der Name des SOTERUS als auch der des BUREUS sind nicht erwähnt; auch der Übersetzer — wohl M. LUNGWITUS, s. gleich unten — hat sich nicht genannt): *Respublica regni Sueciæ*, Das ist: Kurtze jedoch eigentliche Beschreibung desz Königreichs Schweden . . ., Leipzig 1632, 4° (auf der letzten Seite: Zwickaw, Gedruckt bey Melchior Göpnern, . . . 1632; XVI + 222 S.); der von BUREUS stammende Teil: *Ausführliche Beschreibung Des Königreichs Schweden* umfasst die Seiten 1—48. Dieselbe Übersetzung (etwas genauer), aber mit Umstellung einzelner Teile bzw. Auslassung einiger Stellen und Einschaltung des Textes aus anderen Werken erschien, ebenfalls anonym, als *Appendix Des Dreyfachen Schwedischen Lorbeer-Krantzes & Ersten Theils . . .*, Leipzig 1632, 4° (auf der letzten Seite: Zwickaw, Gedruckt bey Melchior Göpnern, . . . 1633; XVI + 398 S.); der auf BUREUS zurückgehende Teil, gleichfalls mit Auslassungen und Einschaltungen auf den Seiten 16—18, 22—23, 25, 33—35, 38—39, 40, 52, umfasst die Seiten 1—52. Der Verfasser dieser Kompilation ist offenbar M. LUNGWITUS, der auch das Hauptwerk: *Dreyfacher Schwedischer Lorbeer Krantz* 1. T., Leipzig 1632 (2. T. 1632 bzw. 1633 und 3. T. 1. Buch 1633, 2. und 3. Buch 1634) »Aus war- vnd glaubhafften Historien, Vrkunden vnd Berichten mit fonderm Fleifz trewlich zusammen« gebracht hat. RICHTER scheint sich I. c. S. 47 über die deutschen Ausgaben (er erwähnt nur die zweite) nicht ganz im klaren zu sein; über die in Rinteln 1634 und 1639 erschienenen d. Übersetzungen desselben Werkes (nicht vollständig) siehe bei ihm daselbst.

Bei RICHTER über ANDREAS BUREUS S. VII ff. und HENRICUS SOTERUS S. 47. Siehe über A. BUREUS auch E. VENNBERG in BERTIL BOËTHIUS' *Svenskt biografiskt lexikon* VI, Stockholm 1926, S. 704 ff.

tion u. desgl.) zeigen¹; zudem hat PONTOPPIDAN in der Interpunktion und der Orthographie (z.B. v statt u) einige Veränderungen vorgenommen. CRUGERUS wird dagegen ausser im Vorwort (s. o.) und in dem Autorenindex in der eigentlichen Grammatik nur einmal erwähnt, wo er unmittelbar nach SOTERUS [BUREUS] zitiert wird (s. Auszug 3). Falls die finnischen Belege in allen übrigen Stellen (Auszüge 1—2, 4—8, 10—11, 13—14) ebenfalls von CRUGERUS stammen sollten, wie man schon aus dem Grunde schliessen möchte, dass weder im Zusammenhang mit ihnen noch anderwärts eine weitere Quelle genannt wird, ist er im ganzen 12-mal von PONTOPPIDAN herangezogen worden, hierzu eingehender unten § 5.

4. Nun sollen aus PONTOPPIDANS Grammatik die Stellen, in denen das finnische Material vorliegt, der Reihe nach angeführt werden, und zwar mit dem Kontext, um zu zeigen, in welchem Zusammenhang es herangezogen ist; das ist in einigen Fällen für weitere Auseinandersetzungen nicht ohne Belang. Die fi. Wörter, die u. a. lexikalisch, semasiologisch und orthographisch einiges Interesse beanspruchen, werden dabei mit Heranziehung der mir zur Zeit zugänglichen Literatur in Fussnoten erläutert; auch auf ihre Etymologien — meistens handelt es sich hierbei um schwedische Lehnwörter — wird Rücksicht genommen, weil diese Frage von CRUGERUS bzw. PONTOPPIDAN aufgeworfen und weil dies ab und zu in semasiologischer Hinsicht erforderlich ist. Wegen der Abkürzungen siehe das Verzeichnis am Schluss dieser Untersuchung.

Bemerkt sei noch, dass in Anführungsstrichen (« . . . ») die Quelle möglichst genau wiedergegeben wird mit Ausnahme der Abkürzungen (z.B. -q̄ = -qve, -q; = -que und -ū = -um in lat. Wörtern), die aufgelöst und voll gedruckt werden. Eine gewisse Schwierigkeit bereiten bei PONTOPPIDAN die Zeichen

¹ Die sich auf die finnische Sprache beziehende Stelle ist von A. AHLQVIST Bidrag till Finska språkforskningens historia före Porthan, Helsingfors 1854, S. 3 ff. nach der Auflage von 1633 angeführt. Möglicherweise ist diese Auflage auch von PONTOPPIDAN benutzt worden (vgl. § 6). Wie dem auch sei, wird hier die 1. Auflage (1631) herangezogen.

á und â bzw. ú und ů, die in einigen Fällen nicht leicht zu unterscheiden sind. Ausserhalb der Anführungsstriche werden die fi. Belege in Fettdruck — so zunächst in Fussnoten — wiedergegeben, wobei á (â) bzw. ů, ú (ú) und ó durch ä, ü und ö ersetzt werden; in schw. Belegen wird á bzw. â durch å ersetzt.

1. S. 53 (Observationes orthographicæ) »[60.] . . Dies Saturni, Islandis Laugur Dagur / Finnonibus Laubantaj [=ai]¹ / Sveicis Løgerdag / nobis Løeverdag / ita appellari putatur, quod veteres Ethnici eo die se laverint, løvede vel løgede Sig . . . »

2. S. 57 f. (Obs. orth.) »63. Voces, quæ in cotidiano sermone, præsertim à plebe, raptim pronunciano in unam contrahuntur, non ita scribendæ, ut jelsicfe pro jeg vil icfe / vittucfe pro vilt du icfe / fantucfe pro fant du icfe / villicfe pro ville i icfe / du talicfe pro taler icfe / fiffeneen pro see hvilfen een / fiffe pro see hvilfe. Svicfen handel pro hvilfen en handel / and find pro anden finde / ut nu ringe ded and find. Dicitur diflet pro ded ligt. Sic Atticè τοῦνομα pro τὸ ὄνομα Matth: 27 v. 57, καὶ ἐγὼ Matth: 2 v. 8, καὶ ἐμὲ Joh: 7 v. 28, καὶ ἐκεῖ Act: 14 v. 7. & 22 v. 10. Ac Gallicè dicitur, sicut & tandem scribi cœpit, Aftheure, quòd aliàs scribitur à ceste heure. Finnones dicunt cuinga-s fanot pro cuinga sinã fanot quid [quomodo] tu dicis? cungas menet pro cunga sinã menet quorsum tu vadis?»²

¹ Zu Laubantaj [-ai] 'Dies Saturni' vgl. VRVoc. 6 Lauwantai 'Dies Sabbathi vel Saturni, Lögerdagh', PETRÆUS D 8a Lauwandai 'dies Saturni', FLOR. 6 Lauwantai 'Dies Saturni, Lögerdag', JUSL. Lauwandai id., RENV. laubantaj od. lauvontaj 'dies saturni, Sonnabend (schw. lördag)', LÖNNR. laubantaj, dial. lauvanta, lauvantaki 'lördag' = lauvan-, lauvon-, Gen. von *lauka, *lauko ~ an. laug 'lavacrum' + tai, taki ~ an. dagr, aschw. SÖDERW. dagher, s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 400 und 455.

² Zu -s in cuinga-s und cungas s. § 7, 3d; cunga = kunka (dial.) < kuhunka. Die komprimierte Illativform kunka, in unbetonter Stellung aus kuhunka von kuka 'wer; welcher' (gleichwie jonka aus johonka von joka 'welcher, der' und minkä aus mihinkä von mikä 'was; welcher'), findet sich stellenweise in Iläme (s. RAPOLA SKKH I S. 195) und in Satakunta (s. IKOLA ASMÄH I S. 201 und auch OJANSUU LMÄH II S. 91 Fussnote); in Südwestfinnland ist kunka in den heutigen Dialekten nicht gebucht (beachte jedoch z. B. nach J. G. TOIVONEN Tutkimus

ORTHOGRAPHICÆ. 59

rum vocum, quæ à prædictis literis vel à duabus, pluribusve consonantibus incipiunt: sed priores consonantes semper elidunt, ut pro Grex dicant Rex, pro Gratus Ratus, pro Spes Pes, pro Prodere Rodere, pro strepere repere &c. pro bonus ponus, pro Dominus Tominus, pro gubernio Cuperno, pro Filius vvilius &c. Ideoq̄ve Nobiles, Mercatores & Sacerdotes, Rustici etiam ditiores, curant, ut eorum filii ab incunabulis Svecicam discant lingvam, eaq̄ve ratione eos ad aliarum linguarum proprietates, pronunciationemq̄ve sese accommodare assuefaciunt, ut testatur Henricus Soterus in Sveciæ descriptione. Henricus verò Crugerus Aboensis in Grammatica Finnica manuscripta hæc affert: *Nulla vernacula dictio incipit ab his literis B, D, G, F, Z, ab his enim initium habentes à Svecis sunt in usum traductæ.* Dicimus pro Vårgmestare por-mestari, pro Vårgare porvari, pro domare Tuomari, pro doom Tuomio, pro dalar taalari, pro glas klasi, pro fly vixi. *Unica extat nostratium dictio ab F initi-*

1111

Beilage 1. Schluss des ersten Zitats aus HENRICUS SOTERUS' [ANDREAS BUREUS'] Sueciæ descriptio und Anfang des Zitats aus HENRICUS CRUGERUS' Grammatik in PONTOPPIDANS Grammatica Danica.

3. S. 58 ff. (Obj. orth.) »64. Apud nos duæ imò tres Consonantes junguntur in una syllaba enunciandæ, vocesq̄ve inchoant, ut Bleg / blander / bluner / bruun / bruger / bred-der / drager / driffer / drømmer / dvæler / slag / slagrer / slyer /

60 OBSERVATIONES

am habens fadherma hallon / quam Tavastenses vadherma pronunciant. In lingua Finnica rarissima à duabus consonantibus incipientia extant vocabula. Tavastensibus à CR hæc paucissima extant, ut crappu nola lignea, cratti lar, craaccu supellex culinaria, crwhu fovea circa fornacem conversi cineris, crencu sedile uni sedenti. His Aboenses & in ejusdem finibus habitantes quædam alia addunt, ut pleicu creta, truski (sam-maco) ranunculus, plusu (candela cerea) var lius / plaiccu, (bleina) macula, crapu cancer, prijmi (murfina) tempus jentandi, præðmi opslag / tronsti caulis oleris dissecti. Laicorum vitium est nativum in dictionibus à duabus consonantibus incipientibus pronuntiandis omittere priorem consonantem, ut dicant pro Skoo foo / pro Slagh lagh / pro Slåt lår / pro Spinna pinna. Sic in sequentibus usitatis dictionibus S sequenti consona absorbetur propria tamen terminali litera reservata, ut pro Stoop tuoppi / pro Stool tuoli / pro skola coulu / pro skål foli / pro skrota kúúfto / pro skåp caappi /
pro

Beilage 2. Fortsetzung des Zitats aus HENRICUS CRUGERUS' Grammatik in PONTOPPIDANS Grammatica Danica.

tfna / fnyser / from / fryder / glam / glæde / glemmer / gneger / graad / græder / klemmer / knepper / knuser / fram / fruser / plager / præler / pruter / qveger / quinde / slag / slider / slummer / smager / smorer / snar / snager / sqvatter / trang / trhyffer / træder / spreder / sprader / sprutter / splind / splitte /

ORTHOGRAPHICÆ. 61

pro *fr̄ijn fr̄ijni* / pro *stuud tuudi* / pro *spield pelli* / pro *spegel peili*. *Trium ex Alphabeto elementorum F. L. R. nullus apud gentem Brasiliensem est usus: minime absurda quorundam animadversione factum id esse divinitus, eò quòd Fide, Lege, Rege, careant.* Sebastianus Schroterus Geograph. tom. 2, l. 4. c. 27.

65. Notæ & distinctiones orthographicae sunt Comma, colon, semicolon, periodus seu punctum, signum interrogationis, signum admirationis, & exclamationis, Parenthesis, Diæresis, Diaffasis, Hyphen, Circumflexus (Acutum & gravem, quum probatore usu haud scribantur, non adscribimus, quamvis quibusdam vocibus ad distinctionem accommodi videantur) Apostrophus, ut in versibus.

66. *Comma* distingvit nomina, verba & adverbia, quando plura ponuntur, quæ inter se differunt, & partem, non integram sententiam aut periodum, absolvit, ejusque nota est parvus semicirculus (,) vel virgula (/). *Colon* usurpatur in sententia quidem integra

Beilage 3. Schluss des Zitats aus HENRICUS CRUGERUS' Grammatik in PONTOPPIDANS Grammatica Danica.

striffe / strunffer &c. Feliciores ergo sumus *Finnonibus*, qui in tota sua lingua non tantum carent literâ F, sed etiam nullam dictionem habent incipientem à B D G vel duabus consonantibus. Quæ res Finnonum ad discendum alias linguas inhabiles facit, nisi hoc vitium ab ineunte ætate arte corrigatur. Si enim in

pueritia non addidicerint aliam lingvam, adultiores facti non possunt discere pronunciationem earum vocum, quæ à prædictis literis vel à duabus, pluribusve consonantibus incipiunt[ur]: sed priores consonantes semper elidunt, ut pro Grex dicant *Rex*, pro Gratus *Ratus*, pro Spes *Pes*, pro Prodere *Rodere*, pro strepere *reperere* &c. pro [Pro] bonus [dicunt] *ponus*, pro Dominus *Tominus*, pro gubernò *Cuperno*, pro Filius *vvilius* &c. Ideoque Nobiles, Mercatores & Sacerdotes, Rustici etiam ditiores, curant, ut eorum filii ab incunabulis Svecicam discant lingvam, eaque ratione eos ad aliarum linguarum proprietates, pronunciationemque sese accommodare affvefaciunt, ut testatur Henricus Soterus [ANDREAS BUREUS] in Sveciæ descriptione.¹ Henricus verò Crugerus Aboensis in

Halikon kielestä S. 40 in Suomi III, 2, Helsinki 1888, in Halikko kunkkas mit kunkka- aus kuhunkahan- und jonkkus mit jonkku- aus johonkuhun- sowie nach OJANSUU l. c. in Eurajoki *jonkkun* aus *johonkuhun*), wohl aber in der alten finnischen Schriftsprache, so bei AGRICOLA, dessen Sprache vorwiegend West- bzw. Südwestfinnisch ist: *cunga* (~ *cuhungas*) und bei den südwestlichen Autoren: MARTTI *cunga* (sowie *ionga* ~ *iohonga* und *mingä*, *mingen* ~ *mihingän*), JUUSTEN *cunga* (~ *kuhunga*), FINNO (SUOMALAINEN) *cunga* und HEMMINKI *Cunga*, *cungan* (s. OJANSUU l. c. S. 95 ff. und RAPOLA l. c.). Zu *cungas* 'qvorfum tu' vgl. in VRVoc. FPColl. Bl. I 6a *Cungas* und bei PETRÆUS Bl. D 5b *cungas* ~ AGRICOLA (nach OJANSUU LMÄH I S. 179 und II S. 95) NT Matth. XXV 24 und Bibel 1642 Mos. 1. XXVIII 15 *cuhungas* id.

¹ Vgl. BUREUS Regni Sueciæ... descriptio in SOTERUS' Suecia 1631 S. 56 f.: »Linguam Finnones peculiarem habent, à reliquis Scanzianorum populorum linguis plane diversam, quæ cum aliquot habeat proprietates, reliquis Europæis linguis non communes, eas hic obiter recensere libuit. Primo enim in tota sua lingua carent litera F. neque ullam habent dictionem, quæ incipitur à B. D. vel G. vel à duabus consonantibus. Quæ res Finnones ad discendum alias linguas inhabiles facit, nisi hoc vitium ab ineunte ætate arte corrigatur. Si enim in pueritia non addidicerint aliam linguam, adultiores facti non possunt discere pronunciationem earum vocum quæ à prædictis literis, vel à duabus pluribusve consonantibus incipiuntur: sed priores consonantes semper elidunt, ut pro Grex dicant *Rex*, pro Gratus, *Ratus*, pro spes, *pes*, pro *prodere*, *rodere*, *strepere*, *reperere*, &c. Pro *bonus* dicunt *ponus*, pro *dominus*, *tominus*, pro *gubernò*, *cuperno*, pro *filius* *vvilius*. Ideoque *nobiles*, *mercatores* & *sacerdotes*, *rustici* etiam *ditiores* curant, ut eorum *filii* ab *incunabulis* *Svecicam* discant *linguam*, eaque *ratione* eos ad *aliarum* *linguarum* proprietates *pronunciationem*que *sese* *accommodare* *affuefaciunt*.»

Grammatica Finnica manuscripta hæc affert: *Nulla vernacula dictio incipit ab his literis B, D, G, F, Z, ab his enim initium habentes à Svecis sunt in usum traductæ.* Dicimus pro *Bårgmestare pormestari*¹, pro *Bårgare porvari*², pro *domare Tuomari*³, pro *doom Tuomio*⁴, pro *dalar taalari*⁵, pro *glåsk klafi*

¹ Zu *pormestari* 'Bårgmestare' vgl. AGR. *Burgmestarien* (Gen. Pl.), *Borgmestarit* (Nom. Pl.), LJUNGO *bormestarit*, Bibel 1642 *Borgmestari* (nach STRENG), VRVoc. 63 *Borgmästari* 'Consul, Borgmästare', FLOR. 71 *Borgmestari* id., JUSL. *Bormästari* id., RENV. *pormestari* (*borgmestari*) 'consul, Bürgermeister (schw. Borgmästare)', LÖNNR. *pormestari* (*borgmestari*) 'borgmästare' ~ nschw. *borgmästare* 'Bürgermeister', aschw. SÖDERW. *borghamästare* usw., von mnd. *borgmêster*, s. STRENG NRLS S. 159 und wegen des schw. Wortes HELLIQUIST SvEOb.² s. v. *b o r g m ä s t a r e*.

² Zu *porvari* 'Bårgare' vgl. AGR. *Porghari, Borghari, Burgharit* (Nom. Pl.), Bibel 1642 *Borgari* (nach STRENG), PETRÆUS Bl. C 4a *Borgari: oja Borgareift* 'pars civium', FLOR. 71 *Borwari* 'Civis, Borgare', JUSL. *Borwari* id., RENV. *porvari, porkari* (*borgari*) 'incola urbis, juris oppidani, municeps, Bürger (schw. borgare)', LÖNNR. *porvari* (*borgari*) 'borgare' ~ nschw. *borgare* 'Bürger', aschw. SÖDERW. *borghare*, von mnd. od. fries. *borgere*, s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 428, STRENG NRLS S. 160 und wegen des schw. Wortes HELLIQUIST SvEOb.² s. v. *b o r g a r e*.

³ Zu *Tuomari* 'domare' vgl. PETRÆUS Bl. C 7b *duomarixens* (Translat. Sg. mit dem Possessivsuffix der 3. P.), VRVoc. 63, FLOR. 68, JUSL. *Duomari* 'judex, domare', RENV. *tuomari* (*duomari*) 'judex publicus max. territorialis, Richter (schw. domare)', LÖNNR. *tuomari* (*duomari*) 'domare, domhafvande, lagskipare' ~ an. *dómari*, aschw. SÖDERW. *domare*, s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 462.

⁴ Zu *Tuomio* 'doom' vgl. SCHRÖD. 23 *Duomio* 'Iudicium, Doom, das Gerichte', FLOR. 69 'Judicium, sententia, Dom', JUSL. *duomio* 'judicium, sententia judicialis, dom', RENV. *tuomio* (*duomio*) 'judicium publicum, sententia judicis, Urtheilsspruch, Rechtsspruch (schw. dom)', LÖNNR. *tuomio* (*duomio*) 'dom, domslut, afgörande utslag (pååttös); fördömelse'; vom Verbalstamm *tuomi-*: Inf. *tuomita* 'judicare' ~ got. *domjan* 'urteilen', an. *dœma* (s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 462), dieses von got. *doms* 'Urteil', an. *dómr*, schw. *dom*; zur Etymologie der germ. Wörter s. FALK-TORP NDEWb. s. vv. *d o m* und *d ø m m e*, HELLIQUIST SvEOb.² s. vv. *d o m* und *d ö m a* und FEIST GEWb.³ s. v. *d o m s*.

⁵ Zu *taalari* 'dalar' vgl. SCHRÖD. 27 *Talari* 'Thalerus, Daler, ein Thaler', PETRÆUS Bl. C 6b *dalaringos* (Illat. Sg. mit den Partikeln -go [= -ko] und -s), FLOR. 73 *Dalari* 'Thalerus, En Daler', JUSL. *Daalleri, talari* 'thalerus, daller', RENV. *taalari, taaleri, taalleri, taalteri* (*daleri*) 'thalerus, numus, Thaler (schw. daler)', LÖNNR. *taalari, taaleri, talari*, dial.

[*clafi*]¹, pro *fix vixi* [*vixi*]². *Unica extat nostratium dictio ab F initium habens fadherma hallon / qvam Tavaftenjes vadherma pronunciant*³. *In lingua Finnica rarissima à duabus consonantibus incipientia extant vocabula. Tavaftenjibus à CR hæc paucissima extant, ut crappu nola lignea*⁴, *cratti lar*⁵, *crauccu*

taalleri, taalteri (daleri) 'daler' ~ nschw. daler, über nd. daler von nhd. Taler, Verkürzung aus Joachimstaler (die ersten Taler wurden in Böhmen aus dem Silber von Joachimstal von 1519 an geprägt, in Schweden die ersten Taler von 1534 an), s. STRENG NRLS S. 221, wegen schw. Wortes FALK-TORP NDEWb., HELLQUIST SvEOB.² und sachlich Svensk upplagsbok s. v. d a l e r.

¹ Zu *klafi* [cl-] 'glas' vgl. AGR. *Clafi* (nach STRENG), SCHROD. 5 *Clafi* 'Vitrum, Glas, Glasz', 36 *Glafi* 'Calix vitreus, Glaas, das Glasz', VRVoc. 45 *clafi*: *Juoma clafi* 'Calix vitreus, Dryckeglaas', *Wijna clafi* 'Vitrum vinarium, winglaas', FLOR. 26 *Clafi* 'Vitrum, Glaas', JUSL. 'vitrum, glas', RENV. *klasi, lasi (glasi)* 'vitrum, fenestra vitrea, poculum vitreum, Glas, Glasfenster, Trinkglas (schw. glas)', LÖNNR. *lasi, klasi (glasi)* 'glas; glasfönster; dricksglas; glasflaska' ~ nschw. *glas* 'Glas', aschw. SÖDERW. *glas* 'glas, glaskärl', von mnd. *glas*, s. STRENG NRLS S. 95 und wegen des schw. Wortes HELLQUIST SvEOB.² s. v. g l a s.

² Zu *vixi* 'fix' vgl. LÖNNR. *viksi* 'qvick (kerkeä, veiterä)' ~ nschw. *fix* 'fest; flink, rasch', über nhd. *fix* 'fest; schnell, rasch' von frz. *fixe* (= lat. *fixus* 'fest'), s. wegen des schw. und d. Wortes FALK-TORP NDEWb. s. v. f i k s und KLUGE DEWb.¹¹ s. v. f i x.

³ Zu *fadherma*, Tav. *vadherma* 'hallon' vgl. SCHROD. 54 *Faderma* 'Mora Idæa, Hällon, die Himbeer', VRVoc. 97 *Faderma*: *Fadermapenfjas* 'Rubus, Brombäretträä', FLOR. 19 *Faderma* 'Morum rubi idæi, Hallon', RENV. *Faaderma, vaaderma, vaaterma* 'rubus idæus, Himbeere', LÖNNR. *faaderma, faderma, fadelma, vaderma, vadelma, valerma, varelma, vaaderma, vaaterma* 'hallon'; einheimisches Wort mit dial. *f*-statt *v*-, aufgekommen im südwestl. Finnland in der Gegend, wo infolge vieler schw. Lehnwörter anlaut. *f* geläufig geworden war, von dort dann weiter verbreitet; zu dieser Frage und zur Verbreitung der Wortform mit *f*- s. OJANSUU LMÄH I S. 19, RAPOLA KSi-Dift. S. 266, SKKII I S. 96 und IKOLA ASMÄH I SS. 228, 246, 273.

⁴ Zu *crappu* 'nola lignea' vgl. JUSL. *Rappu* 'crotalum ligneum, träskälla', LÖNNR. *rappu* 'träskälla', estN Verf. *krapp* Gen. *krapi* 'hölzerne Herdenschelle', WIED. EWb.² *krapp* Gen. *krapi* (*rapp*) 'Viehglocke (hölzerne), (D) Klopfbrett, (fig.) Klätscher, Klätscherin; Klotz; Netzanker (Stein, in einer Eisenstange mit zwei Armen)'; einheimisch, onomatopoetisch.

⁵ Zu *cratti* 'lar' vgl. AGR. *Cratti* (nach STRENG), PETRÆUS *Tabella Cratti* 'Lar', RENV. *kratti* 'genius mythol., mythol. Schatzhüter (schw. skratt)', LÖNNR. '(myth.) i jorden nedgömda skatters beskyddare (aarni)

*Jupellex culinaris*¹, *crwhu* fovea circa fornacem converfi cineris², *crencu* [*krenccu*] sedile uni sedenti³. His Aboenfes &

(schw. *skratt*)', est. WIED. EWb². **kratt** Gen. *krati* (*ratt*) 'ein Geist (von welchem manche abergläubische Vorstellungen im Schwange gehen, z. B. dass er Reichtum gebe, den Kühen die Milch aussauge, Butter und Milch verderbe)', estN Verf. *kratt* 'Kobold (Schatzträger)' ~ schw. dial. RIETZ *skrate* 'ande, spöke, tomtgubbe', *skratten* 'hin onde', *åker-skratt* 'åkerspöke, fogelskrämna på åkern', aschw. SÖDERW. *skratte* 'skratte, tomte', s. SETÄLÄ VERZ. in FUF XIII S. 390, STRENG NRLS S. 75 und zum schw. Wort HELLQUIST SvEOb.² s. v. **skratt-aborre**.

¹ Zu *craaccu* 'Jupellex culinaris' vgl. PETRÆUS Bl. A 1 **Kraacu** 'instrumentum culinare, cui lebetes imponuntur', JUHL. **Craacu** 'bacca ericæ, kråkbår', RENV. *kraaku* od. *kraakku* 'stipes l. vectis cum unco, ollis igni suspendendis serviens, Kesselhebel, -träger (schw. *kråka*)', *kraakun marja* 'empetrum nigrum (al. *vareksen marja*), Felsenstrauchbeere (schw. *kråkbår*)', LÖNNR. *kraakku*, *kraaku* 'grythångare, stolpe vid spisen med vidfästad grythångare af trä (af jern hahlot); kråkbår (empetrum nigrum)', *vareksen kraakku*, *kraakun marja*, *harakan kraaku* 'kråkbår', *raakku* 'grythållare, hvari grytan hänger öfver elden (kraakku)' ~ nschw. *kråka* 'Krähe', aschw. SÖDERW. *kraka* 'kråka', dial. RIETZ *kråk-trä* 'en inrättning, hvarpå en gryta hänges öfver elden i spisen', finnl.-schw. VEND. *kråko* etc. 'svångbar järnslå i spisen för att hänga grytan på', s. zum schw. Wort HELLQUIST SvEOb.² s. v. **kråka**.

² Zu *crwhu* 'fovea circa fornacem converfi cineris' vgl. RENV. *kruuhu* od. *kruuvu* 'fovea ante fornacem, in qua prunæ colliguntur (schw. *grufva*)', *kupari-kruuhu* 'ærifodina, Grube', LÖNNR. *kruuhu* 'glödgröp framför ugn (liesi); grufva (kaivanto)', *kuparikruuhu* 'koppargrufva (schw.)' ~ nschw. **gruva** 'Grube, Bergwerk', aschw. SÖDERW. *gruva* 'grufva', dial. RIETZ **gruva** 'eldstad framför ugnen; stället i spisen der askan ligger, det innersta af spisen, askgrop framför ugnen', finnl.-schw. VEND. *gruvo*, *gruo*, *gruvu* etc. 'framför ugnen eller spisen befintlig grop, hvari kolen samlas; den del af spiseln där elden flammar', von mnd. *grûve* 'Vertiefung, Grube', s. zum schw. Wort FALK-TORP NDEWb. s. v. **grue** und HELLQUIST SvEOb.² s. v. **gruva**.

³ Zu *crencu* [*krenccu*] 'sedile uni sedenti' vgl. RENV. *krencku*, *rencku* 'sella longior quadrupes, vierfüssige Bank', LÖNNR. **krencku** 'pall, långstol med fyra fötter, ugnsbänk', *rencku* 'fyrfotad bänk, pall (krencku, jakku, palli)' ~ schw. dial. RIETZ *kränka* 'en pall med 3 eller 4 pinnar under; liten stol utan ryggstycke; ställning för tunnor, såar' (auch fi. *krencku* angeführt), finnl.-schw. VEND. *krängko*, *kränk* etc. 'karmlös, icke fyrkantig stol eller bänck, ofta använd såsom underlag för kar, såar o. s. v.', s. zum schw. Wort FALK-TORP NDEWb. und TORP NNEOb. s. v. **kränk**.

in ejusdem finibus habitantes quædam alia addunt, ut *pleicu* creta¹, *truski* (jammaco) ranunculus², *plufu* (candela cerea) vax lius³ / *plaiccu*, (bleina) macula⁴, *crapu* cancer⁵, *prijmi*

¹ Zu *pleicu* 'creta' vgl. SCHROD. 4 *Pleicku* [-icu?] 'Creta. Klijta, Kreide', VRVoc. 10 *Pleicu* 'Creta, Krijta', JUSL. 'creta, krijta', RENV. *pleiku* 'creta, Kreide', LÖNNR. 'salpeter; krita' ~ schw. dial. RIETZ *bleka* 'kalkjord; sjölugn, stiltje', finnl.-schw. VEND. *bläiko*, *bläiku* etc. 'havslugn, stiltje', aschw. SÖDERW. *bleka* 'kalk, krita', dän. *blege* 'Kalk, Kreide', s. STRENG NRLS S. 158 und wegen des schw. Wortes FALK-TORP NDEWb. s. v. *bleg* und HELLQUIST SvEOB.² s. v. *blekin* g(e).

^{2a} *truski* 'ranunculus', sonst nicht gebucht, ~ schw. dial. RIETZ *tóssk*, *tråsk* etc. 'källfrö, randig groda: Rana temporaria', finnl.-schw. VEND. *trosk* 'mindre groda, källfrö'; etymol. identisch mit *trosk* od. *torsk* 'Mundschwamm', welches ebenfalls ins Finnische entlehnt ist und hier als *turska*, *torsku*, *truska* erscheint, s. SETÄLÄ FUF II S. 152 ff. und Verz. in FUF XIII S. 463; zur Etymologie des schw. Wortes s. FALK-TORP NDEWb. s. v. *troske* II und HELLQUIST SvEOB.² s. v. *torsk* 2.

^{2b} Als Synonym von *truski* angeführtes *jammaco*, RENV. *sammakko* 'rana max. temporaria, Frosch', ist einheimisch, s. hierzu z. B. SETÄLÄ FUF II S. 146 ff.

³ Zu *plufu* 'candela cerea, vax lius' vgl. AGR. *Plufia* (Part. Pl.), *plufut* (Nom. Pl.) (nach STRENG), LÖNNR. *plusu* 'fett och rödlett person', *plusi* 'stort julljus af talg, inneslutet i luftstrupen af ett nötkreatur' ~ nschw. *bloss* 'Fackel', aschw. SÖDERW. *blus* (*blos*) 'bloss', s. STRENG NRLS S. 158, wegen des schw. Wortes FALK-TORP NDEWb. s. v. *blus* und HELLQUIST SvEOB.² s. v. *bloss*.

⁴ Zu *plaiccu* 'bleina [= schw. dial. und aschw. SÖDERW. *blena*, s. hierzu TAMM Etym. svensk ordbok I, Uppsala 1890—1905, s. v. *blemma*], *macula*' vgl. LÖNNR. *plaikku* 'stor fläck, bar fläck i besådd åker (laikku)' *laikku* 'fläck (plaikku), flamma', est. WIED. EWb.² *laik* Gen. *laigu* '(grosser) Fleck, Lappen'; falls einheimisch, wie wahrscheinlich, so ist *pl-* (statt *l-*) sekundär, unter dem Einfluss der so anlautenden Lehnwörter und onomat. Wörter entstanden, wofür es in westfi. Dialekten viele Beispiele gibt, s. hierzu OJANSUU LMÄH I S. 18 f. und NANNA v. FIEANDT *Kaksi konsonanttia sanan alussa suomen kielessä* S. 17 in *Suomi* IV, 5.

⁵ Zu *crapu* 'cancer' vgl. AGR. *Crapu* (nach STRENG), SCHROD. 60 *Krapo* [*Crapu*] 'Cancer, Kräweta, Krabba, der Krebs', FLOR. 18 *Crapu* 'Cancer, Krabba, Kräfweta', JUSL. 'cancer, krabba, kräfta', RENV. *krapu*, *rapu* 'cancer, Krebs (schw. *krabba*)', LÖNNR. 'kräfta, krabba' ~ nschw. *krabba* 'Krabbe', aschw. SÖDERW. *krabba*, *krabbe*, s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 436, STRENG NRLS S. 181 und zur Etymologie des schw. Wortes HELLQUIST SvEOB.² s. v. *krabba*.

(*murfina*) tempus jentandi¹, *präämi* opslag² / *trontti* caulis oleris dissecti³. *Laicorum vitium est nativum in dictionibus à duabus consonantibus incipientibus pronunciandis omittere priorem consonantem*, ut dicant pro *Stoo foo* / pro *Slagh lagh* / pro *Slår lår* / pro *Spinna pinna*. *Sic in sequentibus*

^{1a} **prijmi** 'tempus jentandi [Frühstückszeit]', in dieser Bedeutung sonst nicht gebucht, ~ aschw. SÖDERW. **prim** (**priim**) 'nymåne; den förste timmen på dagen el. kl. 6 f. m., den andre af s. k. kanoniske timmarne; äfven det som lästes el. sjöngs vid den gudstjenst som hölls vid denna tid', von mlat. **prima** (sc. hora od. luna), das in fi.-schw. mittelalt. Urkunden nach HAMMARSTRÖM Glossarium till Finlands och Sveriges latinska medeltidsurkunder, Helsingfors 1925, S. 205 'prim, morgonbön i tidegudstjänsten' bedeutet; zu dem schw. Wort s. HELLQUIST SvEOB.² s. v. **p r i m**. In der fi. alten Schriftsprache ist es bei AGR. Ps. Bl. B 3b in der Form **Prijm** 'Prim, Morgengebet, Fröhmesse' belegt: *iofta Nocturnit / Prijm ia Sexti Ainaluetin ia weifatin* 'woraus die Nokturnen, die Prim und die Sext immer gelesen und gesungen wurden', s. STRENG NRLS S. 164, wo dieses, wohl mit Recht, als eine literarische Entlehnung bezeichnet, aber unrichtig mit 'aamumessun aika [die Zeit der Fröhmesse]' übersetzt wird.

^{1b} Zu **murkina**, als Synonym des vorhergenannten Wortes angeführt, vgl. VRVoc. 28 **Murkina** 'Jentacula, Daghward, Morgonward', FLOR. 14 'Prandium, Morgonward, middagzmåhltijd', JUSL. 'cibus antemeridianus, morgonward', RENV. **murkina** 'jentaculum, Frühstück' (Sav. 'cœna meridiana, Mittagsmahl'), LÖNNR. 'frukost, middag (olika på skilda orter); måltid' ~ got. **maúrgins** 'Morgen', an. **morginn, morgunn** < ***murgina-**, s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 414 und zu dem germ. Wort FEIST GEWB.³ s. v. **m a ú r g i n s**.

² Zu **präämi** 'opslag [Aufschlag = Verzierung an Kleidungsstücken]' vgl. Bibel 1642 **präämit** (Nom. Pl.) (nach STRENG), FLOR. 22 **Brämi** 'Fimbria, Klädefäll, bräm-krufering' ~ nschw. DALIN **bräm** 'med pelsverk eller dyrbart tyg beprydd bred kant på kläder', von mnd. **brem(e)** = mhd. **brem**, nhd. dial. **Bräm** und **Bram** 'Rand, Kante', s. STRENG NRLS S. 169, wo Bibel 1642 **präämi** 'reunakoriste [Verbrämung]' als literarische Entlehnung aufgefasst wird, was wegen **pr-** (nicht **br-**) wohl nicht richtig ist; zu dem schw. Wort s. FALK-TORP NDEWB. s. v. **b r æ m** und HELLQUIST SvEOB.² s. v. **b r ä m**.

³ Zu **trontti** 'caulis oleris dissecti' vgl. LÖNNR. **trontti** (Suppl.), **tröntti** 'qvarlefva af en afbruten växt eller qvistadt träd, stump', OJANSUU LMÄH I S. 20 **Ahlainen ströntti** '[se,] mikä on kulunut kovin lyhyeksi' ~ schw. dial. RIETZ **strunt** 'kort halm; yttersta ändan (struten) af en ryssja', **strunt-halm** 'småhalm, halm som gått genom ett tröskverk', von mnd. **strunt**, s. zum schw. Wort HELLQUIST SvEOB.² s. v. **s t r u n t**.

ufitatis dictionibus S sequenti confona abforbetur propria tamen terminali litera reservata, ut pro Stoop tuoppi¹ / pro Stool tuoli² / pro [stola coulu³ / pro [stål föli [co-]⁴ / pro [stota fúutto

¹ Zu **tuoppi** 'Stoop' vgl. AGR. Stopin (Akk. Sg.), LJUNGO **Stuoppi**, Bibel 1642 **Stuoppi**, Stopia (Part. Sg.) (nach STRENG), SCHROD. 38 **Tuoppi** 'Poculum, Stoop, das Trinckgeschirr', VRVoc. 45 **Stopi**: Ahdasjuu **Stopi** 'Poculum angusti oris, Stoop som är trångt offwan til', JUSL. **Tuoppi** 'vas potus minus: dimidium canthari, stop', RENV. **tuoppi** (**tooppi**, **touppi**) 'sextarius congiil. dimidium canthari, mensura liquidorum; poculum, potorium, Mass flüssiger Waaren, halbe Kanne, Trinkgefäss (schw. stop)', LÖNNR. **tuoppi** 'stop (mått l. dryckeskärl), halfkanna' ~ nschw. DALIN **stop** 'rymdmått för våta varor, som håller hälften af en kanna; ett slags drickskärl af detta innehåll', aschw. SÖDERW. **stop** (**stooop**, **stopp**) 'stop, ett slags cylindriskt dryckeskärl; stop ss. måttkärl el. mått (för våta varor)', von mnd. **stōp** 'Becher, ein gewisses Mass', s. STRENG NRLS S. 241 f., zu dem schw. Wort FALK-TORP NDEWb. s. v. **stōp** und HELLQUIST SvEOb.² s. v. **stōp**.

² Zu **tuoli** 'Stool' vgl. AGR. **Stole**, **Stoli**, **stoolilla** (Adess. Sg.) (nach STRENG), VRVoc. 57 **stuoili**: Saarna**stuoili** 'Suggestus, Predikestool', JUSL. **Tuoli** 'jedile, stol', RENV. **tuoli** (**tooli**) 'sella, sedile, Stuhl (schw. stol)', LÖNNR. **tuoli** (dial. **tooli**) 'stol' ~ nschw. **stol** 'Stuhl', aschw. SÖDERW. **stol** (**stoll**, **stool**, **stooll**) 'stol, i sht stol i kyrka el. gudstjenstrum' usw., s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 462, STRENG NRLS S. 241 und wegen des schw. Wortes HELLQUIST SvEOb.² s. v. **stōl**.

³ Zu **coulu** 'škola' vgl. AGR. Scoulut (Nom. Pl.), Schoulus (Iness. Sg.), Scholu-: Scholutupijn (Illat. Pl.) (nach STRENG), VRVoc. 69 **Schoulu** 'Ludus literarius, Scholestugha', FLOR. 39 'Schola, ludus literarius, Schola, Scholstufwa', JUSL. **Coulu** 'schola, Schola', RENV. **koulu** 'schola, Schule', LÖNNR. 'škola, undervisningsanstalt, läroverk' ~ nschw. **skola** 'Schule', aschw. SÖDERW. **skole** (**schole**) 'föreläsning, föredrag; skola, undervisningsanstalt, läroverk', an. **skóli** usw., von mlat. **schola**, s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 389, STRENG NRLS S. 73 f., wegen des schw. Wortes FALK-TORP NDEWb. s. v. **skōle** und HELLQUIST SvEOb.² s. v. **skōla**.

⁴ Zu **koli** [co-] 'jkål' vgl. VRVoc. 44 **jkoli**: Wicht**jkoli** 'Bilanx, Wichtfkåål', RENV. **kooli** 'skål', LÖNNR. **kooli** 'skål, litet fat' ~ nschw. DALIN **skål** 'kärl af rund form, större eller mindre, ursprungligen begagnadt att derur äta supamat eller att dricka; bägare eller glas (ford. skål), fylldt med någon dryck, och som tömmes under välgångsönskning för någon dervid nämnd person etc.; benämning på vissa ting, som mer eller mindre likna en skål (vågskål, vigtskål); (skepp.) ett på ena sidan urhålkadt trästycke, som till förstärkning fastspikas eller surras vid ett svagt eller bräckt rundhult', aschw. SÖDERW. **skal** (**skaal**, **skaall**) 'skål; fylld skål el. bägare som drickes', zu dem schw. Wort s. FALK-TORP NDEWb. s. v. **skāal** und HELLQUIST SvEOb.² s. v. **skāl**.

[cuutto]¹ / pro [škáp caappi]² / pro [krijni krijni]³ / pro [tuud tuudi [-dhi?]]⁴ / pro [spielb pelli]⁵ / pro [spegel peili]⁶. . . »

¹ Zu *küutto* [cuut-] 'fkwta' vgl. FLOR. 115 Skuto 'Navicula, Lijlet fkep, skuta', MARTINIUS Hodegus Finnicus 95 Cuutot: Hahdet vel Cuutot tulewat Suomesta 'Skutorna komma ifrán Finland', RENV. kuutto 'navis species onerariæ, Schüte (schw. skuta)', LÖNNR. kuutto 'skuta, skojt (fartyg)', Dimin. kuuttonen 'båt' ~ nschw. DALIN skuta 'hvarje mindre fartyg, som endast är ämnadt till flod-, insjö- eller kustfart', aschw. SÖDERW. skuta 'ett slags mindre fartyg, skuta', zu dem schw. Wort s. FALK-TORP NDEWB. s. v. s k u d e und HELLQUIST SvEOB.² s. v. s k u t a.

² Zu *caappi* 'fkáp' vgl. LJUNGO *fkapeille* (Allat. Pl.) (nach STRENG), SCHROD. 38 Capi 'Penuarium, Skáp, das Schapff', VRVoc. 40 Caappi 'Promtuarium, Skááp', FLOR. 29 'Promptuarium, Maatfkáp', JUSL. 'promptuarium, fkáp', RENV. kaappi 'promptuarium clausum, in quo pecunia, cibus etc. servantur, Schrank (schw. skáp)', LÖNNR. 'skáp ~ nschw. skáp 'Schrank, Spind', aschw. SÖDERW. skap (skaap) 'skáp', von mnd. schap, s. STRENG NRSL S. 45, zu dem schw. Wort FALK-TORP NDEWB. s. v. s k a b und HELLQUIST SvEOB.² s. v. s k á p.

³ Zu *krijni* 'fkrijn' vgl. SCHROD. 38 Krijni 'Scrinium, Skrijn, das Kästlein', VRVoc. 46 Crijni 'Scrinium, Skrijn', RENV. kriini, riini 'skrin', LÖNNR. kriini 'skrin' ~ nschw. skrin 'Kasten, Kästchen', aschw. SÖDERW. skrin (skriin) 'skrin, särsk. skrin hvári helgons aftefvor förvaras, relik-skrin', von mlat. scrinium, s. STRENG NRSL S. 76, zu dem schw. Wort FALK-TORP NDEWB. und HELLQUIST SvEOB.² s. v. s k r i n.

⁴ *tuudi* [-dhi?] 'ftuud', sonst nicht gebucht, ~ aschw. SÖDERW. stuþ (stodh usw.) 'stolpe, stod, pelare, kolonn; stöd, det hvarpå ngt hvilat; (bild.) stöd, hjälp, bistånd', zur Etymologie des schw. Wortes s. FALK-TORP NDEWB. s. v. stötte und HELLQUIST SvEOB.² s. v. stöd.

⁵ Zu *PELLI* 'fpield' vgl. SCHROD. 35 Spelli 'Lamina foci, Spiäll, ein Schufzblech im Camin', JUSL. Pelli 'lamina camini, spjäll', RENV. pelli od. pelti 'operculum camini, Schornsteinschliesse (schw. spjell)', klasi-pelli 'lamina vitri, Glasscheibe', LÖNNR. pelli 'spjell, plåt', pelti 'bleckspjell, plåt (PELLI)' ~ nschw. spjäll 'Ofenklappe', s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 424, STRENG NRSL S. 148, wegen des schw. Wortes FALK-TORP NDEWB. s. v. s p j e l d und HELLQUIST SvEOB.² s. v. s p j ä l l.

⁶ Zu *PEILI* 'fpegel' vgl. AGR. Speili, Speijlix (Translat. Sg.), Bibel 1642 speilit (Nom. Pl.) (nach STRENG), SCHROD. 38 Peili 'Speculum, Spiegel, der Spiegel', VRVoc. 47, FLOR. 23 Speili, JUSL. Peili, Speili 'speculum, fpegel', RENV. peili 'speculum vitreum, Spiegel (schw. spegel)', LÖNNR. 'spegel' ~ nschw. spegel 'Spiegel', aschw. SÖDERW. speghil (speghel usw.) 'spegel; föresyn, mönster; exempel, varnagel', von mnd. spēgel, s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 423, STRENG NRSL S. 147 f., wegen des schw. Wortes FALK-TORP NDEWB. s. v. s p e i l und HELLQUIST SvEOB.² s. v. s p e g e l.

4. S. 79 f. (Obj. orth. Cognatio Literarum) »10. Au & Ð cognationem habent. Au Runicum & Islandicum sonat ut nostrum Ð. Olim scribebatur aul cerevijia (jam øl) / auge securis (jam øre) / aurn aquila, (jam ørn) / attestante Edda Islandorum, part. 2 de Var. rer. appellat. . . . Finnis jauma Sœnt futura¹, nauta næed bos² &c.»

5. S. 81 f. (Obj. orth. Cognatio Literarum) »11. B & Þ consonantes, utpote labiolabiales, sunt cognatæ. Dicimus: bladdrer pladdrer nugor; Blummer þlummer pruna; læbe lippe labrum, labium. A flæber flipper. Dicitur nobis Biscop pro Þiscop / Germanis Bischoff / pro Þischhoff / Latine Episcopus, Græcè 'Επίσκοπος. . . . Finni pro B usurpant P, ut dicant & scribant pro Borvari þorvari Bårgare / Þorger / civis³; pro barta parta bart / barba⁴; pro Bifpa þifpa Bifp⁵ &c.»

¹ Zu jauma 'futura' vgl. SCHROD. 30 Sauma 'Sutura, Sööm, der Saum', FLOR. 106 'Sutura, Sömm', JUSL. 'futura, föm', RENV. sauma 'sutura e. c. vestium, commissura e. c. duorum assium, junctura trabium in pariete l. nave etc., Naht, Fuge', LÖNNR. 'fog, fogning, söm; infalsning, nät; sutur (bot.)' ~ an. saumr, s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 449, wegen des germ. Wortes FALK-TORP NDEWb. s. v. s ö m und HELLQUIST SvEOb.² s. v. s ö m 1.

² Zu nauta 'bos' vgl. SCHROD. 56 Nauta 'Bos, Nööt, der Ochs oder die Kuh', VRVoc. 85, FLOR. 95 'Bos, Nööt', JUSL. 'bos, nöt, fää', RENV. nauta 'bos, pecus, jumentum, Rindvieh (schw. nöt)', LÖNNR. 'nötkreatur, nöt, fä, djur' ~ an. naut, s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 416, wegen des germ. Wortes FALK-TORP NDEWb. s. v. n a u t und HELLQUIST SvEOb.² s. v. n ö t 2.

³ Zu þorvari 'civis' s. o. S. 73 Fussnote 2.

⁴ Zu parta 'barba' vgl. SCHROD. 11 Parta 'Barba, Skägg, der Bart', VRVoc. 12 'Barba, Skegg', FLOR. 9 'Barba, Skägg', JUSL. 'barba, fkägg', RENV. parta 'barba, Bart', LÖNNR. 'skägg' ~ an. bard, ags. beard < *barda-; das Wort kann auch balt. bzw. russ. Ursprungs sein, s. THOMSEN FBB S. 162 (= Samlede Afhandlinger IV S. 277), FALK-TORP NDEWb. s. v. b a r t, SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 423 und MIKKOLA MSFOu. LXXV S. 52.

⁵ Zu þifpa 'Bifp' vgl. Agr. Þifpa, þifpa, Bifpa, Bifþpa (nach STRENG), SCHROD. 13 Þifpa 'Episcopus, Biscop, Bifp, der Bischoff', VRVoc. 59 'Episcopus, Biskop', FLOR. 33 'Episcopus, Præful, Biscop', JUSL. 'episcopus, biskop', RENV. þifpa od. þiispa 'episcopus, præsul sacerdotum, Bischof', LÖNNR. þiispa od. þifpa 'biskop' ~ nschw. bisp, aschw. SÖDERW. bisp, in proklitischer Stellung vor Namen aus biskop, s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 427, STRENG NRLS S. 153 f. und wegen des schw. Wortes HELLQUIST SvEOb.² s. v. b i s k o p.

6. S. 83 f. (Obf. orth. Cognatio Literarum) »14. \mathfrak{D} & \mathfrak{Z} consonantes lingvodontales Juperæ simul cognationem habent. Dicimus *ladder latter / ded dette / goed got / mad met /* ubi \mathfrak{d} in \mathfrak{t} mutatur. *θυγάτηρ*, Æolicè *θυγάτηρ*, Germanicè, ut & Perficè, *dochter / Danicè dotter / Finnicè Tytär*¹. . . »

7. S. 86 f. (Obf. orth. Cognatio Literarum) »16. \mathfrak{F} etiam & \mathfrak{R} literæ, ut labiales labiodentales, cognatæ sunt. Germani v ut \mathfrak{f} fere pronunciantes dicunt *voget / vogt / Saxones voget / nos foget /* qvasi vocat, *Advocatus, Administrator, Gubernator.* In historia Theoderici Veronenfis: *Der edil voget von Berne . . .* Quoniam Finni literam \mathfrak{f} rejiciunt, illamqve vocabulis á [à] Sveicis mutuò acceptis excludunt, cognatumqve v assumunt, pronunciant pro *faat vaari*², pro *faat vati*³, pro *fange vangì*⁴, pro *falf f valski*⁵.»

¹ Zu *Tytär* 'dotter' vgl. SCHROD. 16 *Tytär* 'Filia, Dotter, die Tochter', VRVoc. 66 'Filia, Dotter', FLOR. 62 'Filia, gnata, Dotter', JUSL. 'filia, dotter', RENV. *tytär* 'filia, puella, Tochter, Mädchen', LÖNNR. 'dotter, flicka' ~ lit. *dukter-*, s. THOMSEN FBB S. 267 f. (= Samlede Afh. IV S. 286).

² Zu *vaari* 'faar' vgl. AGR. *waarj, Faarj*, PICT. *farillens* (Allat. Sg. mit dem Possessivsuffix der 3. P.) (nach STRENG), JUSL. *Faari* 'pater, fader', RENV. *vaari* 'pater, avus, senex reverendus, Vater, Grossvater, Greis (schw. far)', LÖNNR. 'far, farfar l. morfar; gammal far (ukko)' ~ nschw., aschw. SAOb. *far* 'Vater', aus *fader* in unbetonter Stellung, s. STRENG NRLS S. 252 und wegen des schw. Wortes HELLIQUIST SvEOB.² s. v. *f a d e r*.

³ Zu *vati* 'faat' vgl. AGR. *Fatin* (Gen. Sg.), LJUNGO *fatit* (Nom. Pl.) (nach STRENG), SCHROD. 26 *Fati* 'Dolium, Faat, das Fasz', 38 'Patina, Faat, das Fasz', VRVoc. 45 'Scutella, Faat', FLOR. 29 'patina, Faat', JUSL. *Fati, Wati* 'patina fat', RENV. *vati (fati)* 'patina, Schüssel (schw. fat)', LÖNNR. *vati (fati)* 'fat; (sjöt.) fastage' ~ nschw. *fat* 'Schüssel, Untertasse; Fass', aschw. SÖDERW. *fat* 'fat, i sht ss bordkäril; fat, störr slutet käril (laggkäril) hvari en handelsvara är innesluten; äfven ss mått; klädesplagg', s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 469, STRENG NRLS S. 255 f., wegen des schw. Wortes FALK-TORP NDEWB. s. v. *f a d* und HELLIQUIST SvEOB.² s. v. *f a t*.

⁴ Zu *vangi* 'fange' vgl. AGR. *Fanghit* (Nom. Pl.), *fangien* (Gen. Pl.) (nach STRENG), SCHROD. 15 *Fangi* 'Captivus, Fänge, Gefangen', FLOR. 70 'Captivus, Fänge', JUSL. *Fangi, wangi* id., RENV. *vanki (fangi)* 'captivus l. captus in bello, vinctus l. carceri inclusus e. c. maleficus, Gefangener (schw. fänge)', LÖNNR. *vanki (fanki)* 'fänge, häktad person' ~ nschw. *fänge* 'Gefangener', aschw. SÖDERW. *fange* 'fänge', s. SETÄLÄ

8. S. 88 f. (Obj. orth. Cognatio Literarum) »17. G consonans lingvodentalis infera exterior cognationem habet cum C / K & Q consonantibus lingvodentalibus inferis interioribus. A drager drectig / eendrectig; à vaager vact / à jager jact / à nego negatum necter; ab aag ecte / ecter / ecteſfab / . . . Finni, qvum G non admittant, ut dictiones incipiat, pro glafi dicunt *klafi* [cl-]¹, pro gulda *culda*². *Tänäpän culda huomena mulda*. J dag gulð / i morgen mulð.»

9. S. 120 f. (Observationes etymologicæ. Accidentia Nominis. I. Genus) »1. *Genus* est triplex; 1. *Polycænum*, cujus nota est articulus En / item Dend / & pronomem dendne / ut en / dend / dendne mand / quinde / bog / imð etiam En in fine; ut manden / quinden / bogen. 2. *Neutrum*, cujus nota articulus Et / item Deb / dette / ut Et / deb / dette dnyr / huus / boerd / imð Et in fine, ut dnyret / huufet / boerdet / & dicitur Neutrum, qvòd nec sit polycænum, nec Commune. 3. *Commune*, qvòd nominibus polycæni & Neutrius generis competit, ut En halt mand / et halt lam / en ſfalbet pãnde / et ſfalbet høvet / dend vilde mand / deb vilde dnyr. Nos igitur nostra habemus Genera. At Finnones in totâ ſuâ lingvâ nulla omnino observant genera, ſed unicum tantum habent articulum *SE*, qvi utriqve ſexui, omnibusqve generibus attribuitur, ut *Se mes* [*mies*] hic vir, *Se vvarmo* [*waimo*] vel *Naine* [-nen] hæc

Verz. in FUF XIII S. 467, STRENG NRLS S. 254 f. und wegen des schw. Wortes HELLQUIST SvEOb.² s. v. f å n g.

¹ Zu *valski* 'falſk' vgl. AGR. *falſki* (nach STRENG), RENV. *falſki*, *valski* 'ſalsus, fallax, mendax, dolosus, adulterinus, e. c. pecunia, falſch', LÖNNR. *valski* (*falſki*) 'falſk, bedrãglig, opãlittlig' ~ nschw. *falſk* 'falſch', achw. SÖDERW. *falſker* 'falſk, bedrãglig, svekfull; falſk, icke verklig, underſtucken, oãkta; falſk, osann, osannfãrdig', dãn. *falſk*, von mnd. *valsch*, s. STRENG NRLS S. 19, wegen des schw. Wortes FALK-TORP NDEWb. und HELLQUIST SvEOb.² s. v. f a l s k.

¹ Zu *klafi* [cl-] s. o. S. 74 Fussnote 1.

² Zu *culda* 'gulð' vgl. SCHROD. 6 *Culda* 'Aurum, Gulð, das Goldh', 25 'Aureus, Gulð, Gullen, der Goldgũlden', VRVoc. 102 'Aurum, Gulð', PETRÆUS *Tabella* 'Aurum', FLOR. 93 'Aurum, Gull', JUSL. 'aurum, gull', RENV. *kulta* 'aurum, Gold (schw. gulð)', LÖNNR. 'gulð' ~ got. *gulþ*, s. SETÅLÅ Verz. in FUF XIII S. 392, wegen des germ. Wortes FEIST GEWb.³ s. v. g u l þ und HELLQUIST SvEOb.² s. v. g u l d.

mulier, *Se Aelehin*¹ [*Eläin*] hoc animal, ideoq̄ve nifi Svecicam vel aliam in juventute didicerint lingvam, difficillimè in aliis lingvis discunt observare discretionem sexus & generum, eamq̄ve aut profus omittunt, aut inconvenientem apponunt. Qvæ tamen istius lingvæ proprietates maximo est adjumento extraneis Finnicam lingvam addiscentibus, qvò citius eam discant. Qvod enim in aliis lingvis discuntibus solet esse difficillimum, in ea profus omittitur. Henricus Soterus [ANDREAS BUREUS] in Sveciæ descriptione.»²

¹ Da dieses Wort bei PONTOPPIDAN undeutlich ausgedruckt ist, so hat BERTELSEN es unrichtig gelesen, und in seinem Neudruck (Dänse Grammatikere II S. 105) erscheint es in einer ganz entstellten Form: *Aselebin*.

² Vgl. BUREUS l. c. S. 57 f. (Fortsetzung von S. 72 Fussnote 1): »Secundo in tota sua lingua, nulla omnino observant genera, sed unicum tantum habent articulum se, qui utrique sexui, omnibusque generibus attribuitur, ut, se Mes [Mies], hic vir, se VVarmo [Waimo] vel Naine [-nen], hæc mulier, se Aelehin [Eläin], hoc animal. Ideoque nifi Svecicam vel aliam in juventute didicerint linguam, difficillime in aliis linguis discunt observare discretionem sexus & generum, eamque aut profus omittunt, aut inconvenientem apponunt. Quæ tamen istius linguæ proprietates, maximo est adjumento extraneis Finnicam linguam addiscentibus, quo citius eam discant. Quod enim in aliis linguis discuntibus solet esse difficillimum, in ea profus omittitur.» — Uns interessiert hierbei vor allem die Stelle, wo die fi. Wörter vorliegen. Sie lautet in der Auflage von 1633 des SOTERUS'schen Werkes ganz gleich: S. 55 » . . . se, . . . , ut, se Mes, hic vir, se VVarmo vel Naine, hæc mulier, se Aelehin, hoc animal.» Die fehlerhafte Form *vvarmo* bei PONTOPPIDAN stammt von SOTERUS her. In dem BUREUS'schen Originalwerk 1626 erscheint dieses Wort richtig (*Waimo*), vgl. die betreffende Stelle in dem von RICHTER hsg. Neudruck (s. o. S. 65 Fussnote 3) S. 14: » . . . Se, . . . , ut, se Mes, hic vir, se Waimo vel Naine, hæc mulier, se Ælehin, hoc animal; vgl. diese Stelle auch in der 1631 in Wittenberg erschienenen Descriptio von BUREUS (hier sind in fi. Wörtern wieder andere Fehler untergelaufen) Bl. K 4a: » . . . SE, . . . , ut Se Mes, hic Vir, se Wamio [Waimo] vel Nanie [Naine], hæc mulier, se Ælehin, hoc animal.» Bei SCHRODERUS Lexicon Latino-Scondicum 1637, Vorrede (»Ad Lectorem»), ist die in Frage stehende Stelle, wie folgt, abgedruckt (er hat ohne Zweifel das Originalwerk von BUREUS benutzt), dabei *Mes* in *mies* korrigiert, aber das nicht weniger fehlerhafte *Ælehin* so gelassen oder, genauer, als *älëhin* wiedergegeben: » . . . Et / . . . ut: Et mies / ille vir; Et waimo vel naine / hæc mulier; Et älehin / hoc animal.» Während es mit *Waimo* so steht, erscheint das bei BUREUS vorliegende *Ælehin* (als *Älehin* zu lesen) bei SOTERUS und nach ihm bei PONTOPPIDAN als *Aelehin*, andererseits bei

10. S. 198 ff. (Obf. etym. Accidentia Nominis. VI. Species)
 »1. Nomina alia sunt primitiva, ut Gud / mand; alia Derivata, ut Gudelig / mandig.

2. Derivata sunt Gentilia, Possessiva, Deminutiva, Denominativa, & Verbalia.

5. Deminutiva sunt, quæ designant deminutionem primitivi sui, ut: Studling à Stuud / liden Stuud / Tyrling à Tyhr / Bøenge à vaang / liden vaang / duller / dullike à due / liden due / . . . Nomina quædam propria etiam deminuuntur, ut apud Germanos. E. g. Annife ab Anne / liden Anne / Marife à Marie / liden Marie elder liden Maren / Thalife à Thale . . . liden Thale / Thrinife à Thrine / liden Thrine / Sillike à Sille / liden Sille / . . . Finnonibus terminantur Deminutiva in inen / ut Linduinen avicula, à lindu avis, Kirjainen libellus à kirja liber, veidzinen cultellus à veidzi culter, poicainen puerulus à poica puer.¹

11. S. 244 ff. (Obf. etym. Accidentia Nominis. VI. Species)
 »10. Adjectivorum terminationes.

1. In Actig definitia significant similitudinem & convenientiam, . . .

5. In Løs definitia significant inopiam & privationem, ut: Angerløs / bundløs / faderløs / haabeløs / kaabeløs / Hovedløs / livløs / pengeløs / Sandseløs / troløs &c.[.] Qvemadmodum Germanica in losz / ut schadloz / Gottloz / sorgloz / kunftloz / trelloz / machtloz / kraftloz &c., & Finnonica in toin & tóin, ut: Neuvdoin [-vot-] raadløs / lapsitoin barnløs / rahatoin pengeløs / voimatoin mactesløs / Paidhatoin

SCHRODERUS Vorrede als älehin (vgl. sein Lexicon!); eine solche Form ist indessen im Finnischen nirgends belegt, wohl aber eläin (so auch in den ältesten Wörterbüchern: SCHROD. 55 Eläin 'Animal, Diwr, Das Thier', VRVoc. 84 'Animal, Diwr', FLOR. 94 'Animal, ett Diwr'), ferner elän, älän, eläjän usw., s. OJANSUU LMÄH I S. 204 f., RAPOLA KS-i-Dift. S. 277 und SKKH I S. 287.

¹ Siehe hierzu § 7, 3d.

Esfortelēs / Isätöin fäberlēs / aittöin [äi-] moderlēs / kenötöin [-ngä-] ffoles / leivätöin brædles / synnitöin Syndeles & c.¹

12. S. 333 f. (Obj. etym. De Præpositione) »Præposi[tio] est orationis pars invariabilis, quæ aliis vocibus præponitur ad aliquam circumstantiam denotandam.

Præpositiones dicuntur à præponendo, quia aliis vocibus præponi solent. Sed apud Finnonos potius dicendæ *Postpositiones*, quum in eorum lingvâ postponantur, ut testatur Henricus Soterus [ANDREAS BUREUS] in Sveciæ descriptione his verbis: *Voculæ, quæ in aliis lingvis à præponendo præpositiones vocantur, in Finnonica lingua semper postponuntur.*²

13. S. 397 f. (Obj. syntacticæ. Syntaxis Nominum) »... *ſſyrmiſ=ſſnude* vel *ſſyrmiſſe=ſſnude*;[.] Dicimus vulgariter *ſſyrmiſ* / *ſſyrmiſſe* / & aliàs *ſſyndermiſ* / *ſſyndermiſſe* / ordin. Ecclef. fol. 32, pro *ſſyndelmiſſe* / (*ſſyndelmiſſe* ordin. fol. 35), Islandis *ſſyndilmessa* / *missa* candelarum, à *ſſyndel* candela (Finnis *kynttila* [-lä bzw. -lä])³, & idem est, quod *lyſſemeſſe* / Germanicè *ſſiechtmeſ* / Gallicè *La chandeleufe*, Anglicè *Kandelmeſ*. . . .»

14. S. 493 f. (Obj. synt. Syntaxis Præpositionum) »1. Qvædam *Præpositiones* vocibus præponuntur. Ut: *Udaſ* / *udi* / *formedelſt* / *Fremt* / *Fremfor* / *Fnden* / *Fndenfor* / *udenfor* / *ovenfor* / *Nedenfor* / *Næerhoſ*. E. g. *Udſt got er udaſ Gud. Forlyſt dig udi ſſErren. Pfalm: 37 v. 4. &c.* Qvædam & præponuntur & postponuntur. Ut: *Uf* / *Un* / *bag* / *bi* / *bort* / *eſter* / *for* / *forbi* / . . . *ud* / *ved* / *under*. E. g. *ſſeg aſflædde*

¹ Siehe hierzu § 7, 3d.

² Vgl. BUREUS l. c. S. 58 (Fortsetzung von S. 83 Fussnote 2): »Tertia ejus proprietates est, quod voculæ quæ in aliis linguis à præponendo præpositiones vocantur, in Finnonica lingua semper postponuntur.»

³ Zu *kynttila* [-lä] 'candela' vgl. SCHROD. 37 *Kynttilä* 'Candela, Liws, Keitz [Kertz]', VRVoc. 44. 'Candela, Liws', FLOR. 28 'Candela, Lius', JUSL. *Kynttilä* od. *kynttylä* 'candela, lius', RENV. *kynttilä* od. *kynttylä* 'candela, Talglicht (peregr.)', LÖNNR. *kynttilä, kynttylä* 'ljus; kyndelsmessa' ~ an. *kyndil* 'Kerze, Licht', norw. und schw. dial. *kyndel* 'Fackel, Flamme', s. SETÄLÄ Verz. in FUF XIII S. 396, wegen der nord. Wörter FALK-TORP NDEWb. s. v. *kyndelsmessa* und HELLQUIST SvEOb.² s. v. *kyndelsmässä*.

hannem / jeg klædde hannem af. Hand antager frigsfolk / hand tager frigsfolk an . . . Dend / som vil kjøbe / hand icke være penge foruden &c. Vide observationes Etymologicas de Præpositionibus. *Finnores* dicunt *Menen ulos & ulos menen, ylôs nousen & Nousen ylôs*. Sed notandum hic, quòd verbis imperativi modi Præpositiones potiùs postponantur. Ut: Stat op / gaf ud / løb hen / tager bort eders unde idræt fra mine øjen. Esa: 1 v. 16. Ita *Finnores*: *Mene ulos gaf ud / Nouse ylôs stat op.*¹

Anschliessend sollen aus PEDER SYVS Werken die Stellen angeführt werden, wo das Finnische erwähnt ist, und zwar in fortlaufender Numeration der Auszüge.

15. Nogle betenkninger om det Cimbriske Sprog, Kiøbenh. 1663 (im Neudruck bei BERTELSEN Danske Grammatikere I, København 1915, S. 75—272) S. 29 f.:» . . . Hoos de Siner bestaae alde vordene af een stafvelse; Hoos Ungerne ere de meget lauge.² Andre bevege iffe vordene i adskillige endelser [in der Fussnote: Casus] men sætter eet Skæloord [in der Fussnote: Articulus] for ved / som de Hebræer. Andre hæve mange /

¹ Zu den fi. Belegen s. § 7, 3d und e.

² Woher diese Nachricht über das Ungarische stammt, ist nicht angegeben worden. An Hand z. B. des GEORGIUS HENISCHIUS' Thesaurus linguæ et sapientiæ Germanicæ, Augustæ Vindel. 1616 oder AMBROSIUS CALEPINUS' Dictionarium decem bzw. undecim linguarum (Ungarisch darin zum ersten Male in der Auflage von 1585, Lyon; s. MELICH NYK XXXVI, Budapest 1906, S. 43 ff.) konnte er selbst eine oberflächliche Vorstellung von dem Ungarischen erhalten. Erst später, in dem interfoliierten Exemplar seines Werkes (s. unten § 6) führt SYV S. 107 die Grammatik von ALBERTUS MOLNÁR an: »Gram. Ungarica. Hanoviae 1650 [?1550]. 8. Aytore Alberto Molnar.» Ob SYV selbst die Grammatik (Novæ grammaticæ Ungaricæ . . . libri duo, Hanoviae 1610) gesehen hat, ist fraglich; von ihr gibt es nämlich keine weitere Auflage, der von TOLDY hsg. Neudruck 1866 (s. gleich unten) allerdings nicht mitgerechnet — die Jahreszahl 1650 ist somit unrichtig —, vgl. FRANCISCUS TOLDY Corpus grammaticorum linguae Hungaricae veterum, Pesthini 1866, S. XI, C. HORVÁTH A régi magyar irodalom története, Budapest 1899, S. 442 und J. PINTÉR Magyar irodalomtörténete III, Budapest 1931, S. 242, vor allem aber JÓZSEF SZINNYEI Magyar írók élete és munkái IX, Budapest 1903, Sp. 162.

andre faa Endelser. De Finner hafve tolf¹ / voreð gemeenligt tre / dog det tilforn hafde fleere [in der Fussnote: Worm. in Addit. ad Lit. R. p. 38. L.]»²

16. Daselbst S. 32: »... Sivilket ikke kand erlanges / uden vi faa vel som andre folk befatte vort sprog i visse regle. Kejser Karl den Store skreev selv een Tydsk Grammatika / der sproget var endda barbarisk / og gaf Monederne og Bindene Tydske nafne [in der Fussnote: Poëta antiqviff. de Gestis Car. Magni, per R. Reinec. Helm. 1594. L.]. Den Tydske Grammatike findes jo trykt i deris eget sprog³ / men dend Finniske haandskrefven? [.]⁴ . . . »

17. Daselbst S. 140: »De Finner have riim / bestaaende i otte stavelser / og kallede Runoi / maa skee efter vore Runer.»⁵

18. Daselbst (Nachtrag) S. 196 (Zusatz zu S. 27, Zeile 17): »De Finner hafve ikke F. eller noget vord / som begynder af B. D. G. eller to medlydende / vsm. A. Bureus Deser. Svec. 56. C. Q.»⁶

19. Den Danske Sprog-Kunst eller Grammatika, Kiøbenhavn 1685 (im Neudruck bei BERTELSEN Danske Grammatikere III, København 1919, S. 147—250) S. 103 f.: »At nogle gjøre Nærværende og Ufuldkomne tid eens i Enfoldig og Mangfoldig Tal [in der Fussnote: Dicunt: Præfens Indicativi modi habet Numerum Sing. & Plur. similem. Sic Imperfecta.] er mod andre Tungemåls maneer (thi endogsaa de Barbariske Finner / og Lapperne / komne af dem / gjøre forskel her paa.)

¹ Siehe hierzu § 6 und § 7, 3c.

² Statt »Addit. ad Lit. R.» soll sein: »Addit. ad Monumenta Danica».

³ Es handelt sich um eine kirchenslavische Grammatik; die erste Grammatik der russischen Sprache ist die 1755 in Sanktpeterburg erschienene *Rossijskaja grammatika* von MICHAJL LOMONOSOV.

⁴ Siehe hierzu § 6.

⁵ Siehe hierzu § 6.

⁶ Siehe hierzu § 6. Diese Stelle ist in SYVS Wiedergabe von einem anderen dänischen Grammatiker, HENRICH GERNER in seiner *Orthographia Danica*, Kiøbenhavn 1679 (im Neudruck bei BERTELSEN Danske Grammatikere III, København 1919, S. 11—146) S. 60 kurz angeführt: »(Finnones fattis F. oc hæffer indtet Ord som begyndis aff B. D. G.)».

[in der Fussnote: Gram. Fin. Mfc. Crugeri.¹ J. Schefferi Lapland c. 16.².]»

5. Das Finnische ist, wie wir gesehen haben, in PONTOPPIDANS Grammatik an 14 Stellen herangezogen, und nur an 3 Stellen mit Quellenangaben. An einer dieser 3 Stellen (Auszug 3) sind SOTERUS [BUREUS] und CRUGERUS nacheinander zitiert worden, an zwei anderen (Auszüge 9 und 12) SOTERUS [BUREUS] allein. Wenn wir die drei Zitate aus SOTERUS [BUREUS]³ näher ins Auge fassen, sehen wir, dass PONTOPPIDAN sich ziemlich genau an den Originaltext gehalten und ihm gegenüber (s. o. die entsprechenden Fussnoten) lediglich einige unwesentliche Änderungen vorgenommen, z. B. im lateinischen Text einige Wörter in Kursivschrift und statt kleiner Anfangsbuchstaben grosse bzw. umgekehrt statt grosser kleine gesetzt hat; die wenigen fi. Wörter hat er genau so wiedergegeben, wie er sie bei SOTERUS vorgefunden hat (s. Auszug 9 und die dazu gehörige Fussnote). Dasselbe lässt sich mutatis mutandis auch von den auf andere Sprachen bezüglichen Zitaten behaupten; bei den sprachlichen Belegen sind Schreib- bzw. Druckfehler nicht sehr zahlreich, vgl. im Folgenden (S. 89 Fussnote 2) meine Berichtigungen in eckigen Klammern. Daher haben wir allen Grund anzunehmen, dass dies auch von dem auf CRUGERUS zurückgehenden Zitat: »*Nulla vernacula dictio incipit ab his literis B, D, G, F, Z, ab his enim initium habentes à Svecis sunt in usum traductæ. Dicimus pro Bårg-*

¹ Siehe hierzu § 6.

² SYV führt ab und zu Büchertitel in dänischen Übersetzungen an. So ist es auch der Fall mit »Schefferi Lapland«. Er hat offenbar die Originalausgabe (nicht etwa die englische Übersetzung) dieses Werkes: Lapponia, Francofurti 1673 (auf dem Frontispiz steht die Jahreszahl 1674) benutzt, denn in dem interfoliierten Exemplar seiner Nogle betenkningar etc. S. 474 wird diese Ausgabe erwähnt: »Descriptio Lapponiæ Sc[h]jefferi Francof. [16]74. 4.«. Ferner ist zu bemerken, dass in dem Werk von SCHEFFERUS über die lappische Sprache (mit Rücksicht auf die finnische) in dem 15. Kap. gehandelt wird, nicht aber in dem 16., wie bei SYV angeführt.

³ Mit diesen drei Zitaten ist eigentlich alles erschöpft, was BUREUS über die fi. Sprache berichtet hat. Denn eine weitere Bemerkung bei ihm, s. SOTERUS Suecia 1631 S. 58, bezieht sich nur auf den Versbau der fi. Volkslieder; sie wird unten § 6 angeführt.

mejtare *pormestari*, ... pro špielš pelli / pro špegel peifi» (Auszug 3) gilt bzw. von den fi. Belegen ohne Quellenangaben (sie stammen ebenfalls von CRUGERUS, wie wir gleich sehen werden).

Das Zitat bringt einen langen, über den Anlaut handelnden Abschnitt. Es enthält im ganzen 33 Wörter: *pormestari*, *porvari*, *Tuomari*, *Tuomio*, *taalari*, *klafi* [cl-], *vixi*, *fadherma* ~ *Tav. vadherma*, *Tav. crappu*, *Tav. cratti*, *Tav. craaccu*, *Tav. crwhu*, *Tav. crencu* [krenccu], *pleicu*, *truski*, *fammaco*, *plufu*, *plaiccu*, *crapu*, *prijmi*, *murkina*, *präämi*, *trontti*, *tuoppi*, *tuoli*, *coulu*, *koli* [co-], *küütto* [cuutto], *caappi*, *krijni*, *tuudi* [-dhi?], *PELLI* und *PEILI*. An den übrigen 11 Stellen (Auszüge 1—2, 4—8, 10—11, 13—14) sind die fi. Belege, wie erwähnt, ohne Quellenangaben angeführt. Es handelt sich um einzelne Wörter, einige Sätze (darunter ein Sprichwort) und zwei Ableitungsgruppen: *Lauvantaj* [-ai] 'Dies Saturni' (1)¹; *cuinga-s janot?* pro *cuinga finä janot?* 'quid [quomodo] tu dicis?', *cungas menet?* pro *cunga finä menet?* 'quorsum tu vadis?' (2); *jauma* 'futura', *nauta* 'bos' (4); *porvari* 'civis', *parta* 'barba', *pijpa* 'Bi|p' (5); *Tytär* 'dotter' (6); *vaari* 'faar', *vati* 'faat', *vangi* 'fange', *valski* 'fal|k' (7); *klafi* [cl-] 'glas', *culda* 'guld', *Tänäpä*n *culda huomena mulda* 'I dag guld, i morgen muld' (8); *Linduinen* 'avicula' von *lindu* 'avis', *Kirjainen* 'libellus' von *kirja* 'liber', *veidzinen* 'cultellus' von *veidzi* 'culter', *poicainen* 'puerulus' von *poica* 'puer' (10); *Neuvötoin* [-vot-] 'raadløs', *lapfitoin* 'barnløs', *rahatoin* 'pengeløs', *voimatoin* 'mactesløs', *Paidhatoin* 'Skjorteløs', *Isätöin* 'faderløs', *aititöin* [äi-] 'moderløs', *kenoätöin* [-ngä-] 'fkoløs', *leivätöin* 'brøedløs', *fynnitöin* 'Syndesløs' (11); *kynttila* [-lä] 'candela' (13); *Menen ulos* & *ulos menen* ['ich gehe hinaus'], *ylös noufen* & *Noufen ylös* ['ich stehe auf'], *Mene ulos!* 'gak ud!', *Noufe ylös!* 'ftat op!' (14). Offenbar stammen diese ebenfalls aus CRUGERUS' Grammatik.² PONTOPPIDANS AUS-

¹ Die neben den fi. Belegen stehenden Ziffern in runden Klammern oder auch ohne dieselben beziehen sich auf die Auszüge.

² Der Umstand, dass die Quelle bei ihnen nicht angeführt ist, widerspricht dem noch nicht. Bei den aus Grammatiken und Wörterbüchern entlehnten einzelnen Wörtern, Sätzen, Wort- und Formengruppen wird

druckweise, deren er sich in gewissen Fällen hinsichtlich des Finnischen bedient, schliesst, wie es scheint, die Kenntnis anderer Quellen ausser CRUGERUS (und SOTERUS [BUREUS]) aus. Beachte bei ihm vor allem die Stelle, die über die Ersetzung des *b-* durch *p-* handelt: »Finni pro B usurpant P, ut dicant & scribant pro Borvari *porvari* Bårgare / Borger / civis; pro barta *parta* bart / barba; pro Bispā *pi/pa* Bisp &c.« (Auszug

bei PONTOPPIDAN auch sonst die Quelle, allerdings von besonderen Fällen abgesehen (s. gleich unten), in der Regel nicht angegeben. Vgl. z. B. betreffs der *isländischen* Belege — im Folgenden werden in runden Klammern neben Seitenangaben Wort- bzw. Formengruppen und Sätze angeführt, einzelne Wörter dagegen nicht; in eckigen Klammern stehen hier wie sonst meine Berichtigungen und Zusätze — SS. 35 f. (»... Utimur autem nos litera *h* in principio... & præponimus *h*. Islandi etiam *h* / *h* / *h* præpositō *h* aspirant [es folgen Beispiele nach JONAS' Gramm. Isl. rud.], ut *blad* platea [JONAS S. 23], *bllood* vox, *fonus* [23], *blaatur* rifus [3, 42], *blidne* obedientia [57], *hnyssue* [-ur] culter [27], *hneppe* quantum brachiorum complexu contineri potest [31... amplexu includi potest], *hnauf* labor [34], *hnaefe* occiput [56], *brigd* triftitia [11], *braffin* corvus [22 *braffin*, 25 *hrain*], *brat* res contempta [34], *braafe* sputum [56], *brunur* aries [27], *breidur* nidus [29], *brýfa* rastrum [8] &c.), 42, 48, 50 (»... Islandi in quibusdam vocibus propter sonum exprimendum ultimam duplicant consonantem, ut *flagg* apluftra, vexillum navis [JONAS S. 33 *Vexillum navium*], *nagg* rixa [33], *plagg* supellex [33], *egg* ovum, *acies* [33, 52 *Ovum*], *dreagg* / *grugg* fex [20, 33], *bragg* imber [33], *rædd* vox [Quelle?] &c.), 53, 79 (»... Islandi scribunt *haujt* messis [JONAS S. 36 *Autumnus*], *naud* calamitas [4 *Calamitas*, 12 *Malum*], *naut* bos [36], *trauit* confidentia, *refugium* [aus WORMIUS' Specimen lex. run. S. 128], *braude* panis [braud, JONAS S. 23 *Braud*], *daude* mors [56], *au* tamen pronunciant ut *nostrum* *h*), 323, 357 (obedem non rogatus [JONAS S. 167], *ofiet* nefas [167], *oærlegur* improbus [78]), 376 f. (*manforn* homuncio, *piitforn* puerulus [Quelle?; vgl. JONAS S. 98: »*h*orn / ut *h*agge *h*aggaforn / bey *h*eyforn &c.), 397; betreffs der *deutschen* Belege SS. 18, 23, 24, 30 (*haben*, *loben*, *leben*, *geben*), 31 (*abhaben* [*abwischen* usw.]), 35, 38, 39, 41, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 52, 54, 75, 76, 77, 79, 80, 81, 82 (*haben*, *loben*, *leben*, *geben*, *treiben*, *bleiben*, *schreiben*, *verderben* [offenbar aus CLAJUS' Gramm. Germ., s. Neutr. S. 94 ff.; von PONTOPPIDAN benutzt die Auflage von 1617 oder die von 1625, s. o. S. 64 Fussn. 5]), 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 91 f. (»*h* consonans Lingvopalatina mobilis, & *h* lingvalis duplex, in *h* & *h* literas Lingvodentales superas vertuntur... Sic inferiores Germani *bleot* / *h*lot / *beet* / *biten* / *bat* / *feret* / *tal* / *tellen* / *tyt* / *tinn* / *tucht* / *twe* / *tol* / *tam* / *then* / *tung* / ... pro *bleis* / *h*Schlois / *henis* / *beis*[i]en / *haiz* /

5); desgleichen die Stellen über die Ersetzung des *f*- durch *v*- und des *g*- durch *k*-: »Quoniam Finni literam *f* rejiciunt, illamque vocabulis à Svecis mutuò acceptis excludunt, cognatumque *v* affumunt, pronunciant pro *faat vaari*, pro *faat vati*, pro *fange rangi*, pro *faist valski*» (Auszug 7) und »Finni, quum *G* non admittant, ut dictiones incipiat, pro *glasi* dicunt *klafi*, pro *gulda culda*. . . » (Auszug 8). Vgl. hierzu im Auszug 3 die

Nei[.]jel / zahl / zehlen / zeit / zin / zucht / zwo / zol / zam / zhan [zahn] / zung / ut loquuntur superiores Germani . . . [die meisten von diesen sowie SS. 39, 48, 76 f., 79, 81, 83, 84, 84 f., 85, 86, 87, 88, 376 und 378 angeführten nd. Wörter nebst ihren hd. Entsprechungen stammen wahrscheinlich aus ANDR. HELVIGIUS' *Etymologiae, sive origines dictionum Germanicarum* — von mir herangezogen die 1611 in Frankfurt erschienene Auflage —, wo die nd. Wörter nach den hd. Entsprechungen nachzuschlagen sind], 102 ff. (*Nomina propria personarum, vel sunt domestica, . . . Vel peregrina . . . A Germanicâ, ut Henric / quafi Heimreich . . .* [benutzt wahrscheinlich SCHOTTELIUS' Ausführliche Arbeit lib. V]), 200 (Annife, Marife usw., s. Auszug 10; [aus einer mir unbekanntem Quelle]), 244, 258 (Ich-selbit / du-selbit / wir-selbit / ihr-selbit / er-selbit / sie-selbit [aus CLAJUS, s. Neutr. S. 67; bei den unmittelbar darnach angeführten engl. Belegen: *Myself, thyself* [*my self, thy self*], *our selves* usw. wird die Quelle, WALLIS Gramm. linguæ Angl., angegeben, bei den darauf folgenden fr. Belegen: *Moymesme* usw. wieder nicht]), 268, 269, 327, 341, 342, 346, 347, 348, 359, 364, 378, 427, 443, 444 (Da hab ich meine eigne lust an, einem nehmen was sein eigen gewest, mit sein[em] eigen[lichen] namen nennen [aus BASILIUS FABER SORANUS' *Thesaurus eruditionis scholasticæ*, benutzt wahrscheinlich die Auflage von 1654, s. s. v. *peculialiter*: Da hab ich meine eigne oder sonderliche Lust an und s. v. *proprius*: Einem nehmen / was sein eigen gewest, mit seinem eigenlichen Namen nennen; PONTOPPIDAN hat u. a. in dem ersten Satz zwei Wörter ausgelassen und in dem dritten zwei Wörter verändert, oder aber, was wahrscheinlicher ist, falsch abgeschrieben), 470 (Vorgen macht sorgen / sorgen macht alt und ungetalt. Viel häuier [Häuer] haben wil gelt [Geld] haben. Ein [Eim] jeden trawen iit nicht gut denn nieman[D] weis [weis] eins andern mit [aus CLAJUS, s. Neutr. S. 146 f.]), 502 (Es iit zu Leipzig geicheben [aus ders. Quelle; bei CLAJUS, s. Neutr. S. 153, allerdings: Es iit zu Northaufen geicheben: von PONTOPPIDAN ist Northaufen durch einen in weiten Kreisen bekannten Ortsnamen, Leipzig, ersetzt worden]), 508 (deines johns johns haben [aus CLAJUS, s. Neutr. S. 160: Deines Sohns haben]); betreffs der englischen Belege SS. 38, 89, 261 (*thesame, thesame man* [offenbar aus WALLIS' Gramm. linguæ Angl. S. 89: *the same, the same man*]), 398, 443, 444 (*my own house, your own lands,*

diesbezüglichen Ausführungen von BUREUS und CRUGERUS. Hätte PONTOPPIDAN noch andere Quellen für das Finnische gekannt und benutzt (bei SCHRODERUS z. B. Duomio, Glafi ~ Clafi, Fati, in VRVoc. Borgmäftari, Duomari und bei PETRÆUS Borgari, duomari), so hätte er sich kaum dieses Wortlautes bedient; beachte besonders: »Finni pro B ufurpant P, ut dicant & scribant...» (Sperrung von mir). Ferner

Alexanders own sword [aus WALLIS S. 90]). Alle diese Verfasser (JONAS, WORMIUS, CLAJUS, HELVIGIUS, SCHOTTELIUS, FABER und WALLIS) sind bei PONTOPPIDAN bei anderen Gelegenheiten erwähnt, nicht aber, wie eingangs hervorgehoben, in Verbindung mit diesen Belegen.

Erwähnt wird dagegen die Quelle: a) Bei den zum Beweis angeführten Belegen oder bei denen mit einer beigefügten Erklärung bzw. Erläuterung, z. B. SS. 214 f. (»... Sørfjøbing Saxcopia, vetustissima civitas Lolandiae à conditore Sare dicta, vel à Sar forfice, ... Sars [Sar] Runicum est gladii genus ἐτερόστομον cultello cibario non admodum dissimile. Sar verò modernis Islandis cultrum nauticum & piscatorium majorem, quo pisces exenterare solent, denotat. Clarisf. Worm. in Specimine Lexici Runic.» [S. 111 f.]), 324 f. (»Dicimus, ut hoc adscribam, Af Arid / Jur. Cimbr. l. 1 c. 46, Chron. nobilijs. Hvitfeld. part. 3 pag. m. 393, 400, & Af arids tid / Pfsalm. 74 v. 12 Bibl. Reg. edit. A. MDL & A. MDCXXXIII, Ordinat. Ecclesiast. fol. XLIV, LXL, LXX, Jur. Cimbr. l. 1 c. 56, Chron. Hvitf. part. 9 pag. m. 1456, o: af gammel tid / af ferdum tid / af alders / Recefs. gloriofsj. CHRIST: IV. lib. 1 c. 4. artic. 54, à tempore vetusto & ab hominum memoria remoto, quafi af aar:ids vel Aar:ids tid / ælde enim idem quod vetustas, senectus, ... Elle Gothis & Islandis senectus, senium, teste Snorrone Sturlæ Edd. p. 2, & Runolph. Grammat. Island. pag. 54 [57], ...»), 367 (»Voces fictæ, vel ex alijs deductæ & variatæ, quibus animantia accersimus vel convocamus, ut: Æ vox, quâ eqvas & pullos eqvinos accersimus, ... Æis vox, quâ felis accersitur, &c. Felis Islandis dicitur Æija. Gramm. Island. Runolphi p. 8.»), 368 (»Angli scribunt have habeo, live vivo, give dono, Joh. Wallis Grammat. Anglic. c. 1. sect. 1. in veteri Psalterio apud Arnoldum Wachtendonckium viso Lipsio Legenti occurrebat sua vita Cent. 3 Epist. Lipsii ad Belgas epist. 44«).

b) Bei seltenen Wörtern bzw. Ausdrücken, z. B. SS. 365 f. (»... Jobur est etiam exclamantis vox, ... quod occurrit Jerem. 12 v. 6, exponit Lutherus per interjectionem exclamationis þetter / Vers. Sax. per Þodute / Refen. per Þobut / ut etiam habetur in Bibl. Regijs. Vide, si placet, lib. 3. Encolpod. Helvaderi fol. 262.»), 498 (»... Tamar Indus id est Dactylus Indus Barbaris, Germanis verò Tamarinden & Saur Dattel vocatus, ut docet Joannes Lonicerus in c. 125 l. 1. Pedanii Diofcoridis, vel quafi Zummeluge / ut censuit D. Petrus Clinkbergius,

sprechen dafür folgende Gründe: a) Die Belege sind zum grössten Teil (so alle Sätze und die beiden Ableitungsgruppen) der Art, dass sie wohl nur einer Grammatik entnommen sein dürften: *cuinga-s janot?* pro *cuinga jinä janot?* 'quid [quomodo] tu dicis?', *cungas menet?* pro *cunga jinä menet?* 'quorsum tu vadis?' (2) der Laut- bzw. Formenlehre (in diesem Fall dem Kap. über die Personalpronomina); die Diminutiva *Linduinen* 'avicula' von *lindu* 'avis' usw. (10) und die Karitivadjektiva *Neuvötoin* [-vot-] 'raadløs', *lapfitoin* 'barnløs' usw. (11) der Wortbildungslehre; *Menen ulos & ulos menen* ['ich gehe hinaus'], *Mene ulos!* 'gak ud!', *ylös noufen & Noufen ylös* ['ich stehe auf'], *Noufe ylös!* 'stat op!' (14) der Syntax, und zwar einem Kapitel über die Präpositionen¹;

.. »), 499 (»Dominica judica, nobis Njære Søndag / ... in Germania appellatur der schwarze Sontag. Videatur Nathanaël Tilejus Euangel. annivers. analys. t. 1. p. 552, & Valer. Herbergerus Postill. pag. 273.»).

c) Bei Anführung von Exzerpten aus der Bibel, den Bibelübersetzungen und anderen Schriften (z. B. gr. und lat. Klassikern), z. B. SS. 39 (»Sic dicitur & scribitur ihjel qvafi unica vox effet pro i hel (quomodo in Islandicis Bibliis Exod. 20. occurrit: Ψu {falt ecf i hel Sla &c., ubi prima litera Thorn) ut at ilae / itiffe / isyde ihjel ... »), 57 (»Sic Atticè τοῦνομα pro τὸ ὄνομα Matth: 27 v. 57» usw., s. Auszug 2 in § 4), 403 f. (»... en fongelig mand / Joh. 4 v. 47, βασιλικός, ein königlicher in Bibl. Luth. ... , in lingvæ Saxonicae Bibliis Lubecæ editis ein Königeich Amtman. ... , Pfleger Luthero, Foged Resenio, Rentmeister oder kaitner in not. Bibl. Noriberg. Luc. 8 v. 3»), 495 (»... Sic Germani: Er jog jeine kleider aus. 1 Sam: 19 v. 24. Da sandten die Pharijeer vnd hoben Priester knechte aufj. Joh. 7 v. 32. Diejer nimbt die sündler an. Luc: 15 v. 2»).

d) In in extenso gebrachten Stellen, vgl. oben die Zitate aus *SOTERUS* [*BUREUS*] (Auszüge 3, 9 und 12 in § 4).

e) Bei Anführung einer fremden Auffassung (nicht immer), z. B. SS. 23 (»Qvidam volunt esse diphthongum, compositam scilicet ex Q & E / & forsan quia Clajus ô (ut in Nönig) diphthongis annumerat. Sed E / quod non planè sonat ut œ / eodem jure inter vocales numerari potest, quo Y / quod est ll exile. ... Sic E est o tenue & exile ac qvafi obtusum, nec y numero vocalium excluditur, quoniam ú (ut in wüiten [Wüite]) Clajo Diphthongus est ... » [vgl. CLAJUS, Neudr. S. 11]), 355 (»ll (à Germanico vn / quod descendit à præpositione vhn / qvæ & ipsa derivatur ab *äv*, ut autumat Clajus [vgl. Neudr. S. 129 f.]), significat privationem, ... »).

¹ Sie sind bei *PONTOPPIDAN* dort untergebracht und waren es auch wahrscheinlich in seiner Quelle; vgl. jedoch hierzu § 7, 3e.

beachte auch das Sprichwort *Tänäpän culda huomena mulda* 'I dag guld, i morgen muld' (8) mit zwei Temporaladverbien im Essiv (Lokativ) *Tänäpän* 'I dag' und *huomena* 'i morgen', welches aus der Formenlehre, einem Kapitel über die Deklination oder über die Adverbia stammen mag.¹ b) Sie erscheinen in einer einheitlichen Orthographie (beachte besonders *v* statt des damals allgemein üblichen *w*, s. Beispiele unter c), dürften also alle auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen. c) Sie stimmen hinsichtlich der Orthographie nicht nur untereinander, sondern auch, was für uns besonders wichtig ist, mit jenen Wörtern des authentisch verbürgten Zitats aus CRUGERUS (Auszug 3) überein, beachte z. B. *klafi* [cl-] (8) und *klafi* [cl-] (3), *kynttila* [-lä] (13) und *trontti* (3) mit *tt* nach *n* und *last*, *not least* das *v* einerseits in *Lauvantaj* [-ai] (1), *porvari* (5), *vaari*, *vati*, *vangi*, *valski* (7), *veidzinen* von *veidzi* (10), *Neuvötoin* [-vot-], *voimatoin*, *leivätöin* (11) und andererseits *porvari*, *vixi*, *vadherma* (3). d) Wie wir soeben gesehen haben, findet sich in 5 und 8 je ein Wort, das in der gleichen Schreibart in 3 auftritt: *porvari* (5 und 3) mit dem für CRUGERUS charakteristischen *v* (s. unter b-c und § 7, 3b das über CRUGERUS' Orthographie Gesagte) und *klafi* (8 und 3) mit *k-* statt *c-*, vgl. *culda* (8), *crappu*, *cratti*, *crwhu* usw. (3) gegenüber *krijni* (3), *Kirjainen* von *kirja* (10), *kenoätöin* [-ngä-] (11), worüber ausführlicher in § 7, 3b gesprochen wird. In *klafi* lässt sich *k-* kaum als Druckfehler ansprechen, denn das Wort liegt, wie soeben gesagt, in derselben Gestalt an zwei verschiedenen Stellen vor: eher handelt es sich hierbei um einen Schreibfehler, der, wie es scheint, in dem Abschnitt über den Anlaut (Auszug 3) entstanden ist und entweder von PONTOPPIDAN oder vielleicht schon von CRUGERUS herrührt. Das Wort *klafi* sowie *porvari* ist dann von PONTOPPIDAN in anderem Zusammenhang noch einmal angeführt worden.

¹ Das ist vom Standpunkt der modernen Grammatik aus; in jener Zeit war es üblich, Sprichwörter und Verse über eine Grammatik zu verstreuen, und so kann dieses Sprichwort ebenso gut aus der Lautlehre (»Orthographia») stammen. Zu der Frage, an welchen Stellen diese Belege in der Grammatik, die für PONTOPPIDAN als Quelle gedient hat, vorliegen, vgl. auch § 7, 3.

Die übrigen wenigen Belege, einzelne Wörter: *jauma*, *nauta* (4), *parta*, *piſpa* (5), *Tytär* (6) und *culda* (8) lassen sich in Ermangelung von Kriterien nicht mit Sicherheit an CRUGERUS' Grammatik anknüpfen, wenn auch nichts dagegen spricht, dass sie gleichfalls aus ihr stammen können; übrigens ist das Wort *culda* (8) zugleich in dem Sprichwort *Tänäpän culda huomena mulda* (8) enthalten und kann diesem entnommen sein.

Um über die Herkunft der bei PONTOPPIDAN ohne Quellenangaben angeführten *fi.* Belege möglichst zur vollen Sicherheit zu gelangen, sollen sie noch von einem anderen Standpunkt aus ins Auge gefasst werden.¹ Zu der Zeit, etwa 1643—46,

¹ PONTOPPIDAN hat, wie es scheint, mitunter auch Belege angeführt, die in den von ihm erwähnten Quellen nicht zu finden sind und somit anderswoher herangezogen sein müssen. So die S. 200 vorliegenden deutschen Diminutiva: *Annife*, *Marife* usw. (s. Auszug 10 in § 4); sie sind weder bei den in der Praefatio (s. § 3) aufgezählten derzeitigen deutschen Grammatikern (OELINGERUS, CLAJUS und SCHOTTELIUS) noch anderen (z. B. ALBERTUS) belegt, auch nicht in sonstigen (von PONTOPPIDAN erwähnten) deutschen Werken. Von den S. 246 angeführten deutschen Adjektiven auf *-loj*: *ſchadloj*, *Gottloj*, *ſorgloj*, *funitloj*, *trewloj* *machtloj* und *ſrafftloj* (s. Auszug 11 in § 4) ist bei OELINGERUS Vnderricht der Hoch Teutschen Spraach S. 79 (= Neudr. S. 56) nur *ſorgloj* gebucht; bei SCHOTTELIUS erscheinen sie zwar fast vollzählig (fehlt: *funitloj*), aber in abweichender Orthographie und z. T. auch in abweichender Gestalt: *Teutsche Sprachkunst* 1641 S. 357 f.: *ſchadeloſ*, *gottloſ*, *ſorgenloſ* oder *ſorgloſ*, *trewloſ*, *Machtloſ* und *ſrafftloſ*; Ausführliche Arbeit 1663 S. 426 ff.: *ſchadeloſ*, *Gottloſ*, *ſorgenloſ*, *Treuloſ*, *Machtloſ* und *ſrafftloſ*, also auch SCHOTTELIUS kommt hierbei als Quelle (wenigstens als einzige Quelle) nicht in Betracht. In den derzeitigen grösseren Wörterbüchern, welche PONTOPPIDAN benutzt haben könnte, treten sie nirgends vollzählig auf (allerdings bin ich nicht im Stande gewesen, alle Auflagen dieser meistens oft wieder gedruckten Werke nachzusehen). So sind bei PETRUS DASYPIDIUS *Dictionarium Latino-germanicum et vice versa Germanicolatinum* (von mir herangezogen die 1537 in Strassburg erschienene Auflage) belegt: *ſchadloj* 'Indemnis', *Gottloj* [*Gottloj*] 'Atheos, Impius' (vgl. Bl. 15a: »Atheos, *Gottloj*»), *Trewloj* 'Perfidus', *ſrafftloj* 'Languidus, Eneruus, Eneruis' (fehlen: *ſorgloj*, *funitloj* und *machtloj*); JOHANNES FRISIUS TIGURINUS *Dictionarium Latinogermanicum* (hier benutzt die 1568 in Zürich ersch. Auflage): *ſchadloj* 'Indemnis', *Gottloj* 'Atheos, Impius', *ſorgloj* 'Incurioſus', *ſunitloj* 'Iners', *trewloj* 'Infidus, Perfidus', *ſrafftloj* 'In-

als PONTOPPIDAN seine Grammatik aller Wahrscheinlichkeit nach ausarbeitete (s. § 3), hätte er (ausser BUREUS und CRUGERUS) ferner SCHRODERUS *Lexicon Latino-Secondicum* 1637 und [ANONYMUS] *Variarum rerum vocabula* 1644 nebst *Formulæ puerilium colloquiorum* als Anhang benutzen können; späterhin, als er sie umarbeitete und ergänzte (s. § 3), ausserdem noch PETRÆUS *Linguae Finnicæ brevis institutio* 1649. Von den in Frage stehenden fi. Belegen ist nun aber kein einziger Satz (s. Auszüge 2, 8, 14) in den genannten Schriften gebucht¹, auch keines von den Karitivadjektiva auf *-toin*, *-töin* (11)², von den Diminutiva auf *-inen* (10) findet sich nur

firmus, *Impotens*' (nach den lateinischen Wörtern nachzuschlagen; fehlt: *machtloß*); JOSUA MAALER (PICTORIUS) *Die Teütsch spraach — Dictionarium Germanicolatinum*, Tiguri 1561 (die einzige Auflage): *Œchadloß* 'Sofpes', *Œottloß* 'Atheos, Impius, Incredulus, Infidelis', *Œorgloß* 'Incurioſus, Curæ expers, Negligens' usw., *Œunftloß* 'Iners', *Œreümlöß* 'Infidus, Perfidus', *Œrafftloß* 'Debilis, Debilitatus' usw. (fehlt: *machtloß*); AMBROSIUS CALEPINUS *Dictionarium undecim linguarum* (von mir benutzt die 1616 in Basel ersch. Auflage): *Œottloß* 'Impius', *Œorgloß* 'Incurioſus', *Œunftloß* 'Iners', *Œreümlöß* 'Perfidus', *machtloß* 'Infirmus', *Œrafftloß* 'Infirmus, Languidus' (nach den lat. Wörtern nachzuschlagen; fehlt: *Œchadloß*); BASILIUS FABER SORANUS *Thesaurus eruditionis scholasticæ*, Lipsiæ 1593: *Œchadloß* 'Indemnis' ~ *-loß* 'Œartus tectus', *Œottloß* 'Impius, Profanus', *Œreümlöß* 'Perfidus', *Œrafftloß* 'Enervis', *Œrafftloß* werden 'Concidere & deficere', *Œrafftloß* machen 'enervare, infirmare, Exarmare'; dasselbe Werk, Lipsiæ 1654: *Œchadloß* 'Indemnis' ~ *-loß* 'Œartus tectus', *Œottloß* 'Impius, Profanus', *Œreümlöß* 'Perfidus', *reümlöß* werden 'Fallere fidem', *Œrafftloß* 'Enervis', *Œrafftloß* machen 'Infirmare, enervare' ~ *Œrafftloß* machen 'Exarmare' (nach den lat. Wörtern nachzuschlagen; in beiden Auflagen fehlen: *Œorgloß*, *Œunftloß* und *machtloß*). Entweder hat PONTOPPIDAN hierbei mehrere Quellen benutzt — nur BASILIUS FABER ist von ihm erwähnt worden, dessen *Thesaurus* aber nicht eben ausgiebig ist und somit nicht allein als Quelle gedient haben kann (wenn benutzt, so die Auflage von 1654) — oder eine weitere Quelle herangezogen.

¹ Beachte jedoch in VRVoc. FPColl. Bl. I 1b *Cuule, nouŒe ylöŒ!* 'Hör tu waka vp!', K 3a *Cofcas olet rawittu, nouŒe ylöŒ* 'När tu är mätt Œä Œtat vp', I 6a *Cungas nyt menet?* 'Hwart gär tu nu?'

² Wohl gibt es aber in VRVoc. eine ganze Reihe anderer zu dieser Gruppe gehörenden Adjektiva: S. 6 *Onnetoin päiwä* 'Dies infaustus', 11 *Päätöin* ['capite carens']: *Päätöin ruumis* 'Truncus', 23 *Cunniatoin* 'Infamis', 25 *carwatoin* 'Glabrum', 88 *Carwatoin lindu* 'Avis implumis',

bei PETRÆUS Bl. A 6b Kirjainen und poicainen¹, die Bl. D 5b—6a nebst den ihnen zugrunde liegenden Stammwörtern zum anderen Male angeführt werden². Von den einzelnen Wörtern (1, 4—8, 13) sind die drei: porvari (5), vaari (7), valski (7) in ihnen überhaupt nicht belegt; die übrigen erscheinen, wie folgt:

PONTOPPIDAN	SCHRODERUS	VRVoc.	PETRÆUS
1. Lauvantaj [-ai]	(1)	Lauwantai	Lauwandai
2. jauma	(4) Sauma
3. nauta	(4) Nauta	Nauta
4. parta	(5) Parta	Parta
5. piſpa	(5) Piſpa	Piſpa
6. Tytär	(6) Tytär	Tytär
7. vati	(7) Fati	Fati
8. vangi	(7) Fangi
9. klaſi [cl-]	(8) Claſi ~ Gl-	claſi
10. culda	(8) Culda	Culda	Culda
11. kynttila [-lä]	(13) Kyntilä	Kyntilä

Von diesen Wörtern dürfen *culda* und *klaſi* [cl-] aus den oben S. 94 f. erwähnten Gründen hier unberücksichtigt bleiben. Von den übriggebliebenen neun ist bei PETRÆUS, wie wir sehen, nur ein einziges (*Lauvantaj* [-ai]) belegt, und auch dieses in abweichender Orthographie (*Lauwandai*); in VRVoc.

26 *Näkemätöin* 'Lufciofus', 27 *Hambatoin* 'Edentulus', 27 *Parratoin* 'Imberbis' usw.; einige auch bei SCHRODERUS: S. 13 *Kiriatoin* 'Idiota', 57 *Sarvitoin lechmä* 'Vacca cornibus deftituta', 65 *Alaftoin* 'Nudus'; ebenso bei PETRÆUS: Bl. D 3b *Ihminen wiatoin* 'homo innocens', A 6a *kelwotoin* 'nauci', *kijttämätöin* 'ingratus', C 6a *ſurutoinna* (Essiv von *ſurutoin*): *Hän maca ſurutoinna* 'jacet securus'.

¹ Die betreffende Stelle lautet: »[Species Derivativorum] . . . Diminutiva, ut *firjainen libellus*, *poicainen / filiulus*, *piicainen / puellula*, *hãrfãinen / buculus*.»

² Es heisst bei ihm l. c.: »2. Diminutiva tam Nominalia, quam verbalia, Rhyt[h]micæ compositioni plurimum serviunt: Nominalia, ut *ſoica / filius*, *poicainen / filiulus*, *firja / liber*, *firjainen / libellus*, *ſilmã / oculus*, *ſilmãinen / ocellus*. Verbalia, ut: *žãbetãn / lâbetteſen / mitto*, *autan / auttelen / juvo*, *firjeitan / firjeittelen / ſcribo*, *catſen / catſelen / video*.»

fehlen von ihnen zwei (fauma und vangi) und drei (Lauvantaj [-ai], vati und kynttilä [-lä]) sind orthographisch abweichend (Lauwantai, Fati und Kyntilä); bei SCHRODERUS fehlt eines [Lauvantaj [-ai]], und drei (vati, vangi und kynttilä [-lä]) sind wiederum orthographisch abweichend (Fati, Fangi und Kyn-tilä). Im ganzen hätte PONTOPPIDAN somit aus PETRÆUS nur zwei Diminutiva (Kirjainen und poicainen) nebst den Stammwörtern (kirja und poica), aus VRVoc. vier Wörter (nauta, parta, pifpa und Tytär) und aus SCHRODERUS fünf (sauma und die soeben genannten) für sein Werk gewinnen können. Die Anknüpfungspunkte sind, wie man sieht, sehr gering. Und auch diese erweisen sich bei einer näheren Betrachtung als hinfällig. Es fragt sich nämlich, warum sollten aus PETRÆUS eben Kirjainen und poicainen nebst den Stammwörtern kirja und poica entlehnt sein und nicht zugleich die bei ihm ebenfalls gebuchten pijcainen, härkäinen und filmäinen (s. oben S. 97 Fussnoten 1—2 die Zitate aus PETRÆUS); und woher stammen andererseits bei PONTOPPIDAN die weiteren zwei Diminutiva nebst den Stammwörtern: Linduinen von lindu und veidzinen von veidzi? Ferner, warum sollten aus den anderen zwei Quellen oder aus einer von ihnen, in diesem Fall aus SCHRODERUS, nur solche Wörter übernommen sein, die nach der derzeitigen Orthographie nichts Charakteristisches bieten (fauma, nauta usw.), nicht aber zugleich Fangi, Fati, Kyntilä (= vangi, vati, kynttilä [-lä] bei PONTOPPIDAN)? Es ist daher einleuchtend, dass weder PETRÆUS noch Schroderus (bzw. VRVoc.) als Quellen bei PONTOPPIDAN in Betracht kommen können. Die Wörter fauma, nauta, parta, pifpa und Tytär könnten sehr wohl, wie oben S. 95 bei einer anderen Gelegenheit hervorgehoben wurde, ebenfalls aus CRUGERUS stammen; natürlich auch Kirjainen von kirja und poicainen von poica. Offenbar hat PONTOPPIDAN die soeben erwähnten drei Schriften gar nicht gekannt. Andernfalls hätte er möglicherweise auch die im zweiten Zitat aus SOTERUS [BUREUS] (Auszug 9) enthaltenen Mes in mies, Warmo in waimo (genauer: VVarmo in vvaimo) und Aehein in eläin korrigiert, denn diese Wörter liegen in allen diesen drei Schriften vor. Übrigens finden die zwei ersten sich bei SCHRODERUS in

richtiger Gestalt (*mies*, *waimo*) auch in der Vorrede (»Ad Lectorem») zu seinem *Lexicon*; SCHRODERUS hat die sich auf das Finnische beziehende Stelle unmittelbar von BUREUS übernommen, dabei *Waimo* als *waimo* richtig, und hat seinerseits als guter Kenner des Finnischen¹ *Mes* in *mies* (nicht aber *Ælehin* in *eläin*) korrigiert (s. o. S. 83 Fussnote 2). Sehr wahrscheinlich waren alle diese Wörter auch bei CRUGERUS gebucht, doch war das wohl nicht genügend, um PONTOPPIDAN von der Unrichtigkeit von *Mes*, *Warmo* und *Aelehin* zu überzeugen, oder aber, was wahrscheinlicher ist, er hat sich darüber keine Gedanken gemacht und hat sie genau so wiedergegeben, wie sie in seiner Quelle (SOTERUS [BUREUS]) waren. Das darf man PONTOPPIDAN durchaus nicht zum Vorwurf machen, denn es gibt uns mehr Sicherheit, dass er bei den aus CRUGERUS stammenden Belegen ebenfalls getreu der Quelle gefolgt ist.

Ferner kann die Frage aufgeworfen werden, ob PONTOPPIDAN durch Lektüre finnischer Texte, z. B. der Bibelübersetzung von 1642, Material für seine Grammatik gesammelt hat, wie es z. B. hinsichtlich des Griechischen und des Deutschen der Fall war (s. S. 89 Fussnote 2). Nun ist es schon an sich unwahrscheinlich, dass er wegen des Finnischen sich so viel Mühe gemacht hätte, weil dieses für seine Zwecke nebensächlich war; es wäre für ihn auch keine leichte Aufgabe, wenn nicht unmöglich gewesen, auf diesem Wege die zwei Ableitungsgruppen zusammenzubringen.² Diese sowie die bei

¹ SCHRODERUS hielt sich im Jahre 1636 von Januar bis November in Oulu (Uleåborg) auf und befasste sich u. a. mit dem Finnischen, wobei ihm der dortige Pfarrer MARCUS PAULI Biörneburgensis als Sprachmeister diente, s. E. N. SETÄLÄ *Kirjailija-albumi*, Porvoo 1898, S. 309 f., BENGT HESSELMAN *Ericus Johannis Schroderus Upsaliensis Dictionarium quadrilingue Suedicum Germanicum Latinum Græcum* (Cod. Thott 2166 4:o) med en inledning och ett alfabetiskt register över de svenska orden jämte tillägg ur *Lexicon Latino-Scondicum* 1637 och *Janua Linguarum* 1640, Uppsala 1929, S. XIV f. und Derselbe *Ericus Schroderus Ubsal. Lexicon Latino-Scondicum* 1637. Utgivet med alfabetiska register över de svenska och de finska orden, Uppsala 1941, S. IV f.

² Zur Probe habe ich in der Bibelübersetzung von 1642 das 1. Buch Moses und das Matthäusevangelium durchgesehen und habe dort keines von

ihm vorliegenden Sätze dürften wohl nur einer Grammatik entnommen sein, wie S. 93 hervorgehoben; beachte besonders die Diminutiva nebst ihren Stammwörtern: Linduinen 'avicular' von *lindu* 'avis', Kirjainen 'libellus' von *kirja* 'liber' usw. und die Sätze mit beigefügten Erklärungen¹: *cuinga-sanot? pro cuinga finä sanot 'quid [quomodo] tu dicis?'* und *cungas menet? pro cunga finä menet? 'quorsum tu vadis?'*. Für diese Sätze kommt sicher, wie es ohne weiteres klar ist, keine andere Quelle in Betracht, desgleichen für das Sprichwort *Tänäpän culda huomena mulda 'I dag guld, i morgen muld'*. Wenn PONTOPPIDAN durch Lektüre dennoch etwas erworben hätte, dann einzelne Wörter, doch käme das aber in der Orthographie zum Vorschein, und er hätte wohl die Quelle angeführt wie in anderen ähnlichen Fällen (vgl. S. 89 Fussnote 2). Ebenso unwahrscheinlich ist, dass PONTOPPIDAN eine weitere fi. handschriftliche Grammatik bzw. ein handschriftliches Wörterverzeichnis benutzt hätte; er hätte das erwähnt, wie er CRUGERUS' handschriftliche Grammatik genannt hat, oder aber es käme wieder in der Orthographie zum Vorschein. Nun ist die Orthographie aller dieser finnischen Belege bei PONTOPPIDAN, wie schon gesagt, einheitlich; die wenigen Ausnahmen erklären sich meistens als Schreib- bzw. Druckfehler oder, wie in ein paar übrigen Fällen, aus Inkonsequenzen der derzeitigen Orthographie. Inkonsequenzen finden sich übrigens in noch höherem Maasse in PETRÆUS' Grammatik, vgl. § 7, 3b.

In Anbetracht aller obigen Ausführungen muss man zum Resultat kommen, dass PONTOPPIDAN für das Finnische nur

den in Frage stehenden Diminutiva (*poicainen* usw.) und von der ganzen Gruppe überhaupt nur eines (Mos. 1 XV 9 *hehcainen* 'junge Kuh') gefunden. Von den bei PONTOPPIDAN belegten Karitivadjektiva ist nur eines im Nominativ gebucht: Mos. 1 XI 2 und Matth. XXII 24 *lapjitoin* 'ohne Kinder, kinderlos'; ausser diesem, was für uns aber belanglos ist, sind belegt: Mos. 1 XI 30, XXV 21 *hedelmätöin* 'unfruchtbar', XXXII 10, Matth. XIX 26 *mahdotoin* 'unmöglich', Matth. XXV 30 *kelwotoin* 'unnütz', XXV 43 *alajtoin* 'nackend' und XXVII 24 *wiotoin* 'unschuldig'.

¹ Die Erklärungen können unmöglich von PONTOPPIDAN stammen, weil sie eine tiefere Kenntnis der Sprache voraussetzen.

zwei Quellen benutzt hat, SOTERUS [BUREUS] und als Hauptquelle CRUGERUS.

6. Wir sind auch in der Lage, die Stichhaltigkeit dieser Schlussfolgerung an Hand anderwärtiger Angaben einigermaßen zu überprüfen. CRUGERUS' Grammatik ist ferner, wie schon § 2 erwähnt (s. auch Auszüge 15—16 und 19 in § 4), von PEDER SYV (1631—1702)¹, einem Zeitgenossen und Freund PONTOPPIDANS, herangezogen worden, zweimal anonym und zum dritten Male mit Namensnennung des Verfassers. In seinen *Nogle betenkninger om det Cimbriske Sprog*² 1663 S. 30 berichtet SYV, dass das Finnische zwölf Kasus hat (»De Finner hafve tolf [Endelser = Casus]«, s. Auszug 15), und S. 32, dass es eine handschriftliche finnische Grammatik gibt (»Den Rydsjffe Grammatike findes jo trykt i deris eget sprog / men dend Finniske haandskrefven«, s. Auszug 16). Ohne Zweifel ist jene Angabe aus dieser handschriftlichen Grammatik geschöpft. Und wer ihr Verfasser war, geht aus einer Bemerkung in seinem späteren sprachwissenschaftlichen Werk, *Den Danske Sprog-Kunst eller Grammatica* 1685, hervor. Dort wird S. 103 f. ausgeführt, dass im Finnischen sowie im Lappischen beim Verbum die singularischen und pluralischen Präsens- und Imperfektformen Ind. im Gegensatz dazu, wie einige es im Dänischen haben wollen, verschieden lauten (»At nogle gjøre Nærværende og Ufuldkomne tid eens i Enfoldig og Mangfoldig Tal er mod andre Tungemaal's maneer (thi endogaa de Barbariske Finner / og Lapperne / komne af dem / gjøre forffel her paa)«); er beruft sich hierbei hinsichtlich des Finnischen auf CRUGERUS' handschriftliche Grammatik (»Gram. Fin. Mje. Crugeri«) und hinsichtlich des Lappischen

¹ Über sein Leben und Wirken siehe N. M. PETERSEN *Bidrag til den danske Literaturs Historie* III, 2. Udgave, Kjøbenhavn 1868, S. 366 ff., R. PAULLI in *CARL S. PETERSENS og VILHELM ANDERSENS Illustreret dansk Litteraturhistorie* I, København 1929, S. 881 ff., H. EHRENCRON-MÜLLER *Forfatterlexikon omfattende Danmark, Norge og Island indtil 1814* VIII, København 1930, S. 135 ff. und *CARL S. PETERSEN in POVL ENGELSTOFTS Dansk biografisk Leksikon* XXIII, København 1942, S. 237 ff.

² »Cimbrisch« ist teils in der Bedeutung Nordisch, teils in dem weiteren Sinne Gotisch-Germanisch gebraucht.

auf SCHEFFERUS' *Lapponia* (s. Auszug 19). CRUGERUS' Grammatik ist SYV durch PONTOPPIDAN bekannt geworden, vgl. § 3. CRUGERUS war also für das Finnische sein Gewährsmann nicht nur in *Nogle betenkninger* 1663 (hier auch BUREUS herangezogen, s. gleich unten), sondern noch in *Den Danske Sprog-Kunst* 1685; erst später hat er PETRÆUS' Grammatik, aber nur dem Namen nach gekannt, wie wir gleich sehen werden.

SYV bietet uns aber noch mehr als das. In der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen findet sich ein interfolliertes Exemplar seines zuerst genannten Werkes, *Nogle betenkninger*, mit Notizen von seiner Hand (Rostg. Saml. Nr. 47 8°). Es umfasst 495, das Original dagegen X (unpaginierte) + 200 Seiten. Im Folgenden wird dieses mit A, jenes mit B bezeichnet. SYV hat offenbar eine erweiterte Auflage dieses Werkes geplant und von Zeit zu Zeit verschiedene Ergänzungen nebst Literaturangaben bzw. bloss ergänzende Literaturangaben eingetragen; vgl. hierzu auch FR. WINKEL HORN Peder Syv, *Kjøbenhavn* 1878, S. 179. Die letzten Seiten des B (459—76, 479—95) enthalten ein Literaturverzeichnis ohne direkte Beziehung zu dem Text, darunter u. a. (S. 479 ff.) ein kurzes Verzeichnis der sich auf die schwedische Philologie beziehenden Werke, als Folge einer mit dem Professor ANDREAS SPOLE, *Upsala*, 1680—81 geführten Korrespondenz. Die übrigen Büchertitel hat er, wie es scheint, teils ebenfalls durch Korrespondenz erfahren, teils bei der Lektüre aus verschiedenen Werken bzw. aus Katalogen ausgeschrieben, manche aber offenbar nur vom Hörensagen gekannt und so eingetragen (daher häufig ungenau). Die neuesten Bücher sind von den Jahren 1685 (S. 491), 1686 (S. 308) und 1687 (S. 250); die betreffenden Eintragungen sind natürlich etwas neueren Datums. Allem Anschein nach hat SYV seine Notizen während einer längeren Zeitspanne gemacht; möglicherweise hat er damit gleich nach dem Erscheinen seines Werkes begonnen und sie bis in die neunziger Jahre fortgesetzt. Uns interessieren natürlich nur diejenigen Werke bzw. Notizen, welche Bezug auf unsere Frage haben. PONTOPPIDANS Grammatik, um damit zu beginnen, wird S. 145 erwähnt; die betreffende Eintragung gehört offenbar nicht zu den allerälte-

sten. BUREUS' *Regni Sueciæ descriptio* (s. § 3) ist schon in A, aber erst in dem Nachtrag (gemacht in der Zeit, als das Werk bereits im Druck war) S. 196 herangezogen worden: »De Finne hafve iffe F. eller noget oord / som begynder af B. D. G. eller to medlydende / oam. A. Bureus Deser. Svec. 56 C. L.» (s. Auszug 18 in § 4). Sie wird nach dem Werk des SOTERUS (hierüber in § 3) zitiert; die Seitenangabe (»56«) ist ungenau und stimmt weder für die Auflage von 1631 noch für die von 1633.¹ In B ist BUREUS, ebenfalls nach SOTERUS, mehrmals erwähnt worden: SS. 81, 84, 85, 96, 112, 132, 133, 343. Die Seitenangaben sind auch hier nicht immer genau; in den meisten Fällen, SS. 81, 112, 132, 133 und 343, stimmen sie aber zu der Auflage von 1633, die offenbar gleichfalls in den übrigen Fällen benutzt worden ist. Vielleicht ist SYV auch SOTERUS' Werk durch PONTOPPIDAN wie die Grammatik von CRUGERUS bekannt geworden; wenn dies der Fall sein sollte, so hat PONTOPPIDAN SOTERUS ebenfalls in der Auflage von 1633 benutzt.

Die *Epitome descriptionis Sueciæ, Gothiæ, Fenningiæ, et subjectarum provinciarum* von MICHAËL O. WEXIONIUS (geadelt: GYLDENSTOLPE), Aboæ 1650, wo u. a. lib. III cap. IX von der fi. Sprache (»De Fennicâ Lingg.«), cap. X von der Verwandtschaft des Finnischen mit dem Estnischen (»De Convenientiâ ling: Fennicæ ac Æsthnicæ in specie») und cap. XII von der lappischen Sprache (»De Lappicâ seu Lapponicâ lingg:») gehandelt wird, ist bei SYV in B dreimal eingetragen worden: S. 472 (»Gyldenstolpes Descriptio Sveciæ Lavdatur«), 473 (»Michaël Wexionius Epitome Descript: Sveciæ. Aboæ. 1650 8«) und 474 (»Sveciæ, Gothiæ, Fenningiæ et subjectarum Provinciarum descriptiones. Aboæ. 1650«); die Eintragung S. 473 ist offenbar in der Reihe die jüngste und die S. 472 die älteste. Mit Bezug auf den Text ist dieses zu seiner Zeit vorzügliche Werk (auch bei SYV S. 472 mit »Lavdatur« charakterisiert) nicht herangezogen worden, obwohl es viel-

¹ Die in Frage stehende Notiz findet sich in SOTERUS' Werk in der Auflage von 1631 auf der Seite 57 und in der Auflage von 1633 auf der Seite 55.

fach für SYV von Nutzen gewesen wäre. In B S. 81 (Ergänzungen zum Kap. XVI, A S. 20) hat SYV mit Heranziehung verschiedener Quellen einige Bemerkungen über das Finnische, Estnische und Lappische (ferner über das Lettische und Russische) und ihre Beziehungen zueinander gemacht; hierfür wäre WEXIONIUS' Epitome eine gute Quelle gewesen. Offenbar hat SYV dieses Werk nur dem Titel nach gekannt. Dasselbe gilt auch von PETRÆUS' *Linguae Finnicæ brevis institutio*, Aboæ 1649, die in B S. 107 in einer Note zu der Bemerkung S. 106 (= A S. 32) »... men dend Finniſſe [se. Grammatife] haandſrefven« (s. o.) anonym und mit ungenauem Titel angeführt wird: »og tryff. Institutio Lingvæ Finnicæ. Aboæ, 1649. 8«. Diese Eintragung hat SYV, wie es scheint, verhältnismässig spät gemacht, wahrscheinlich erst nach dem Erscheinen seiner Sprog-Kunst 1685, denn dort ist als Quelle für das Finnische nur die handschriftliche Grammatik des CRUGERUS angeführt (s. o.). ERICUS SCHRODERUS' *Lexicon Latino-Scandinavicum* 1637 ist bei SYV in A nicht erwähnt. In B S. 475 ist es zuerst, wie folgt, eingetragen worden: »Lexicon parvum Latino-Scandinavicum Erici Ubfaliensjis« (in der folgenden Zeile steht: »Biblia Finnonica, Fol. Stokholm, 1642«). Die Eintragung ist offenbar, der Schrift und der Tinte nach zu urteilen, eine der ältesten, und es liegt auf der Hand, dass SYV damals das Buch nicht vor sich gehabt hat (merke den ungenauen Titel und Autorennamen). Bedeutend später (die Schrift und die Tinte sind verschieden) ist zwischen den Zeilen über »Erici Ubfaliensjis« »Scröderi« [Schroderi] und unterhalb »Lexicon . . . Erici« wieder »L. Svet. Germ. Finn. Holmiæ. 1637. 24« zugefügt worden. Zu derselben Zeit, nach der Schrift und nach der Tinte zu schliessen, sind SS. 81, 85 und 130 die auf dasselbe Werk zurückgehenden Notizen entstanden. Das Buch war dann sicher in SYVs Besitz.

Dunkel ist die Herkunft der Bemerkung über den Versbau der finnischen Volkslieder und über die Etymologie des Wortes Runoi in A S. 140 (= B S. 342): »De Finner have riim / beſtaende i otte ſtabelſer / og fallede Runoi / maa ſee eſter bore Runer« (s. Auszug 17 in § 4). Diese Bemerkung setzt die Kennt-

nis von drei Quellen voraus: hinsichtlich der Gestalt und der Bedeutung des Wortes Runoi das soeben genannte Lexicon von SCHRODERUS, wo es S. 41 gerade in dieser Gestalt vorliegt und 'Rhyt[h]mus, Rijm, der Reim' heisst, hinsichtlich des Versbaus die Descriptio von BUREUS, wo darüber folgendes steht: »R[h]ythmos præterea non à simili vocum finitione, ut reliquæ gentes, sed à simili binarum ternarumque vocum initio observant, octonis versus syllabis claudentes», s. SOTERUS Suecia 1633 S. 56¹, und hinsichtlich der Etymologie des Wortes WEXIONIUS' Epitome etc. lib. III cap. XIV, wo sie bei kurzer Bezugnahme auf die fi. Volkslieder angedeutet wird: »Dicebantur & olim Runoi / ad imitationem Runarum Sveo-Gothicarum.» SYV hat zur Zeit der Niederschrift seiner Nogle betenkninger (A) weder SCHRODERUS noch WEXIONIUS gekannt, und BUREUS (nach SOTERUS Suecia 1633) offenbar erst dann, als sein Werk im Druck war (s. o.); von ihm selbst kann also die in Frage stehende Bemerkung nicht ursprünglich herrühren, beachte in B S. 343 die dazu gehörende Notiz: »At A. Bureus p. 56, contrarium habet.» Wahrscheinlich hat er die in Frage stehende Bemerkung durch Korrespondenz von seinen schwedischen Freunden, von denen er Nachrichten über die Literatur eingezogen hat (s. o.), vielleicht von WEXIONIUS, gewonnen.

7. HENRICUS CRUGERUS und seine Grammatik.

1. Zunächst soll die Frage erörtert werden, wann die Grammatik von CRUGERUS in PONTOPPIDANS Hände gelangt und wann sie geschrieben worden ist. Hierbei sind wir grösstenteils auf Rückschlüsse angewiesen. PONTOPPIDAN hat seine Grammatica Danica 1668 veröffentlicht, hat sie aber wenigstens zwanzig Jahre früher ausgearbeitet (s. § 3). Sie lag also in ihrer ersten Fassung bereits 1648 oder ein paar Jahre früher vor. Ob PONTOPPIDAN schon zu jener Zeit, als er sie ausarbeitete, CRUGERUS' Grammatik in seinem Besitz gehabt und das daraus stammende Material in diese eingearbeitet hat, lässt

¹ SYV hat, wie oben gesagt, SOTERUS' Werk in der Auflage von 1633 benutzt; die betreffende Stelle lautet in der Auflage von 1631 S. 58 ebenso.

sich nicht mit Sicherheit ausmachen, da jene Handschrift verschollen ist. Die in der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen befindliche Handschrift (Thott 463 8°) ist offenbar ein während der Umarbeitung entstandener Entwurf zur endgültigen Fassung des für den Druck bestimmten Manuskripts. In ihr ist das fi. Material überhaupt nicht angeführt, wie wohl in nur verhältnismässig wenigen Fällen auch das aus anderen fremden Sprachen. Von einem Entwurf kann man auch nicht viel anderes erwarten. Es galt PONTOPPIDAN hierbei vor allem, die richtige Disposition zu finden, wie man das aus zahlreichen Zusätzen und besonders aus der Umgruppierung des Materials ersehen kann, und doch ist in ihm die Anordnung vielfach noch nicht die endgültige; der syntaktische Teil fehlt gänzlich, vgl. hierzu BERTELSEN Danske Grammatikere VI S. 35 ff. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass PONTOPPIDAN schon während der Ausarbeitung seiner Grammatik im Besitze der Grammatik von CRUGERUS war. Hätte er sich Ende der vierziger Jahre nach einer finnischen Grammatik erkundigt, so hätte er wahrscheinlich eher von der in Vorbereitung bzw. im Druck befindlichen Grammatik des Professors ÆSCHILLUS PETRÆUS als von der in Handschrift vorliegenden des Kaplans HENRICUS CRUGERUS gehört, und hätte er danach Anfang der fünfziger Jahre gesucht, so wäre er schon auf die gedruckte *Linguaë Finnicæ brevis institutio* 1649 des ersteren gestossen, die übrigens bereits in der 1650 erschienenen *Epitome descriptionis Sueciæ etc.* von WEXIONIUS angeführt und somit in weiteren Kreisen bekannt geworden war. In beiden Fällen hätte er kaum seine diesbezüglichen Erkundigungen fortgesetzt.¹ Falls es sich so verhält, befand

¹ Durch den Umstand, dass PONTOPPIDAN die isländische Grammatik von JONAS 1651 und die englische Grammatik von WALLIS 1653 benutzt hat — diese während der Umarbeitung seiner Grammatik (s. § 3) —, andererseits aber die estnische Grammatik von STAHL 1637 erwähnt, nicht aber zugleich oder statt dieser die von GUTSLAFF 1648 (*Observationes grammaticæ circa linguam Esthonicam*) und auch nicht die finnische von PETRÆUS 1649, wird unsere oben ausgesprochene Annahme noch unterstützt. PONTOPPIDAN hat also offenbar während der Ausarbeitung seines Werkes die finnische Grammatik von CRUGERUS in seinem Besitz gehabt und war von der Existenz der estnischen Gram-

sich die finnische Grammatik von CRUGERUS um einige Jahre früher, sagen wir um 1645, schon in PONTOPPIDANS Besitz. Die Grammatik selbst muss natürlich davor, etwa um 1640, geschrieben worden sein. In ein paar Punkten ist die CRUGERUS'sche Orthographie altertümlicher als die der Bibelübersetzung von 1642: bei CRUGERUS für *ū* neben *uu* (zwei Belege) auch *w* (ein Beleg) und für *δ* neben *dh* (drei Belege) auch *d* (ein Beleg), in der Bibel von 1642 entsprechend *uu* (ausnahmsweise *u* und *v*) und *d*, s. hierzu unten Punkt 3b. Daraus darf vielleicht, so gering das Material auch ist, gefolgert werden, dass CRUGERUS seine Grammatik früher verfasst hat, die Bibelübersetzung in die Öffentlichkeit trat und so allgemein bekannt wurde, vgl. auch § 8. Andererseits ist aber zu beachten, dass CRUGERUS in orthographischen Fragen seine eigenen Wege ging und in manchen Punkten über seine Zeitgenossen hinausgekommen ist.

Im Anschluss hieran drängt sich die Frage auf, wie lange die Grammatik von CRUGERUS in PONTOPPIDANS Besitz blieb, und was ihr weiteres Schicksal war. PONTOPPIDAN hat sie, wie wir wissen, für seine 1668 erschienene *Grammatica Danica* verwertet, und ferner hat sie SYV, durch PONTOPPIDANS Vermittelung, in seinen *Nogle betenkninger* 1663 anonym erwähnt und aus ihr, wieder anonym, eine Angabe (über die Zahl der finnischen Kasus) mitgeteilt (s. § 6). Anfang der sechziger Jahre war die CRUGERUS'sche Grammatik also offenbar noch in PONTOPPIDANS Besitz. PONTOPPIDAN starb 1678 (s. § 3), aber von SYV wird aus CRUGERUS in seiner 1685 erschienenen *Sprog-Kunst* eine weitere Angabe (über das *fi. Verbum*), diesmal mit genauer Anführung der Quelle (»Gram. Fin. Mfc. Crugeri«), mitgeteilt (s. § 6). Es fragt sich nun, ob SYV die beiden Angaben schon in der Zeit, als er

matik von STAHL in Kenntnis gesetzt und hat später nach weiteren Quellen dieser Sprachen nicht geforscht (nebenbei bemerkt, das Estnische ist in seinem Werk nicht angeführt, und es ist sehr wahrscheinlich, dass er die STAHL'sche Grammatik selbst nicht gesehen hat, s. hierzu § 8). Anders war es mit dem Isländischen und Englischen; sie standen seiner Interessensphäre viel näher, besonders das erstere; übrigens wurde die Grammatik von JONAS in Kopenhagen gedruckt.

seine Nogle betenkninger ausarbeitete, von PONTOPPIDAN erhielt oder die zweite Angabe nebst der genauen Quellennennung etwas später, als dieser 1665 nach Koge übersiedelte und so sein Nachbar geworden war (s. § 3), oder ob die CRUGERUS'sche Grammatik nach der Vollendung bzw. nach dem Erscheinen von PONTOPPIDANS Grammatik sogar in seinen Besitz übergang. In dem zweiten Fall wäre die Grammatik von CRUGERUS um 1665 noch in PONTOPPIDANS Besitz gewesen. Das Manuskript von CRUGERUS kann indessen weder in PONTOPPIDANS noch SYVS handschriftlichem Nachlass aufgespürt werden. Es besteht noch eine Möglichkeit, nämlich die, dass sie von PONTOPPIDAN nach der Vollendung seiner Grammatik Ende der sechziger Jahre dem Verfasser zurückgeschickt wurde. Wie natürlich auch diese Annahme erscheinen mag, ist über CRUGERUS' Grammatik in Finnland nichts bekannt geworden (vgl. § 8). Wie es sich ferner damit verhält, dass die Grammatik von CRUGERUS Anfang des folgenden Jahrhunderts von LEIBNIZ genannt wird (s. § 2), s. § 8.

2. Über CRUGERUS' Leben wissen wir sehr wenig. Durch PONTOPPIDAN erfahren wir, dass er ein Aboensis war, d. h. dass er in Turku (Åbo) oder in dessen nächster Umgebung geboren bzw. aufgewachsen war.¹ Darauf weisen auch einige Elemente in seiner Grammatik hin (vgl. § 8); desgleichen der Wortlaut des aus ihr stammenden Zitats (s. Auszug 3 in § 4), beachte darin die Ausdrücke: »*Unica extat nostratium dictio ab F initium habens řadhërnta řallon / qvam Tavařtenřes řadhërnta pronunciant. In řingva řinnica řarisřima à duabus řonřonantibus incipientia extant vocabula. Tavařtenřibus à CR hæc paucisřima extant, ut crappu nola řinea, . . . His Aboenřes & in ejusdem řinibus řabitantes qvædam alia addunt, ut řleicu creta, . . .*»; sein Ausgangspunkt ist, wie man danach schliessen kann, der Turkuer Dialekt (die in Turku und in dessen nächster Umgebung übliche Sprache)², der

¹ Mit Rücksicht darauf kann die Frage aufgeworfen werden, ob er nicht ein Verwandter bzw. Nachkomme (Enkel?) des 1591 in Turku gestorbenen HENRICUS JOHANNIS CRUGERUS (s. § 2) war.

² Der Turkuer Dialekt zu AGRICOLAS Zeit, Mitte des 16. Jh., wird von RAPOLA SKKII I SS. 34—36, 323 f. und VKS S. 21 als ein Misch-

Hämeer Dialekt, dialectus Tavastensium, wird lediglich zum Vergleich herangezogen.

C. H. STRANDBERG Åbo stifts herdaminne I, Åbo 1832, S. 113 f. bietet einige weitere Daten (vgl. § 2). Laut diesen war CRUGERUS 1643—52 Kaplan zu Naantali (Nådendal) und zugleich in Raisio (Reso), war ferner Respondens auf der Synode 1664 und hiess auch CRUCIGER (S. 113: »Af Nådendals . . . Kapellaner: . . . *Simon Clementis*, 1627. *Henricus Crugerus*, 1643—52. *Sigfridus Jacobi*, 1669. Desse alle synas varit gemensamme Kaplaner för Nådendal och Reso.»; S. 114: »*Reso Annexa*, redan 1305 inrättad. Kapellaner: . . . *Simon Clementis*, tecknad ofvanföre under Nådendal för 1627. *Henricus Crugerus*, eller *Cruciger*, likadeles ibid. för 1643 och 1652. Var Respondens vid Prestmötet 1664«). Wo CRUGERUS nach dem Jahre 1652 und im Jahre 1664 angestellt war und was hierauf aus ihm wurde, geht aus unserer Quelle nicht hervor. Falls HENRICUS CRUGERUS mit HENRICUS JOHANNIS, Finno, identisch sein sollte, der am 22. Sept. 1636 in die Matrikel der Universität Upsala eingetragen wurde, s. A. ANDERSSON Uppsala Universitets Matrikel S. 75 in Upsala Universitets Årsskrift 1902 und K. GROTFELT Suomalaiset ylioppilaat ulkomaan yliopistoissa ennen v. 1640. II (mit kurzen biograph. Angaben) in Hist. Ark. XVII, Helsinki 1902, S. 310, so hat er in Upsala studiert. Zeitlich stimmt das einwandfrei. In demselben Jahre wurden an der Universität Upsala noch mehrere andere Finnen immatrikuliert (allgemein wurden die Finnen mit »Finno« bzw. »Finlandus« oder nach Landschaften, Städten und Kirchspielen »Nylandius«, »Viburgensis«, »Aboensis«, »Ijoensis« usw. bezeichnet), so u. a. am 21. Mai ANDREAS JOHANNIS, Finno, am 29. Okt. ABRAHAMUS ABRAHAMI, Finno, und am 18. Nov. ERICUS LAURENTII LOCTOUIUS, s. ANDERSSON l. c. SS. 74, 76 und GROTFELT l. c. S. 309 f. Der erste von ihnen, mit dem später beigelegten Familiennamen ANDREAS JOHANNIS KECKONIUS, wurde in Upsala 1642

dialekt charakterisiert, im Grunde Südwestfinnisch mit Hämeer Einschlag. Zu CRUGERUS' Zeit, hundert Jahre später, dürften die Verhältnisse naturgemäss nicht viel anders gewesen sein.

Magister, in demselben Jahre Schulrektor in Pori (Björneborg), 1659 Pfarrer in Huittinen und starb 1675, s. GROTFELT I. c. S. 309; der zweite, später als ABRAHAM KOLLANIUS, studierte in Upsala bis 1640, nachher in Turku, wo er 1643 Magister wurde, stellte um 1648 eine Übersetzung des schwedischen Gesetzbuches her (1926 von Professor M. RAPOLA herausgegeben), wirkte später als Ersatzrichter und als Vize-landrichter und starb 1667, s. GROTFELT I. c. S. 310 und M. R[APOLA] in Kansallinen elämäkerrasto III, Porvoo 1930, S. 201; der dritte, ERICUS LAURENTII LOCTOUIUS, wurde 1638 Kaplan zu Lohtaja, 1647 Pfarrer daselbst und starb 1687, s. GROTFELT I. c. S. 310. Unser HENRICUS JOHANNIS, über dessen spätere Lebensverhältnisse GROTFELT nichts zu berichten weiss, konnte demnach sehr gut unter dem Namen HENRICUS CRUGERUS (bzw. CRUCIGER) 1643 als Kaplan zu Naantali und Raisio auftauchen. Unter den zu jener Zeit sowohl im Auslande als in Turku (Åbo, seit der Gründung der Universität 1640) studierenden Finnen findet sich, soweit bekannt (s. GROTFELT Suomalaiset ylioppilaat etc. in Hist. Ark. XIII S. 96 ff. und XVII S. 277 ff. mit Register und S. 387 f. Nachtrag und LAGUS Album studiosorum Academiae Aboensis MDCXL-MDCCCXXVII in Skrifter utgifna af Svenska Literatursällskapet i Finland XI, 1—3, 4—6, 7 mit Register, Helsingfors 1891, 1895, 1906), kein anderer HENRICUS, der für unseren Fall in Betracht käme. Unter der Voraussetzung, dass der 1636 in Upsala immatrikulierte HENRICUS JOHANNIS, Finno, mit dem später auftauchenden HENRICUS CRUGERUS Aboensis identisch ist, können vielleicht die sprachlichen Interessen von ABRAHAMUS ABRAHAMI, des späteren Gesetzübersetzers ABRAHAM KOLLANIUS, ihre Erklärung finden; sie könnten durch seinen Studienkameraden HENRICUS JOHANNIS, des späteren HENRICUS CRUGERUS, aufgeschürt sein, wie auch umgekehrt die grammatischen Interessen des HENRICUS JOHANNIS durch den ersteren. Ferner könnte in diesem Fall besser verstanden werden, dass die handschriftliche Grammatik von CRUGERUS nach Dänemark wanderte; man kann sich nämlich denken, dass CRUGERUS sie schon in Upsala in Angriff genommen hat, was dort natürlich bekannt

sein musste, und durch seine schwedischen Bekannten konnte PONTOPPIDAN davon wiederum erfahren und sich nachher die Handschrift ausgebeten haben; die Tatsache, dass die Grammatik von CRUGERUS als Manuskript in die Hände PONTOPPIDANS gekommen ist, steht ja fest, es fragt sich nur, auf welchem Wege PONTOPPIDAN von ihrer Existenz gehört hat.

3. a) Über den äusseren Lebensgang des HENRICUS CRUGERUS sind wir also sehr dürftig unterrichtet. Auch seine Grammatik kennen wir nur nach einzelnen Bruchstücken. Glücklicherweise haben wir unter diesen durch PONTOPPIDANS Vermittelung einen Abschnitt im ursprünglichen Wortlaut des Verfassers (s. Auszug 3 in § 4 und vgl. § 5). Daraus ersehen wir, dass CRUGERUS sein Werk, wie es zu seiner Zeit üblich war, lateinisch abgefasst hat; doch hat er bei einigen Wörtern, je nachdem es ihm zweckmässig erschien, bald fi. Synonyma angeführt <»... *truski* (fammaco) *ranunculus*,... *prijmi* (murfina) *tempus jentandi*,...>, bald neben der lateinischen Übersetzung ergänzend noch eine schwedische hinzugefügt <»... *plufu* (candela cerea) *var lius / plaiicu*, (bleina) *macula*,...>, oder aber, wenn im Lateinischen ein entsprechender Ausdruck fehlte bzw. ihm unbekannt war, allein die schwedische Übersetzung gegeben <»... *fadherma hallon / ... pråmi opslag / ...*>. An das letzte Verfahren werden wir gleich unten zu denken haben. Ausser diesem Zitat, das uns noch aus anderen Rücksichten wichtig ist (s. § 5 und hier unter c), hat PONTOPPIDAN aus CRUGERUS ferner zwei Formengruppen, wie es scheint, in extenso angeführt, nämlich die Diminutiva auf -inen: Linduinen 'avicula' von *lindu* 'avis' usw. (s. Auszug 10 in § 4) und die Karitivadjektiva auf -toin, -töin: *Neuvötoin* [-vot-] 'raadløs', *lapfitoin* 'barnløs', *rahatoin* 'pengeløs', *voimatoin* 'mactesløs' usw. (s. Auszug 11 in § 4). In dem letzteren Fall sind die fi. Adjektiva bei CRUGERUS offenbar mit schwedischen Übersetzungen angeführt worden, weil sie im Lateinischen zumeist periphrastisch oder durch Zusammensetzungen mit dem Verneinungspräfix *in-* ausgedrückt werden müssen (so *Neuvotoin* 'consilii inops', *lapfitoin* 'orbis, liberis orbis oder orbatus, liberis carens',

rahatoin 'carens pecuniis', voimatoin 'iners, infirmus, imbecillus, vi carens, debilis, languidus' usw.), im Schwedischen aber durch Zusammensetzungen auf -lös (im heutigen Schwedischen 'rådlös', 'barnlös', 'penninglös', 'maktlös' usw.; in ihnen nähert sich -lös einem Suffix ebenso wie dän. -løs, d. -los und engl. -less) treffend wiedergegeben werden können.¹ So hätte dann PONTOPPIDAN seinerseits an die Stelle der schwedischen Übersetzungen die dänischen gesetzt ('raadløs', 'barnløs', 'pen-geløs', 'mactesløs' usw.). Dasselbe dürfte auch von dem Sprichwort *Tänäpän culda huomena mulda* 'I dag guld, i morgen muld' (s. Auszug 8 in § 4) gelten, das CRUGERUS wahrscheinlich mit schw. Übersetzung bot, die dann PONTOPPIDAN durch die dänische ersetzte.

Bei Abfassung der Grammatik übernahm HENRICUS CRUGERUS im grossen und ganzen natürlich die Anordnung der lateinischen Grammatiker seiner Zeit. Die derzeitige lateinische Grammatik bestand in der Regel aus vier Hauptteilen: Orthographia, Prosodia, Etymologia und Syntax, s. z. B. G. J. VOSSIUS *Latina grammatica* (von mir benutzt die Auflage von 1631, Lugduni Bat.) und PH. MELANCHTHON *Parva grammatica Latina* (von mir benutzt die dänische Auflage, Hafniæ 1610). Ob CRUGERUS' Grammatik ebenfalls aus den vier oder, mit Auslassung der Prosodia (vgl. unten), aus drei Teilen bestanden hat, lässt sich nicht ausmachen (PONTOPPIDANS Grammatik enthält drei Teile, indem die Prosodia in ihr fehlt, s. § 3). Es kann auch nicht immer festgestellt werden, welchen Teilen der CRUGERUS'schen Grammatik die bei PONTOPPIDAN vorliegenden Bruchstücke entnommen sind. Das hier eingangs erwähnte Zitat stammt sicher aus der Orthographia. Wenn dieser über den Anlaut handelnde Abschnitt ursprünglich (bei CRUGERUS) länger gewesen ist (s. hier unter c), so stammen die in den Auszügen 5, 7 und 8 (s. § 4) enthaltenen fi. Belege (und auch das Sprichwort *Tänäpän culda huomena mulda*, vgl. § 5)

¹ Hierbei sei darauf hingewiesen, dass VHAEL *Grammatica Fennica*, Aboæ 1733, S. 36 sich in gleichem Fall ebenso des Schwedischen bedient hat: rahatoin 'penninglös', waratoin 'medellös' und taitamatoin 'olård, fåwitfk, obefkedelig'.

von ebendort. Die beiden Formengruppen stammen ohne Zweifel aus der Etymologia; in diesem Teil der lateinischen Grammatik sind die Derivativa in einem besonderen Kapitel untergebracht, s. VOSSIUS S. 75 ff. (»De Derivativis«) und MELANCHTHON S. 38 ff. (»De Specie nominum«; es handelt sich um die Scheidung der Nomina in primitiva und derivativa); so auch bei PONTOPPIDAN S. 198 ff. (»Species [Nominum]«)¹ und noch bei VHAEL Gramm. Fenn. S. 31 ff. (»De Specie Nominum«).² Die kurze Bemerkung über die Verwendung der Lokaladverbien ulos 'hinaus' und ylös 'hinauf' (s. Auszug 14 in § 4) stammt sehr wahrscheinlich aus der Syntax (vgl. § 5). Somit kann mit mehr oder weniger Sicherheit behauptet werden, dass CRUGERUS' Grammatik mindestens aus drei Hauptteilen bestanden hat: Orthographia, Etymologia und Syntax.

Nach diesen Bemerkungen allgemeiner Art wollen wir nun an die Grammatik des HENRICUS CRUGERUS näher herantreten und sehen, was sie uns eigentlich bietet, und welche Auffassung wir uns auf Grund der durch PONTOPPIDAN und SYV übermittelten Bruchstücke von ihr bilden können.

b) O r t h o g r a p h i e. Alphabetisch geordnet haben wir es im ganzen mit folgenden 70 Wörtern zu tun, wobei einige von ihnen mehr als einmal bzw. in mehr als einer Form vorliegen (die Ziffern in den runden Klammern beziehen sich auf die Auszüge in § 4 und die eckigen Klammern enthalten meine Berichtigungen bzw. Ergänzungen wie im Obigen):

¹ Doch sind bei ihm hier auch mehrere Komposita, die in dem mit »Figura« (bezieht sich auf einfache und zusammengesetzte Wörter) betitelten Kapitel S. 181 f. behandelt werden müssten, mit herangezogen worden.

² Dass bei PETRÆUS kelwotoin 'nauci' und kijttämätöin 'ingratus' als Komposita in dem Kap. »De Figura Nominum' (Bl. A 6a) angeführt sind, kann nur im Hinblick auf die lat. Grammatik verstanden werden; PETRÆUS hat, sich mechanisch an das Schema der lat. Grammatik anschliessend, die fi. Karitivadjektiva gleich den lat. Komposita wie indoctus, ineptus, insipiens, impius usw. (s. VOSSIUS S. 6 f. und MELANCHTHON S. 37 f.) aufgefasst; dasselbe gilt von MARTINIUS, s. bei ihm S. 25 f.

1. fadherma ~ vadherma
'hallon' (3) Mene! ['geh!'] (14), s. Nr.
Nr. 49, 61
2. huomena 'i morgen [cras]' (8), s. Nr. 60
3. Isätöin 'faderløs' (11)
4. caappi 'fkâp' (3)
5. kenoätöin [-ngä-] 'fkoløs' (11)
6. kirja 'liber', Dimin.
Kirjainen 'libellus' (10)
7. klafi [cl-] 'glas' (3, 8)
8. koli [co-] 'fkål' (3)
9. coulu 'fkola' (3)
10. craaccu 'fupellex culin.' (3)
11. crappu 'nola lignea' (3)
12. crapu 'cancer' (3)
13. cratti 'lar (3)
14. crencu [krenccu] 'sedile' (3)
15. krijni 'fkrijn' (3)
16. crwhu 'fovea' (3)
17. cuinga 'quid [quomodo]' (2)
cuinga-s 'quid tu' (2),
s. Nr. 49
18. culda 'guld' (8), s. Nr. 60
19. cunga 'qvorfum' (2)
cungas 'qvorfum tu' (2),
s. Nr. 49
20. kүүtto [cuut-] 'fkwta' (3)
21. kynttila [-lä] 'candela' (13)
22. lapfitoin 'barnløs' (11)
23. Lauvantaj [-ai] 'Dies Sat.' (1)
24. leivätöin 'brøedløs' (11)
25. lindu 'avis', Dimin.
Linduinen 'avicula' (10)
26. Menen ['ich gehe'] (14),
menet ['du gehst'] (2),
27. mulda 'muld' (8), s. Nr. 60
28. murkina ['jentaculum'] (3)
29. nauta 'bos' (4)
30. Neuvötoin [-vot-] 'raadløs' (11)
31. Noufen, noufen, Noufe!:
Noufen ylös ['ich stehe auf'] usw. (14), s. Nr. 69
32. Paidhatoin 'Skjorteløs' (11)
33. parta 'barba' (5)
34. peili 'fpegel' (3)
35. pelli 'fpield' (3)
36. piſpa 'Biſp' (5)
37. plaiccu 'macula' (3)
38. pleicu 'creta' (3)
39. plufu 'candela cerea' (3)
40. poica 'puer', Dimin.
poicainen 'puerulus' (10)
41. pormeſtari 'Bärgmeſtare' (3)
42. porvari 'civis' (3, 5)
43. prijmi 'tempus jentandi' (3)
44. präämi 'opflag' (3)
45. rahatoin 'pengeløs' (11)
46. ſammaco 'ranunculus' (3)
47. ſanot 'dicis' (2), s. Nr. 49
48. ſauma 'futura' (4)
49. ſinä, -s: cuinga-s ſanot?
pro cuinga ſinä ſanot?
'quid [quomodo] tu dicis?',
cungas menet? pro cunga
ſinä menet? 'qvorfum tu
vadis?' (2)
50. fynnitöin 'Syndesløs' (11)

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| 51. taalari 'dalar' (3) | Mene ulos! 'gak ud! [geh |
| 52. trontti 'caulis oleris dif- | hinaus!]' (14) |
| fecti' (3) | 62. vaari 'faar' (7) |
| 53. truski 'ranunculus' (3) | vadherma 'hallon' (3), s. |
| 54. tuoli 'Stool' (3) | Nr. 1 |
| 55. Tuomari 'domare' (3) | 63. valski 'fal'k' (7) |
| 56. Tuomio 'doom' (3) | 64. vang'i 'fange' (7) |
| 57. tuoppi 'Stoop' (3) | 65. vati 'faat' (7) |
| 58. tuudi [-dhi?]'ftuud' (3) | 66. veidzi 'culter', Dimin. |
| 59. Tytär 'dotter' (6) | veidzinen 'cultellus' (10) |
| 60. Tänäpä'n 'I dag [hodie]': | 67. vixi 'fix' (3) |
| Tänäpä'n culda huomena | 68. voimatoin 'mactesløs' (11) |
| mulda 'I dag guld, i mor- | 69. yløs 'op [hinauf, herauf, |
| gen muld' (8) | auf]': yløs noufen & Nou- |
| 61. ulos 'ud [hinaus, heraus, | fen yløs ['ich stehe auf'], |
| aus]': Menen ulos & ulos | Noufe yløs! 'ftat op! [steh |
| menen ['ich gehe hinaus], | auf!]' (14) |
| | 70. aittöin [äi-] 'moderløs' (11) |

Indem im Folgenden eine Übersicht über die CRUGERUS'sche Orthographie gegeben wird, werden dabei vor allem die Bibelübersetzung von 1642, die Gesetzübersetzung von KOLLANIUS (einem Studienkamerad von CRUGERUS?, s. hier oben Punkt 2) 1648 (?) und die Grammatik von PETRÆUS 1649 zum Vergleich herangezogen. Die Bibelübersetzung wurde von einem 1638 eingesetzten Ausschuss, bestehend aus ÆSCHILLUS PETRÆUS (nachmaligem Professor und Bischof) als Präses, HENRICUS J. HOFFMAN Maschoënsis, MARTINUS STODIUS (nachmaligem Professor) und GREGORIUS MATTHÆI FAVORINUS Pijkensis hergestellt¹. Bei der Verfassung der Grammatik waren dem PETRÆUS von den Obengenannten MARTINUS STODIUS und GREGORIUS FAVORINUS behilflich.² Demnach sollte sie hinsichtlich der Orthographie der Bibelübersetzung

¹ Siehe z. B. NILO IKOLA Ensimmäisen suomalaisen raamatun historiaa in Turun sivistyshistoriaa (= Turun Historiallisen Yhdistyksen julkaisuja II), Turku 1927, s. 47 und RAPOLA VKS S. 24 ff.

² Siehe Vorwort zu der Grammatik.

gleich sein. Das ist jedoch nicht immer der Fall, wie wir sehen werden.

Die **kurzen Vokale** sind mit je einem Zeichen wiedergegeben (die Ausnahmen erklären sich als Schreib- bzw. Druckfehler);

- für **a** steht **a**: fadherma, crappu, crapu, culda usw.;
- » **ä** » **ä¹**: Tänäpän, Isätöin, leivätöin, Jinä usw.;
- » **o** » **o**: pormestari, porvari, ulos usw.;
- » **ö** » **ö²**: ylös (dreimal belegt);
- » **u** » **u**: ulos, mulda, murkina, coulu, crapu usw.;
- » **ü** » **y**: ylös, kynttila [-lä], fynnitöin und Tytär;
- » **e** » **e**: Menen, fadherma, Noufen usw.;
- » **i** » **i**: lindu, kirja, lapfitoin, cratti usw.

Im allgemeinen verhält es sich damit ebenso in der Bibel von 1642 (früher z. B. für *u* bei AGRICOLA *u* (*uu*), *v*, *w*, *wu* und *o* und noch bei SOROLAINEN *u*, *v*, *w* und *o*), s. RAPOLA SKKH I S. 68; desgleichen bei KOLLANIUS, s. RAPOLA AbrKK S. 14.

Hinsichtlich der **langen Vokale** ist das vorliegende Material knapp; nur mangelhaft sind wir über einige von ihnen und lediglich in der ersten Silbe unterrichtet;

- für **ā** steht **aa**: caappi, craaccu, taalari und vaari;
- » **ä** » **ää³**: präämi (der einzige Beleg);

¹ Genauer: an zwei Stellen in Kursiv gedruckten Wörtern »**ä**»: »*finä*» (2mal) (s. Auszug 2 in § 4) und »*Tänäpän*» (s. Auszug 8), an einer Stelle in einem in Antiqua gebrachten Wort »**ä**»: »Tytär» (s. Auszug 6), aber an einer anderen Stelle, ebenfalls in Antiqua stehenden Wörtern, aus Fraktur entlehntes »**ä**»: »Isätöin», »kenoätöin [-ngä-] und »leivätöin» (s. Auszug 11; daselbst vorliegendes »aititöin» ist folglich in »äititöin» zu korrigieren), an einer weiteren Stelle in einem ebenfalls in Antiqua stehenden Wort »**ä**» statt »**ä**» bzw. »**ä**»: »Kynttila [-lä bzw. -lä]» (s. Auszug 13); beachte auch »*präämi*» oder (?) »*präämi*» (s. Auszug 3) mit »**ä**» oder (?) »**ä**» inmitten des in Kursiv gedruckten Wortes; offenbar besass die Druckerei nicht genug Typen für **ä** in Kursiv- und Antiquaschrift.

² Genauer: »**ö**», nur an einer Stelle in einem in Kursiv stehenden Wort (3mal): »*ylös*» (s. Auszug 14); zu beachten ist, dass für **ö** als erste Komponente des Diphthongs **öj** in den in Antiqua gedruckten Wörtern (s. Auszug 11) ebenfalls »**ö**» steht: »Isätöin», »leivätöin» usw.

³ Genauer: »**ä**» oder (?) »**ä**», s. oben die Fussnote zu **ä**.

für \bar{u} steht **uu** und **w**¹: **tuudi** [-dhi?], **küütto** [cuutto] und **crwhu**;

» \bar{i} » **ij**: **krijni** und **prijmi**;

» \bar{o} » **o**: **koli** [co-] (der einzige Beleg).

Doch kann schon auf Grund dieses Wenigen vermutet werden, dass die langen Vokale bei CRUGERUS in der ersten Silbe im grossen und ganzen gleich geschrieben waren wie in der Bibel von 1642. In dieser werden sie im Gegensatz zu der früheren Vielfältigkeit (z. B. für \bar{u} bei AGRICOLA **w**, **uu**, **u**, **v**, **vu** und **wu** s. OJANSUU MAgR K S. 8 sowie die LMÄH II S. 155 ff. angeführten Beispiele und bei SOROLAINEN **uu**, **w**, bisweilen **v** und ausnahmsweise **vu**, s. PETANDER Esitys piispa Eerikki Sorolainen Postillan kielestä s. 7 in Suomi III, 6, Helsinki 1893, und die bei OJANSUU LMÄH II S. 160 ff. angeführten Beispiele) ziemlich konsequent mit Doppelschreibung bezeichnet, ausser dass für \bar{i} , abweichend von diesem Prinzip, wie vielfach früher **ij** steht, s. RAPOLA SKKH I S. 71; nur ausnahmsweise wird in ihr z. B. für \bar{u} neben dem allgemein üblichen **uu** auch **u** und **v** verwendet: Mos. 2 I 8 **uji** (= **uusi** 'neu'), Matth. XXVI 29 Akk. Sg. **vden**, XXVII 60 Illat. Sg. **vteen**, IX 17 Illat. Pl. **vfiijn**. Bei PETRÆUS findet sich in diesem Fall neben dem allgemeinen **uu**: Bl. C 5a, 8a **puulla** 'ligno' (Abl. instr.), C 4b, 8a **puufta** 'ex ligno', D 2b **cuulla** 'audire' usw., ziemlich häufig auch **w** und ausnahmsweise **u**: C 4a **Swrembi** 'major', **fwrin** 'maximus', D 1b **jwrinens** 'radicitus' usw. (vgl. bei CRUGERUS **crwhu**), C 7b **jurexi** (= **juureksi**, Translat. von **juuri** 'radix'); bei KOLLANIUS für \bar{u} neben dem allgemeinen **uu** auch **u** und **w**, betreffs der Bezeichnung der anderen Längen verhält es sich bei ihm annähernd ebenso wie in der Bibel von 1642, s. RAPOLA l. c. und ausführlicher AbrKK S. 15 f.

Bei den **D i p h t h o n g e n**, soweit sie belegt sind, herrscht wie bei den kurzen Vokalen eine strenge Folgerichtigkeit (in **Lauvantaj** ist **-aj** statt **-ai** und in **aititöin** **ai-** statt **äi-** als Schreib- bzw. Druckfehler aufzufassen);

¹ **w** ist ein doppeltes **v**; mit diesem wurde früher **u** häufig bezeichnet, so z. B. noch bei SOROLAINEN, s. o.

für <i>au</i>	steht	au:	Lauvantaj [-ai], nauta und jauma;
» <i>ou</i>	»	ou:	coulu, Noufen und Noufel;
» <i>eu</i>	»	eu:	Neuvötoin [-vot-] (der einzige Beleg);
» <i>ai</i>	»	ai:	Paidhatoin, plaiccu, poicainen und Lauvantaj [-ai];
» <i>äi</i>	»	ai [äi] ¹ :	aititöin [äi-] (der einzige Beleg);
» <i>oi</i>	»	oi:	poica, poicainen, lapfitoin, Paidhatoin usw.;
» <i>öi</i>	»	öi ² :	Isätöin, kenoätöin [-ngä-], leivätöin usw.;
» <i>ui</i>	»	ui:	cuinga, cuinga-s und Linduinen;
» <i>ei</i>	»	ei:	leivätöin, pleicu, veidzi und veidzinen;
» <i>uo</i>	»	uo:	huomena, tuoli, Tuomari, Tuomio und tuoppi.

Ebenso verhält es sich mit ihnen in der Bibel von 1642 und bei KOLLANIUS, s. RAPOLA AbrKK S. 16.

Über die kurzen Konsonanten gestattet das vorliegende Material einen recht guten Überblick. Die Verhältnisse sind hier nach der Natur der Dinge komplizierter.

Für *k* steht: a) vor den hinteren Vokalen c: caappi, coulu, craaccu, pleicu, poica, poicainen, jammaco usw.; k- statt c- in koli und kүүtto [cuutto] beruht auf einem Schreib- bzw. Druckfehler, in klafi dagegen wahrscheinlich auf einem Schreibfehler (s. § 5); b) vor den vorderen Vokalen k: kenoätöin [-ngä-], kirja, Kirjainen, krijni, kynttila [-lä], murkina, truski, valskei; ausnahmsweise c- statt k- in crencu [krenccu], infolge einer inkonsequenten Schreibung oder auf einem Schreib- bzw. Druckfehler beruhend; c) nach n (genauer *ŋ*) aber in beiden Fällen g: cuinga, cunga, vangii. Ebenso in der Bibel von 1642, s. RAPOLA SKKH I S. 68, und im grossen und ganzen bei KOLLANIUS, s. RAPOLA l. c. S. 69 und AbrKK S. 16.

Für *t* steht: a) im An- und Auslaut t: taalari, trontti, tuoli, menet, fanot usw.; desgleichen im Inlaut nach kurzen Vokalen (die Stellung nach langen Vokalen ist nicht belegt), Diphthongen und nach r: Tytär, vati, Isätöin, nauta, ainitöin

¹ Siehe oben die Fussnote zu ä.

² Genauer: »öi», s. o. die Fussnote zu ö.

[äi-]¹, parta usw.; b) im Inlaut nach *l* und *n* aber *d*: *culda*, *mulda*, *lindu* und *Linduinen* (abweichend davon das Kompositum *Lauvantaj* [-ai] mit *t* nach *n*).² Ebenso in der Bibel von 1642, so z. B. Mos. 1 I 11 *puut* 'Bäume', V 3 *fata* '100', VII 12 *yötä* (Part. Sg. von *yö* 'Nacht'), I 2 *autia* 'leer', III 20 *Äiti* 'Mutter', 2 II 8 Akk. Sg. *äitin*, 1 II 10 *wirta* 'Strom', II 12 *culda* 'Gold', IV 7 *fyndi* 'Sünde', s. auch RAPOLA SKKH I SS. 68, 80 ff.; bei PETRÆUS *Tabella* neben *Culda* 'Aurum' und *Luondo* 'Natura' auch *Wirda* 'Fluvius', letzteres wohl auf einem Schreib- bzw. Druckfehler beruhend statt *Wirta*, vgl. Bl. B 8b f. *kerta*, *kertaiſe-* in *yxikerta* 'femel', *fatakertaiſeft* 'centies', *monenkertaiſeft* 'multiplicier' usw.; bei KOLLANIUS sind die Verhältnisse etwas komplizierter, s. hierüber RAPOLA AbrKK S. 16 f.

Für *p* steht *p*: *Paidhatoin*, *parta*, *peili*, *poica*, *piſpa*, *crapu*, *Tänäpän*, *lapſitoin* usw. Ebenso in der Bibel von 1642: Mos. 1 XV 2 *poica*, *lapſitoin*, IV 14 *tänäpän*, XIX 3 *leipiä* (Part. Pl. von *leipä* 'Brot') usw. und im allgemeinen bei KOLLANIUS, s. RAPOLA AbrKK S. 17. Der Fall nach *m* ist bei CRUGERUS

¹ Das Karitivadjektiv *aititöin* [äi-] 'moderlos' (von *äiti* 'Mutter') mit *t* (starke Stufe) nach der ersten Silbe (vgl. *Paidhatoin* 'Skjorteløs' von *paita* 'Hemd') findet sich ferner in derselben Gestalt (*äititöin*) bei FLOR. 63 und JUSL. Lex. (dagegen bei LÖNNR. Lex. *äiditön* und als weniger gebräuchlich *äititöin*). Es ist hierbei zu beachten, dass das Stammwort *äiti* in der alten Schriftsprache und u. a. in den südwestlichen bzw. westlichen Dialekten ohne Stufenwechsel (immer starkstufig), also *äiti* Gen. *äitin*, erscheint; so auch in VRVoc. 66, bei PETRÆUS Bl. A 4a und JUSL. Lex. (dagegen bei LÖNNR. Lex. *äiti* Gen. *äidin* und als weniger gebräuchlich *äitin*), s. hierüber OJANSUU LMÄH I S. 203 f., RAPOLA KSi-Dift. SS. 72 ff., 80 f., AbrKK S. 38 (mit Literatur) und SKKH I S. 132.

² Falls es sich hierbei nicht um einen Schreib- bzw. Druckfehler oder um eine inkonsequente Orthographie handelt, so haben wir es mit einer etymologischen Schreibung zu tun. Vgl. bei PETRÆUS Bl. D 8a *Lauwandai* 'dies Saturni', *Perjandai* 'dies Veneris', *Sunundai* [Sunnun-] 'dies Dominicus', *Manandai* [Maanan-] 'dies Lunæ' mit *-dai* nach *n* einerseits und *Tijſtai* 'dies Martis', *Tuorſtai* 'dies Jovis' mit *-tai* nach *s* andererseits; bei JUSL. Lex. inkonsequent *Lauwandai*, *Perjandai* mit *-dai*, dagegen *Sunnuntai*, *Maanantai* (merke auch *Heluntai* 'pentecoste, pingeshelg') mit *-tai* gleich wie in *Tijſtai*, *Tuorſtai*. Zu den Komposita auf *-tai* s. auch RAPOLA SKKH I S. 152 f.

nicht belegt; in dieser Stellung wurde zu seiner Zeit *p* durch *b* bezeichnet (vgl. -ng- und -nd-), s. RAPOLA SKKH I S. 68.

Für *s* steht im An- und Inlaut *ʃ*, im Auslaut *s*: *ʃammaco*, *ʃanot*, *ʃinä*, *plufu*, *Nouʃen*, *lapʃitoin*, *piʃpa*, *pormeʃtari*, *ulos* usw. (inkonsequent oder auf einem Schreib- bzw. Druckfehler beruhend -s- in *Isätöin*). So auch in der Bibel von 1642: Mos. 2 I 10 *ʃota* 'Krieg', I 8 *uʃi* 'neu', II 19 *käʃiftä* (Elat. Pl. von *käsi* 'Hand'), II 13 *ulos* usw.; desgleichen bei KOLLANIUS, s. RAPOLA AbrKK SS. 11 und 17. Beachte besonders bei CRUGERUS (oder rührt es von PONTOPPIDAN her?) in Kursivschrift im Inlaut *s* vor *k*: *truski* und *valski* (s. Auszüge 3 und 7 in § 4).

Für *ð* steht *dh*: *fadherma* ~ Tav. *vadherma* und *Paidhatoin*; auch *d*: *tuudi*, falls dieses nicht infolge eines Schreib- bzw. Druckfehlers für *tuudhi* steht. In der alten Schriftsprache bis 1642 wird dieser Laut mit *dh* oder *d* bezeichnet, in der Bibel von 1642 mit *d*, s. RAPOLA SKKH I S. 88 f.; bei PETRÆUS 1649 wieder beide Zeichen, häufiger jedoch *d*: *Tabella Sade* 'Pluvia', [Kä]den, Gen. von *Käfi* 'Manus', [Cuu]den, Gen. von *Cuufi* 'Sex', Bl. C 3a *edemmä* 'ulterius' usw., andererseits C 3a *edhes* 'ante', C 3b *ʃydhän* 'cor', A 5a, C 5a *pidhemi* 'longior' usw.; bei KOLLANIUS in der Regel *dh*, s. RAPOLA AbrKK S. 17.

Für *h* steht *h*: *rahatoin* und *erwhu*;

- » *f* » *f*: *fadherma* (der einzige Beleg);
- » *η* » *n*: *cuinga*, *cunga*, *vangi* usw.;
- » *n* » *n*: *huomena*, *krijni*, *Menen* usw.;
- » *m* » *m*: *Menen*, *huomena*, *Tuomari* usw.;
- » *l* » *l*: *lindu*, *mulda*, *peili* usw.;
- » *r* » *r*: *rahatoin*, *truski*, *vaari* usw.;
- » *ĵ* » *j*: *kirja* und *Kirjainen*;
- » *v* » *v*: *vaari*, *vadherma*, *veidzi*, *porvari* usw.

Von diesen Lauten sind von grösserem Interesse nur *f* und *v* (mit den übrigen verhält es sich ebenso in der Bibel von 1642 und im grossen und ganzen bei KOLLANIUS). Nach CRUGERUS gibt es im Finnichens (im Dialekt von Turku) nur ein Wort mit *f*: *fadherma* (s. Auszug 3 in § 4). Für *v*, das bei CRUGERUS bzw. PONTOPPIDAN nicht nur in Kursiv und Antiqua, son-

dern auch in Fraktur mit *v* bezeichnet wird, steht in der Bibel von 1642 und in der Regel bei KOLLANIUS *w*, s. RAPOLA SKKH I S. 68 und AbrKK S. 18. Aber z. B. schon HEMMINGIUS HENRICI IN MASCO Vanhain Suomen maan Pijspain / ja Kircon Esimieften Latinan kielised laulud . . . Stockholm 1616, OLAUS ELIMÆUS Evangeliumit ia Epistolat . . . Stockholm 1618, 2. Aufl. 1622, IACOBUS HENRICI Yxi Christillinen Saarna, Pidhetty Turusa . . . ab Isaaco Rothovio . . . nytt Somexi cäätty . . . Stockholm 1634 und BERTULI HORDEL Passio, Stockholm 1636, haben *v*.

Über die anlautenden *k*, *t*, *p* und *f* s. hier noch unter *c*.

Anstelle des *ts* der heutigen fi. Schriftsprache steht *dz*: *veidzi* und *veidzinen*. In der älteren Schriftsprache z. B. bei AGRICOLA allgemein *tz*, seltener *dz*, bei JAAKKO FINNO umgekehrt, bei SOROLAINEN meistens *tz* und in der Bibel von 1642 in der Regel *dz*, s. RAPOLA SKKH I 89 ff.; bei PETRÆUS wieder beide Zeichen: Tabella Neidzy 'Virgo', Bl. A 1b Ruotzi 'Svecia', A 6b Ruotzalainen 'Svecus', A 7b itze 'ipse', A 8a Idze id., Minäidze, A 7b Itzeminä 'egoipse', Sinäidze 'tuipse', Händize 'illeipse' usw.; abweichend davon bei KOLLANIUS ziemlich konsequent *hdh*, aber auch häufig *dh*, s. hierzu RAPOLA AbrKK SS. 5 ff., 18 und SKKH I S. 93.

Von den *Geminatkonsonanten* sind nur *kk*, *tt*, *pp*, *ll* und *mm* belegt. Für *kk* steht vor den hinteren Vokalen — die Stellung vor den vorderen Vokalen ist nicht belegt — nach langem Vokalelement *cc*¹ und nach *ŋ* (nur ein Beleg) *c*: *craaccu*, *plaiccu* und *crencu*; mit Rücksicht auf die Bezeichnung des *tt* nach *n* mit *tt* (dafür gibt es zwei Belege) lässt sich denken, dass *crencu* infolge eines Schreib- bzw. Druckfehlers für *crencu* oder richtiger für *krencu* steht. *tt* ist, auch nach *n*, wie soeben bemerkt, mit *tt* bezeichnet: *cratti*, *cüütto* [*cuutto*], *kynttila* [-lä] und *trontti*; *pp* mit *pp* (die Stellung nach *m* ist nicht belegt): *crappu*, *caappi* und *tuoppi*; *ll* mit *ll*: *PELLI* (der einzige Beleg); *mm* mit *mm*: *JAMMACO* (der einzige Beleg). In

¹ Diese Schreibweise ist schon vorher von AGRICOLA benutzt worden, bei dem *kk* neben dem allgemeinen *ck* und den weniger häufigen *ch*, *c* und *k* ab und zu auch durch *cc* wiedergegeben wird: *Cuccainen* 'Blume', *Miecca* 'Schwert' usw., s. OJANSUU MAgRK S. 24.

der Bibel von 1642 sind *kk*, *tt*, *pp*, *ll* und *mm* in den gleichen Fällen mit *ck*, *tt* bzw. (nach *n*) *t*, *pp*, *ll* und *mm* wiedergegeben, z. B. Mos. 1 I 2 *lijckui* 'schwebte', VII 14 *caicki* 'allerlei', Apostelgesch. XXVII 40 *Anckurit* (Akk. Pl.) 'Anker'; Matth. II 21 *otti* 'er nahm', Mos. 1 V 4 *fijtti* 'er erzeugte', Matth. V 15 *kyntilä* 'Licht': *kyntiläljalcaan* (Illat. Sg.) 'auf den [Licht-Fuss =] Leuchter', Part. Sg. *kyntilätä*, Mos. 1 XXXVIII 17 *panti* 'Pfand'; Matth. XXIV 32 *Oppicat!* 'Lernet!', (nach STRENG NRLS S. 241 f.) *Stuoppi* (auch *Stopi*: Part. Sg. *Stopia*) 'Stoof'; Mos. 1 XLI 35 *tulla* 'kommen'; Mos. 2 VIII 6, 13 *fammacot* (Nom. Pl.) 'Frösche', VIII 12 *fammackoin* (Gen. Pl.); vgl. RAPOLA SKKH I SS. 68, 83 f. und VKS S. 27. Im grossen und ganzen ebenso bei KOLLANIUS, s. RAPOLA AbrKK S. 18 f.

Die Konsonantenverbindungen, soweit belegt, sind schon meistens im Zusammenhang mit Einzel- und Geminatkonsonanten mitberücksichtigt worden; *-lt-*, *-rt-*, *-nt-*, *-ps-*, *-sp-*, *-ntt-* usw. sind mit *-ld-*, *-rt-*, *-nd-*, *-pf-*, *-fp-*, *-ntt-* usw. wiedergegeben. — Über die anlautenden *kl*, *pl*, *pr* und *tr* s. unter *c*. — Es bleibt nur noch hinzuzufügen, dass *-ks-* mit *-x-* bezeichnet wird: *vixi* (der einzige Beleg); ebenso in der alten Schriftsprache, die Bibel von 1642 mitgerechnet, und noch eine geraume Zeit nachher; erst Anfang des 19. Jh. setzt sich dafür *-ks-* durch und schliesslich auch in der Bibel, in der Ausgabe von 1853, s. RAPOLA SKKH I S. 68 und 79.

Wie wir gesehen haben, steht die CRUGERUS'sche Orthographie im allgemeinen auf derselben Stufe wie die der Bibel von 1642. In der Bezeichnung des *ð* mit *dh*, allerdings auch (?) mit *d*, und des *ū* neben *uu* mit *w* weicht sie von dieser ab und schliesst sich näher an die ältere Schreibung an, wenn auch noch in der Zeit nach 1642 *dh* und *w* (z. B. bei PETRÆUS) gebraucht wurden. In einigen Punkten steht uns CRUGERUS aber näher, und zwar in der Bezeichnung des *v* mit *v*, des *kk* mit *cc* (im Prinzip der Doppelschreibung) und des *tt* mit *tt* auch nach *n*.

c) Lautlehre (Anlaut). In der alten fi. Schriftsprache werden die jüngeren germanischen (schw.) Lehnwörter mit ur-

spr. *b-*, *d-*, *g-* und *f-*, die im Finnischen, da sie hier von Haus aus fehlten, durch *p-*, *t-*, *k-* und *v-* (seltener *p-*) ersetzt wurden, im Anschluss an das Schwedische, also etymologisierend, häufig ebenfalls mit *b-* usw. (bei AGRICOLA jedoch ab und zu mit *p-*, *t-*, *k-* und *w-*) geschrieben, so z. B. *borwari* (bei AGRICOLA *Borghari* und *Porghari*), *dalari*, *glafi* und *fangi* (auch ein Paar ältere germ. Entlehnungen mischte man in diese ein: *tuomari* und *tuomita* mit Stamm *tuomi-*, wovon auf fi. Boden die Ableitung *tuomio*; sie werden als *duomari* oder *domari* usw. geschrieben). Ebenso in den ältesten Wörterbüchern; in JUSLENIUS' Lex. 1745 aber schon z. B. *Daalleri* und *talari*, *Fangi* und *wangi*. RENVALL führt in seinem Lex. 1823—26 noch eine Reihe Wörter mit *b-*, *d-*, *g-* und *f-* an, hebt aber dabei hervor, dass sie mit *p-* usw. gesprochen werden und dass von jenen nur, und zwar in sehr geringem Umfang *f* in dem unter dem schw. Einfluss stehenden Küstengebiet, besonders aber im Turkuer (Aboer) Dialekt üblich ist, s. SS. 26, 28, 42 und 40 (So heisst es bei ihm I S. 40 über *f*: »Sonus *f* pure Finnis est ignotus: quare idem in initio vocabulorum peregrinorum, eivitate Finnica donatorum, a nostratibus plerisque ut *w*, rarius ut *p* (*ff* in media voce sæpe ut *hw*), a paucissimis vero maritimis, Suetizantibus, max. Aboënsibus ut *f* effertur»). Von den Wörtern mit *b-* usw. sind mehrere auch in LÖNNROTS Lex. aufgenommen aus dem Grunde, weil sie in der Literatur so vorliegen, s. I SS. 51, 53, 86 und 84. Vgl. s. vv. *pormeftari*, *porvari*, *Tuomari*, *tuomio*, *taalari* usw. § 4 in den Fussnoten zu den Auszügen 3, 5, 7, 8 und s. hierzu RAPOLA SKKH I S. 96 ff. CRUGERUS liess sich nicht von dem herrschenden Brauch irre führen und hielt sich allein an die gesprochene Sprache. Es heisst bei ihm hierüber — diese Stelle seiner Grammatik ist durch PONTOPPIDANS Vermittelung erhalten (s. Auszug 3 in § 4) — folgendermassen: »*Nulla vernacula dictio incipit ab his literis B, D, G, F, Z, ab his enim initium habentes à Svecis sunt in usum traductæ. Dicimus pro Bårgmeftare pormeftari, pro Bårgare porvari, pro domare Tuomari, pro doom Tuomio, pro dalat taalari, pro glas klafi [cl-], pro fiç vixi [vixi]. Unica extat nostratium dictio ab F initium habens fadhërma haffon / qvam Tavaften-*

jes vadherma pronunciant.» Somit haben wir über den Anlaut dieser Wörter eine direkte Nachricht aus der Mitte des 17. Jh. Was man bisher mit Rücksicht auf die Dialekte und auf Grund der schwankenden Schreibung bei AGRICOLA (s. o.) gefolgert hat (s. RAPOLA l. c. SS. 48 f., 96 ff.), wird damit bestätigt. Zu AGRICOLAS Zeiten (hundert Jahre früher) dürften die Verhältnisse nicht viel anders gewesen sein.

In anderen jüngeren germanischen (schw.) Lehnwörtern, in denen mit urspr. Konsonantenverbindungen im Anlaut, sind diese in den südwestlichen bzw. in westfinnischen Dialekten vielfach erhalten geblieben (so *kr-*, *pl-*, *pr-* usw.) bzw. der fi. Aussprache angepasst worden (z. B. *gl-* durch *kl-* ersetzt), oder aber in gewissen Fällen vereinfacht worden (z. B. *sk-* und *st-* > *k-* und *t-*). In der alten Schriftsprache und auch in den ältesten Wörterbüchern werden sie wiederum häufig hinsichtlich des Anlauts wie in den Quellenwörtern geschrieben. Vgl. s. vv. *klafi*, *cratti*, *craaccu*, *crwhu*, *crencu* [*krenccu*], *pleicu*, *truski*, *plufu*, *crapu*, *prijmi*, *präämi*, *trontti*, *tuoppi*, *tuoli* usw. § 4 in den Fussnoten zu dem Auszug 3 und vgl. hierzu auch OJANSU LMÄH I SS. 9 f., 18 ff. und RAPOLA l. c. SS. 96, 98 ff. Auch über diese Lehnwortgruppe gibt uns CRUGERUS Auskunft, wobei er wieder auf Dialektunterschiede eingeht. In der Fortsetzung des Abschnittes über den Anlaut (s. Auszug 3 in § 4) lesen wir folgendes: »*In lingua Finnica rarissima à duabus consonantibus incipientia extant vocabula. Tavaستنibus à CR hæc paucissima extant, ut crappu nola lignea, cratti lar, craaccu supellex culinaris, crwhu fovea circa fornacem converfi cineris, crencu [krenccu] sedile uni sedenti. His Aboenses & in ejusdem finibus habitantes quædam alia addunt, ut pleicu creta, truski (fammaco) ranunculus, plufu (candela cerea) vaḡ liuš / plaiccu, (bleina) macula, crapu cancer, prijmi (murfina) tempus jentandi, præämi opslag / trontti caulis oleris dessecti. Laicorum vitium est nativum in dictionibus à duabus consonantibus incipientibus pronunciantis omittere priorem consonantem, ut dicant pro Stoo foo / pro Slagh lagh / pro Slår lår / pro Spinna pinna. Sic in sequentibus usitatis dictionibus S sequenti consona absorbetur propria tamen terminali litera reservata, ut pro Stoop tuoppi / pro Stool tuoli / pro şfola coulu / pro şfal şoli [co-] / pro şvota*

kuutto [cuut=] / pro škáp caappi / pro škriju škriini / pro stuud tuubi [ɔdhi?] / pro špielb pelli / pro špegel peili.» Inhaltlich gehören hierher, genauer gesagt, zum ersten Teil dieses Abschnittes (s. S. 123) die fi. Belege in den Auszügen 5 (»Finni pro B usurpant P, ut dicant & scribant pro Borvari *porvari* Bårgare / Borger / civis; pro barta *parta* bart / barba; pro Bišpa *pišpa* Bišp &c.), 7 (»Quoniam Finni literam ř rejiciunt, illamq̄ve vocabulis à Sveicis mutuò acceptis excludunt, cognatumq̄ve v̄ assumunt, pronunciant pro šaar *vaari*, pro šaat *vati*, pro šange *vangi*, pro šalšš *valski*.) und 8 (»Finni, q̄vum G non admittant, ut dictiones incipiat, pro glafi dicunt *klafi* [cl-], pro gulda *culda*. *Tånäpän culda huomena mulda*. Š dag gulđ / i morgen mułđ.). Es ist daher möglich, dass der Abschnitt über den Anlaut bei CRUGERUS etwas länger gewesen ist, oder dass z. B. ihm noch eine Anmerkung beigelegt worden war, wo diese Belege angeführt waren (zu *porvari* und *klafi* vgl. auch § 5). Wie dem auch sei, wird der Anlaut bei CRUGERUS viel ausführlicher behandelt, als dies bei seinen Nachfolgern der Fall ist. PETRÆUS befasst sich damit ganz kurz und berücksichtigt nur die mit Konsonantengruppen anlautenden Wörter: Bl. A 1a »Paucæ dictiones incipientes à duabus consonantibus, ut: Šraacu / instrumentum culinare, cui lebetes imponuntur . . .» (es folgen einige onomatopoeische bzw. deskriptive Wörter). Etwas mehr bei MARTINIUS: Bl. A 1b »F. & Q. in lingvâ finnicâ non inveniuntur, nisi fortè in vocibus, quæ peregrinæ sunt» und A 2b »I. IN PRINCIPIO nullam dictionem B. D. & G. inchoant, nisi tautum in iis, quæ peregrinæ sunt; ut: Duomari / Domare / Judex, &c. In medio vero & fine hoc omnino faciunt. II. DICTIONES à duabus Consonantibus incipientes, nullas agnoscent finnones.» Bei VHAEL steht hierüber nur folgendes: S. 2 »Literas b / g / d / ř / naturales Fenni, ut Sawoni, ignorant & in motione excludunt. . . .»

d) **Formenlehre. Deklination.** Aus SYVS Nogle betenkninger S. 30 (s. Auszug 15 in § 4 und vgl. hierzu § 6) haben wir eine kurze, aber desto wichtigere Mitteilung, nämlich die, dass CRUGERUS in seiner Grammatik für das Finnische zwölf Kasus angeführt hat; um welche Kasus es sich handelt und wie ihre Benennungen lauten, ist leider nicht ermittelt

worden. In der deskriptiven fi. Grammatik werden heute fünfzehn Kasus unterschieden, s. SETÄLÄ Suomen kielioppi, 13. Auflage, Helsinki 1941, § 75 ff. So von käsi (mit -si < *-ti < *-te) 'Hand' im Sg.: 1. Nominativ käsi, 2. Akkusativ käden (mit -n < *-m) oder, aus syntaktischen Gründen, käsi (= Nom.), 3. Genitiv käden (mit urspr. -n), 4. Essiv kätenä, 5. Partitiv kättä (= kät-tä mit konsonantischem Stamm), 6. Translativ kädeksi, 7. Inessiv kädessä, 8. Elativ kädestä, 9. Illativ käteen (< kätchen < *kätezen), 10. Adessiv kädellä, 11. Allativ kädelle, 12. Ablativ kädeltä, 13. Abessiv kädettä, 14. Instruktiv (Instrumental) käsin (eigentlich die Pluralform; die Singularform heisst käden und tritt in den Wendungen wie hän veti k a h d e n k ä d e n 'er zog mit beiden Händen' auf, vgl. jalan < *jalan von jalka 'Fuss': hän tuli jalan 'er kam zu Fuss', Pl. jaloin: lapset juoksevat paljain jaloin 'die Kinder laufen [mit blossen Füssen=] barfüssig'¹, 15. Komitativ käsine- (gilt zugleich pluralisch und wird stets mit Possessivsuffixen gebraucht: käsineni, -si usw. 'mit meiner Hand, meinen Händen, deiner Hand, deinen Händen' usw.); im Pl.: Nom. kädet, Akk. = Nom., Gen. käsien oder kätten, Ess. käsinä, Part. käsiä, Translat. käsiksi, Iness. käsissä, Elat. käsistä, Illat. käsiin, Adess. käsillä, Allat. käsille, Ablat. käsiltä, Abess. käsittä, Instr. käsin, Kom. käsine- (s. Sg.). Wenn wir von dem Akk., der im Sg. mit dem Gen. lautlich zusammengefallen ist bzw. dem Nom. gleichlautet wie immer im Pl., und von dem in engem Umfang gebrauchten Abess. absehen und ferner den Instr. und Kom., die gewisse Ähnlichkeit haben, als eins rechnen, wie es von den älteren Grammatikern bei VHAEL (s. unten) und VON BECKER geschehen ist², so zählen wir auch

¹ Der Instr. ist im Finnischen schon starr geworden, wie man sich an den von SETÄLÄ Suomen kielen lauseoppi, 12. Auflage, Helsinki 1942, § 67 angeführten Beispielen überzeugen kann.

² Übrigens herrscht allgemein die Auffassung, dass der Instr. und der Kom. ursprünglich ein Kasus mit der Endung -ine gewesen sind, jedoch mit Unrecht; s. hierzu Verf. Die Possessivsuffixe in den uralischen Sprachen I (= MSFOu. LIV) S. 227 ff., vgl. auch RAVILA FUF XXIII S. 47.

nicht mehr als zwölf Kasus: 1. Nom., 2. Gen., 3. Ess., 4. Part., 5. Translat., 6. Iness., 7. Elat., 8. Illat., 9. Adess., 10. Allat., 11. Ablat., 12. Instr.-Kom. CRUGERUS mag etwa diese, oder aber die meisten von ihnen angeführt haben, vgl. gleich unten die Auffassung der fi. Kasus bei PETRÆUS und VHAEL. Unter dem von CRUGERUS stammenden Belegmaterial sind lediglich zwei bzw. drei adverbial erstarrte Essivformen vorhanden: *Tänäpä*n (<< *tänäpäivänä* = *tä-nä* + *päivä-nä*) 'hodie' und *huomena* (< *huomenna* = *huomen-na*) 'cras'¹, ferner eine komprimierte Illativform *cunga* (= *kunka* < *kuhunka* = *ku-hun-ka*; *ku-* ist Stamm, *-hun* Illativendung und *-ka* eine enklitische Partikel) 'quorum'² und ein Instr.-adverbium von demselben Pronominalstamm (*ku-*: *kuka* 'wer; welcher') und mit derselben enkl. Partikel *cuinga* (= *kuinka*) 'quomodo'. In PETRÆUS' *Linguae Finnicæ brevis institutio* 1649 sind nach dem Muster der lateinischen Grammatik nur sechs Kasus angeführt, darunter der Vokativ, der im Fi. keine eigene Form hat: Bl. A 2b »Cafus sex: Nominativus, Genitivus, Dativus, Accusativus, Vocativus, Ablativus.« Doch musste PETRÆUS dabei gleich die zu eng gesetzten Schranken überschreiten, indem er für den Akk. Sg. zwei Endungen, desgleichen für den Nom. bzw. Akk. Pl. und für den Ablat. Sg. und Pl. sogar vier Endungen anführte, z. B. Bl. A 4b f. Sg. Nom. *Yö* 'Nox', Gen. *yön*, Dat. [Allat.] *yö*lle, Akk. [Akk., Part.] *yön*, *yötä*, Vok. [= Nom.] *yö*,

¹ *Tänäpä*n mit apokopiertem Endvokal und *huomena* mit *-nn-* aus *-nn-* bei CRUGERUS stammen offenbar aus dem Turku-Dialekt. Der Schwund des Endvokals und die Kürzung des *-nn-* (nach langem Vokalelement der ersten und) nach dem Vokal der zweiten Silbe sind südwestfinnische Lauterscheinungen, s. OJANSUU LMÄH I SS. 9, 155 f., II S. 146 f. und RAPOLA SKKH I SS. 322 ff. (S. 325 *tenepen* bei AGRICOLA, *Tänäpä*n bei SOROLAINEN und *tänäpä*n in der Bibel von 1642 angeführt), 208 ff. (S. 210 f. *Homena* bei AGRICOLA und *huomena* bei SOROLAINEN angeführt); vgl. auch RAPOLA ESRK in Suomen kansan Raamattu SS. 35—37, wo die in der Bibel von 1642 vorliegenden *tänäpä*n und *huomena* als südwestfinnische Formen bezeichnet werden.

² Mit Rücksicht darauf, dass *cunga* bei den alten südwestfinnischen Autoren öfters belegt ist, muss dieses bei CRUGERUS wohl aus dem Turku-Dialekt stammen, vgl. oben S. 68 Fussnote 2.

Ablat. [Ablat., Elat., Iness., Adess.] **yöldä, yöftä, -jä, -lä;**
 Pl. Nom. [Nom., Part.] **Yöt, öitä,** Gen. **öitten,** Dat. [Allat.]
öille, Akk. [Akk. (= Nom.), Part.] **yöt, öitä,** Vok. [= Nom.]
yöt, Ablat. [Ablat., Elat., Iness., Adess.] **öldä, -ftä, -jä, -lä.**
 Mehrere Kasus sind somit trotzdem unerwähnt geblieben.
 In der Syntax, Bl. C 3b ff., kommen jedoch die wichtigsten
 von diesen in einem oder in dem anderen Zusammenhang
 zur Sprache. So wird der Ess., dessen Endung **-na, -nä** Bl. A
 2a als enkl. Partikel aufgefasst wird, C 6 unter dem Nom. an-
 geführt: **Hän maca** [= **makaa**] **jurutoinna** 'jacet securus' usw.,
 C 8b aber (in temporalem Gebrauch) unter dem Ablat.: **Näinä**
päiwinä minä tulin 'his diebus veni', **enfimmäijnä päiwänä**
hän tuli 'primo die ille venit' (die anderen Beispiele sind
 Adessive, darunter ein Inessiv); der Translat. wird C 6a unter
 dem Nom. genannt (»Etiam nuncupandi verba, & quæ similem
 vim habent, utrinque Nominativum adseiscunt, ubi posterior
 Nominativus in $\mathfrak{E}\mathfrak{S}$ /terminatur«): **Hän on walittu Cunin-**
gaxi 'electus est Rex' usw., desgleichen C 7a (»Quibusdam
 verbis additur Dativus personam significans, cum Nomina-
 tivo commodum vel incommodum significante«): **Se on minulle**
hyväxi 'est mihi commodo' usw., dagegen C 7b unter dem Akk.
 (»Quædam Activa duos Accusativos adseiscunt«): **hän otti**
duomarixens minun 'jumpsit me judicem' usw.; der Illat.
 steht D 1. unter dem Akk. (»Oppidorum, Regionum, peculia-
 rium locorum & negotiorum nomina ponuntur in Accusativo
 cum Quæstio est per Quo«): **Hän meni Turcuhun** 'ivit Abo-
 giam' usw. (unter den Beispielen auch Allative: **meni maalle**
 'ivit rus' usw.), desgleichen C 4 (»Reus, & quæ huic affinia
 sunt, Accusativum & Ablativum adseiscunt«): **Welcapää cuo-**
lemahan 'obnoxius mortis' (die übrigen Beispiele sind Elati-
 tive), C 6b (»Verbis æstimandi junguntur Accusativi«): **Pal-**
johongos fitä pidhät? 'Quanti hoc æstimas?', **colmehen mar-**
kahan 'tribus marcis' usw. (unter den Beispielen auch Parti-
 tive) und C 8b (»Ad quæstionem quamdiu respondetur per
 Accusativum«): **monehen wuotehen** 'per multos annos' (die
 anderen Beispiele sind Akkusative, darunter ein Nom.).¹

¹ Vgl. hierzu auch AHLQVIST Bidrag till Finska språkforskningens historia före Porthan S. 9 und 12 ff.

Auch die übrigen Kasus sind gebucht: D 3a einige Instr.-formen des sogen. II. Infinitivs: *iftui lukein kirja* [= *kirjaa*] 'jedit legens librum', *iftui syödhen marjoja* 'jedit comedens [!] grana' usw. (freilich auch eine Anzahl der Instr.-Adverbien in dem Kap. über die Adverbien B 7b ff.), D 5b ein Abess.: *Miehet* ['ohne Mann'] und C 1b ein Kom.: *jwrinens* 'radicitus'; sie sind aber als Kasus nicht erkannt. Wie wir sehen, stand *PETRÆUS* der *fi.* Deklination ganz hilflos gegenüber. Er hat zwar im ganzen, allerdings den für das Finnische überflüssigen Vokativ (s. o.) nicht mitgezählt, neun bzw. zwölf Kasus als solche angeführt — in der Formenlehre neun: Nom., Akk., Gen., Part., Iness., Elat., Adess., Allat. und Ablat., in der Syntax noch drei: Ess., Trans. und Illat. (der erste auch schon in der Formenlehre erwähnt, s. o.), hat aber ihr wahres Wesen nicht erfasst und sie alle in das Prokrustesbett der fünf lat. Kasus (Nom., Gen., Dat., Akk. und Ablat.) gezwungen. Keinen Fortschritt in dieser Hinsicht bedeutet *MATTHIAS MARTINIUS'* *Hodegus Finnicus*, *Holmiæ* 1689, s. Bll. A 4b f., A 6a ff., E 3a ff. (S. 78 ff.; der erste Bogen ist unpaginiert). Dieser ist eigentlich eine neue Auflage der *PETRÆUS'*schen Grammatik, nur mit zahlreicheren und besser gewählten Beispielen; genauer hierüber *AHLQVIST* *Bidrag etc.* S. 22 ff. und *V. TARKIAINEN* *Virittäjä* 1927 S. 1 ff.

Selbst wenn unter den zwölf Kasus in *CRUGERUS'* Grammatik der Vokativ miteinbegriffen sein sollte, ist sie hierin der Grammatik seines Zeitgenossen *PETRÆUS* und der vierzig Jahre später erschienenen Grammatik des *MARTINIUS* weit überlegen. Es kann natürlich, und zwar mit Recht, gefragt werden, ob man auf die bloss übermittelte Zahl der Kasus hin ein derartiges Urteil fällen darf. Doch muss man sich daran erinnern, dass *CRUGERUS* auch in anderen Fällen im Vergleich mit seinen beiden Nachfolgern oder richtiger mit *PETRÆUS* allein — *MARTINIUS'* *Hodegus* ist, wie soeben bemerkt, kein selbständiges Werk — einen viel schärferen und klareren Blick verrät, ferner eine Selbständigkeit, die bei diesem fehlt (s. z. B. unter b und c). Daher ist es ganz erwartungsgemäss, dass unser Verfasser auch hierbei vorurteilsfrei an die Sache ging und die *fi.* Deklination mehr oder weniger im rechten Licht dar-

stellte. Andererseits hat man keinen Anlass anzunehmen, dass SYV etwa die Nachricht von den zwölf Kasus in CRUGERUS' Grammatik ungenau übermittelt hätte. Wir haben bei SYV einen anderen Fall ganz ähnlichen Charakters, wo die fremden Ausführungen zwar ebenfalls kurz, aber richtig wiedergegeben sind. Er hat in dem interfollierten Exemplar seiner Nogle betenkninger etc. — dieses oben § 6 mit B, das Original mit A bezeichnet — S. 103 der Stelle gegenüber, wo sich S. 102 (= A S. 30) die Nachricht von den zwölf fi. Kasus findet: »De Finner hafve tolf [Casus]«, eine folgende Bemerkung hinsichtlich des Polnischen gemacht: »de Polaffer 8. som og hafve 3 Numeros som Hebr. og Græker[;] i Diminutivis ere de meget rige og syffelige.« In B S. 107 der Stelle gegenüber, wo S. 106 (= A S. 32) als Quelle für das Finnische eine handschriftliche Grammatik (die von CRUGERUS, s. § 6) angegeben wird, wird als Quelle für das Polnische die Grammatik von JEREMIAS ROTERUS erwähnt: »Polffe Grammatiffe Jerem: Roteri. Breslaw. 1616« (erste Auflage).¹ In diesem Werk (von mir benutzt die Auflage von 1680, Breslau): Schlüssel zur Polnischen und Deutschen Sprache, werden in der Tat Bl. E 3a ff. acht Kasus angeführt², E 2b drei Numeri (der Hinweis

¹ JACIČ Istorija slavjanskoj filologii (= Enciklopedija slavjanskoj filologii I), Sanktpeterburg 1910, S. 53, nimmt an, dass die 1. Auflage der ROTERUS'schen Grammatik von 1638 sei; gesehen hat er selbst die 1646 in Danzig erschienene Auflage; ferner existiert nach ihm eine Auflage von 1687. Die Jahreszahl 1616 dürfte jedoch richtig sein, denn in ADELUNGS Mithridates oder allgemeine Sprachenkunde, 2. Theil, Berlin 1809, S. 665 wird dieses Werk unter demselben Jahre angeführt: »*Jer. Roter's Schlüssel zur Polnischen und Teutschen Sprache. Bresl. 1616, 8.*« Nachtrag. Nachdem das Obige geschrieben war, bin ich in der Lage gewesen, KAROL ESTREICHERS Bibliografja polska (Bdd. XXIII—XXXII hsg. von STANISLAW ESTREICHER) zu benutzen, wo Bd. XXVI, Krakow 1915, S. 388 f. genaue Angaben (mit Literatur) über JEREMIAS ROTERUS' Werk geboten werden: Schlüssel zur Polnischen und Teutschen Sprach, Breslaw 1616; 2. Auflage Bresslaw 1638, 3. Aufl. Danzig 1646, 4. Aufl. Breslau 1680, 5. Aufl. Dantzig 1687 und 6. Aufl. Breslau 1706.

² Also ein Kasus mehr als das Polnische hat, vgl. z. B. A. MEILLET et H. DE WILLMAN-GRABOWSKA Grammaire de la langue polonaise, Paris 1921, S. 31 ff.

auf des Hebräische und Griechische rührt von SYV her) und H 8 wird von den Diminutiva u.a. gesagt: »In den Diminutivis sind die Höhlen sehr glücklich und auch reich / . . .«

Vorausgesetzt, dass CRUGERUS mit den zwölf Kasus im allgemeinen das Richtige getroffen hat, was wahrscheinlich ist (vgl. oben), wird sein Werk hierin erst von der dritten im Druck erschienenen fi. Grammatik, der Grammatica Fennica von BARTHOLDUS VHAEL, Aboæ 1733, mit ihren vierzehn Kasus übertroffen. Immerhin wird von VHAEL der Vokativ mitangeführt, dagegen nicht der Akk. Sg. auf -n (er ist in dem mit ihm gleichlautenden Gen. miteinbegriffen), desgleichen der Akk. Pl. (dieser ist in dem mit ihm identischen Nom. Pl. miteinbegriffen),¹ und ferner sind der Instr. und Kom. unter der gemeinsamen Benennung »Instructivus vel Descriptivus« zusammengefasst. So haben wir nach VHAEL S. 6 ff. z. B. von Cala 'pifeis' im Sg.: 1. Nominativus Cala, 2. Genitivus Calan, 3. Dativus [Allat.] Calalle, 4. Accusativus [Part.] Calaa, 5. Vocativus (= Nom.) Cala, 6. Ablativus [Elat.] Calasta, 7. Locativus [Iness.] Calaja, 8. Mediativus [Adess.] Calalla, 9. Privativus [Ablat.] Calalta, 10. Negativus [Abess.] Calatta, 11. Factivus vel Mutativus [Translat.] Calaxi, 12. Nuncupativus [Ess.] calana, 13. Penetrativus [Illat.] calahan, 14. Instructivus vel Descriptivus [Instr.-Kom.] caloin 'fiske-wijs', warcain 'instar furis, furtim', partoines 'cum barba tua'; Pl. Nom. calat, Gen. calain, Dat. caloille usw.

Von den Pronomina ist belegt das Personalpronomen der 2. P. Sg. *finä* sowie das aus dessen unbetonter Parallelform *sä* über enklitisch suffigiertes -*sä*, -*sa* (je nach dem, ob an ein vorder- oder hintervokalisches Wort angehängt) entstandene apokopierte -*s*: *cuinga-s* 'anot? pro cuinga *finä* 'anot?

¹ Vgl. hierzu VHAEL S. 9 f., wo über den Akk. folgendes steht: »Quantum ad Accusativum, nota hic & semper, duplicem eum esse; (a) *Partialem*; jäi leipää / comedit de pane, hen ät af brödet; löi mieitä / percussit virum, ilog mannen. (ß) *Totalem*: jäi leivän / totum comedit panem, ät opp et heit bröd; löi miehen scil. cuellari / percussit virum ad necem usque, i. e. trucidavit, ilog mannen ihjäl. *Partialis* in hac opella ubique exprimitur. *Totalis* vero cum Genitivo, quoad terminationem convenit in singulari; in plurali autem cum Nominativo; ubi *partialis* est leipiä / miehiä; *totalis* leivät / miehet.»

'quid [quomodo] tu dicis?' und *cungas menet?* pro *cunga finä menet?* 'quorjum tu vadis?' (s. Auszug 2 in § 4). In der alten finnischen Schriftsprache sind die Formen mit dem enklitischen Anschluss -s sehr häufig und werden immer in bezug auf die 2. P. Sg. verwendet; so z. B. bei AGRICOLA (nach OJANSUU LMÄH I S. 179 und Pronom. S. 61) NT Matth. VII 5 *catzo cungas wlofotait* 'siehe zu, wie du ausziehst', XXV 24 *cuhungas edh kyluenyt* '[wohin =] wo du nicht gesät hast', Joh. I 19 *Cucas olet?* 'Wer bist du?', XIII 36 *eppes [= etpäs] voi minua nyt seurata* 'du kannst jetzt mir nicht folgen' usw. (in der Bibel von 1642 lauten der zweite und dritte Satz wie folgt: *cuhungas et kylwänyt* und *cucas olet?*); ferner (nach OJANSUU Pronom. S. 61) bei FINNO ETTÄS 'Dass du' und bei HEMMINKI *quins edh* 'wie du nicht', Niins 'So du', Ettes 'Dass du' usw. Beachte auch in VRVoc. FPColl. Bl. K 7a *Cuingas fitä teet?* 'Quomodo hoc facis?', K 8a *Cuingas finä voit elä?* 'Ut tu autem vales?' (Cuingas mit pleonastisch hinzugesetztem Pronomen *finä*), I 6a *Cungas nyt menet?* 'Quo tu nunc abis?' usw., bei PETRÆUS Bl. D 5b *cungas?* 'quorjum tu?', C 7b *Petari tules tennä [tänne]!* 'adesdum Petre!', MARTINIUS S. 85 *Petari, vel Peckoi tules tänne!*, 93 *Cuftas tulet?* 'unde vadis?' *sä > -sä, -sa > -s* ist ein südwestfinnischer Entwicklungsprozess, s. OJANSUU LMÄH I S. 179 f., Pronom. S. 60 ff. und RAPOLA SKKH I SS. 186, 236, 322—25, ESRK in Suomen kansan Raamattu S. 36 f., VKS S. 39; folglich stammen *cuingas* und *cungas* bei CRUGERUS wieder aus dem Turku-Dialekt. In den heutigen südwestlichen Dialekten ist die Bedeutung des Enklitikons -s schon verdunkelt, s. OJANSUU LMÄH I S. 179; desgleichen in der heutigen fi. Schriftsprache, s. SETÄLÄ Suomen kielen lauseoppi¹² S. 126 (§ 125 IV).

In der 1. P. Sg. ist auf die gleiche Weise aus dem unbetonten *mä*, einer Parallelförm von *minä* 'ich', über enklitisches -*mä*, -*ma* im Südwestfinnischen ein apokopiertes -*m* entstanden, das dort ferner zu -*n* wurde, s. OJANSUU LMÄH I S. 180 f., II SS. 127 Fussnote 1, 144 f., Pronom. S. 59 f. und RAPOLA SKKH I SS. 242, 322—25, ESRK in Suomen kansan Raamattu S. 36 f., VKS S. 39. Das -*n* ist in der alten fi. Schriftsprache von Anfang an belegt, bei weitem aber nicht so häufig

wie -s: AGRICOLA (nach OJANSUU LMÄH I S. 180 und Pronom. S. 60) NT Luc. XI 24 *Mine palaiian iellens minun Honefeni i o f t a n vloflexin* 'Ich will wieder in mein Haus zurückkehren, v o n w o i c h ausging'; bei HEMMINKI neben -n: *ettän* 'dass ich' usw., einige male auch -m: *Sittäm* 'sitten mä, dann ich' usw., s. OJANSUU LMÄH I S. 180, Pronom. S. 59 f. und RAPOLA SKKH I S. 242.¹

Es fragt sich nun, was mit »pro» bei CRUGERUS: *cuinga-s fanot? pro cuinga finä fanot? und cungas menet? pro cunga finä menet?* gemeint ist; ob es etwa in dem Sinne zu verstehen ist, dass *cuinga-s* und *cungas* soviel wie *cuinga finä* und *cunga finä* bedeuten², oder aber, dass in jenen Formen das -s aus *finä* entstanden ist. Mit Rücksicht darauf, in welchem Zusammenhang *cuinga-s* und *cungas* bei PONTOPPIDAN angeführt sind (s. Auszug 2 in § 4), liegt es klar auf der Hand, dass CRUGERUS -s als aus *finä* entstanden aufgefasst hat; er ist also der heutigen Deutung des Anschluss -s nahe gekommen, vgl. oben. Die heutige Auffassung von -s findet sich schon bei VON BECKER, indem er es Finsk Gr. S. 161 (vgl. SS. 8 f. und 74 f.) von -sa, -sä ableitet.

Ferner ist bei CRUGERUS der Pronominalstamm *ku-* in

¹ Die enklitischen Formen -mä, -ma und -sä, -sa sind von den älteren Grammatikern gebucht bei VHAEL S. 43: »mä / jä (ma / ja / fi vocalis major adfit) contracte ufurpantur pro minä / jinä», VON BECKER Finsk Grammatik Åbo 1824, S. 8 f.: »Contraherade orden *ma, mä* (jag), *sa, sä* (du), *nyttjas af grundfinnarne blott e f t e r något annat ord, nästan såsom anhangs particklar eller suffixer och hafva derföre ingen tonisk accent*», vgl. daselbst SS. 74 f., 161 und RENVALL Finsk Språklära, Åbo 1840, SS. 76 f., 119. Einige Beispiele nach RENVALL Lex.; *jottama lyön* 'quod si ferio, quid quod cædo', *emmä* oder *emma* (< en + mä oder + ma) 'non ego' *essä* (< et + sä) oder *etsäs* (mit pleonastisch angehängtem -s nach -sä) 'non tu'.

² Die Verwendung von »pro» in diesem Sinne findet sich offenbar bei RENVALL Lex. I (1823) S. 40, wo folgendes steht: »*ettän ut ego* (pro *että minä*), *ettäs ut tu* (pro *että jinä*)»; vgl. seine Finsk Språklära 1840 S. 81 (vgl. auch S. 119), wo er -n und -s (in *ettän*, *ettäs* usw.) nicht mit den Personalpronomina der 1. und 2. P. Sg. *minä* und *jinä* verbindet, sondern sie eine Art von Personalsuffixen bzw. unvollständige Personalsuffixe nennt (S. 81: »*ett slags personal Suffixer*» und S. 119: »*ofullständiga Personal-Suffixer*»).

einer Illativ- und in einer Instr.-form belegt: *cuinga* und *cuinga*, s. o.

Von den *Verbalformen* sind nur die 1. und 2. P. Sg. Ind. Präs. sowie die 2. P. Sg. Imper. belegt: *Menen* ['ich gehe'], *Nouſen* (ylös) ['ich stehe (auf)'], *menet* ['du gehst'], *fanot* ['du sagst'], *Mene!* ['geh!'], *Nouſe* (ylös)! ['steh (auf)!'] (s. Auszüge 2 und 14 in § 4). Sie stammen, wie es scheint, teils (*menet* und *fanot*) aus der Laut- bzw. Formenlehre (Orthographia bzw. Etymologia), teils (*Menen*, *Nouſen* usw.) aus dem Kapitel über die Abverbia in der Syntax, vgl. § 5 und hier oben unter a. Eine sich direkt auf das Verbum beziehende Angabe aus dem Werk unseres Verfassers ist durch SYV Den Danske Sprog-Kunst S. 103 f. (s. Auszug 19 in § 4 und vgl. § 6) übermittelt worden. Diese Angabe ist jedoch sehr kurz, und wir können daraus nur soviel herauslesen, dass im Finnischen die singularischen und pluralischen Formen im Ind. Präs. und Imperf. verschieden lauten; leider sind dafür keine Beispiele angeführt.

Von den *Adverbien* sind belegt: ein Modaladverbium *cuinga* 'quomodo', zwei Temporaladverbien *Tänäpän* 'hodie' und *huomena* 'cras', s. Auszüge 2 und 8 in § 4 und hier oben; ferner zwei Lokaladverbien (alte Lative auf -s) *ulos* 'hinaus' und *ylös* 'hinauf', s. Auszug 14.

Aus der *Wortbildung* sind zwei Formengruppen erhalten, und zwar, wie es scheint, vollständig, s. Anfang dieses Punktes. Die eine bietet vier Diminutiva auf -inen nebst den Stammwörtern: »*ſinduinen* *avicula*, à *ſindu* *avis*, *ſirjainen* *libellus* à *ſirja* *liber*, *veidžinen* *cultellus* à *veidži* *culter*, *poicainen* *puerulus* à *poica* *puer*» (s. Auszug 10 in § 4); die andere zehn Karitivadjektiva auf -toin, -töin: »*Neuvôtoin* [-vot-] *raadles* / *lapſitoin* *harnles* / *rahatoin* *pengeles* / *voimatoin* *mactesles* / *Paidhatoin* *Œforteles* / *Isátöin* *ſaderles* / *aititöin* [-ái-] *moderles* / *kenoátöin* [-ngá-] *ſfoles* / *leivátöin* *breedles* / *ſynnitön* *Syndesles*» (s. Auszug 11 in § 4). Die beiden Gruppen erscheinen in der in der alten Schriftsprache üblichen Form, vgl. RAPOLA SKKH I SS. 283 f. und 286. Von den Diminutiva hat PETRÆUS, wie wir schon oben (§ 5) gesehen haben, einen Beleg mehr, also im ganzen fünf (von die-

sen zwei mit CRUGERUS gemeinsam): Bl. A 6b kirjainen 'libellus', poicainen 'filiolus', pijcainen 'puellula' und härkäinen 'buculus', D 5b f. nochmals die zwei ersten nebst den Stammwörtern (Poica 'filius' und kirja 'liber') und ferner filmäinen 'ocellus' von filmä 'oculus'; von den Karitivadjektiven dagegen nur zwei: Bl. A 6a kelwotoin 'nauci' und kijttämätöin 'ingratus'. Bei MARTINIUS finden sich von der ersteren Gruppe acht: S. 29 Calainen 'pisciculus', Kirjainen 'libellus', Poicainen 'filiolus vel puellus', Pijcainen 'puellula', Neidzykäinen 'Virguncula'; S. 110 werden Kirjainen und Poicainen wiederum angeführt, dieses Mal mit den Stammwörtern, und ferner Silmäinen 'ocellus' von Silmä 'oculus', Leipäinen 'ett lijtet Bröd' von Leipä 'panis', weidzinen 'cultellus' von Weidzi 'culter'; von der zweiten Gruppe vier: Bl. B 5a f. Mautoin 'insipidus', Mahdotoin 'indignus', Kelwotoin 'inutilis', Kijttämätöin 'ingratus'. Bei VHAEL von den ersteren sieben: S. 32 f. (»Substantiva & adjectiva») wähäinen von wähä 'parvus', reikäinen von reikä 'foramen', lapsuinen und caunuinen oder (»interjecta syllaba ca») lapsucainen und caunucainen von lapfi 'infans' und caunis 'pulcher', ferner («a Comparativis») ifommainen 'majusculus' von ifo 'magnus'; von den letzteren wieder vier: lewotoin 'irrequietus' von lepo 'quies', rahatoin 'penningelös' von raha 'pecunia, penning', waratoin 'medel-lös' von wara 'penus, förråd' und taitamatoin 'olärd, fåwitfk, obefkedelig'. Die beiden Gruppen zusammengenommen, ist CRUGERUS, wie wir sehen, im Vergleich mit seinen Nachfolgern hierin ausführlicher. Ferner ist hierbei noch hervorzuheben, dass ein Teil der in der zweiten Gruppe bei PETRÆUS, MARTINIUS und VHAEL belegten Derivativa von dem Verbalstamm (kijttämätöin und taitamatoin), bei CRUGERUS aber alle von dem Nominalstamm abgeleitet sind.

Dann ist bei CRUGERUS belegt ein Diminutivum auf *-oi* (oder genauer auf *-kkoï*): Jammaco mit *-c-* (schwache Stufe). In dieser Wortgruppe sind im heutigen Finnischen die schwachstufigen Formen belegt in den südwestlichen Dialekten, z. B. *kuko* < *kukoi* 'Hahn', *sauko* 'Fischotter', *üäkö* 'Fledermaus', *neliko* 'Viertelmass' (daneben auch die starkstufigen: *kukko*, *nelikko*), s. OJANSUU LMÄH I S. 202, und in dem Unter-

Satakunta-Dialekt: *kukò, saũko, nelko* usw., s. IKOLA ASMÄH I S. 291; die schwachstufigen Formen nebst erhaltenem *-i* sind in der alten Schriftsprache und in den ältesten Wörterbüchern noch öfters belegt: SOROLAINEN *cukoi*, VRVoc. 87 und FLOR. 99 *Saucoi*, VRVoc. 80 *Nelicoi* usw. (dagegen z. B. VRVoc. 89 *Cuckoi* und VRVoc. 90 und FLOR. 102 *Yöcköi* mit erhaltenem *-i*, aber mit sekundärem starkem Stamm), s. hierüber RAPOLA KSi-Dift. S. 36 ff. und SKKH I 109 f.

e) In dem mit »Syntaxis Præpositionum» betitelten Kapitel findet sich bei PONTOPPIDAN eine kurze Notiz über die Verwendung der *fi*. Lokaladverbien *ulos* 'hinaus' und *ylös* 'hinauf': »*Finnonnes dicunt Menen ulos & ulos menen, ylös noufen & Noufen ylös. Sed notandum hic, quòd verbis imperativi modi Præpositiones potiùs postponantur. Ut: Stat op / gaß ud / løb hen / Ita Finnonnes: Mene ulos gaß ud / Noufe ylös [tat op]*» (s. Auszug 14 in § 4). Wie die betreffende Stelle in CRUGERUS' Grammatik gelautet hat, lässt sich nach ihrer freien Wiedergabe bei PONTOPPIDAN nicht feststellen. Es lässt sich auch nicht genau sagen, welchem Teil der CRUGERUS'schen Grammatik diese Belege entnommen sind, ob der Syntax, wo sie bei PONTOPPIDAN vorliegen (vgl. § 5), oder aber der Etymologia, wo sie in dem mit »De figuris verborum» oder ähnlich betitelten Kap. mit Rücksicht auf die Wendungen *ulos menen* und *ylös noufen* ebenso gut untergebracht sein könnten. In der derzeitigen lat. Grammatik handelt es sich in einem so betitelten Kap. um die Scheidung der Verba in *simplicia* und *composita* (letztere u. a. durch Zusammensetzung mit Präpositionen gebildet wie *advenio*, *insideo* usw.), s. MELANCHTHON *Grammatica Latina* S. 51 f. und VOSSIUS *Latina grammatica* S. 145 f. und 163. So allerdings bei dem blindlings dem Schema der lat. Grammatik folgenden PETRÆUS: Bl. B 2b »De Figuris Verborum. *Figuræ sunt Duæ: Simplex & Composita. Simplex, ut: Aftun / gradior, panen / colloco. Composita, ut: Afaßaftun / descendo, hloßaftun / ascendo, conpanen / compono*»; natürlich ebenso bei dem unselbständigen MARTINIUS, s. S. 43. Der präpositionale Gebrauch der lokalen und anderen Adverbien bzw. Postpositionen in der alten *fi*. Schriftsprache in den Wendungen wie *ulos menen*

[‘ich gehe hinaus, exeo’], *ylös noufen* [‘ich stehe auf, exsurgo’] (CRUGERUS), *Alasaftun* ‘descendo’, *ylösaftun* ‘ascendo’ (PETRÆUS) usw. geht auf den fremden, vor allem den schw. Einfluss zurück, vgl. RENVALL Lex. z. B. s. vv. *ulos* und *ylös*, ferner OJANSUU MAgRK S. 180 f., RAPOLA SKKH I S. 31, VKS S. 60 f. und Virittäjä 1942 S. 5 ff.

8. Zum Schluss sollen die obigen Auseinandersetzungen über CRUGERUS kurz zusammengefasst und um einige Bemerkungen erweitert werden.

An Hand des Abschnittes über den Anlaut und der zwei Ableitungsgruppen (s. § 7, 3c und d) lässt sich vermuten, dass die Grammatik von CRUGERUS umfangreicher war als die von PETRÆUS, MARTINIUS und VHAEL, dies natürlich unter der Voraussetzung, dass in jener die übrigen Teile in demselben Masse ausgearbeitet waren. Hervorzuheben sind CRUGERUS’ Nachrichten über die Dialektunterschiede (s. § 7, 3c) und seine Deutung des Enklitikon -s aus *finä* ‘tu’ (s. § 7, 3d), besonders aber die von ihm gegebene Regel über die Vereinfachung der Konsonantengruppen mit *s*-im Anlaut (s. Auszug 3 in § 4: » . . . *Sic in sequentibus ufitatis dictionibus S sequenti confona absorbetur propria tamen terminali litera refervata, ut pro Stoop tuoppi / . . .*»); das verleiht seiner Grammatik einen wissenschaftlichen Anstrich. Beachte auch die konstruierten Formen *Borvari*, *barta*, *Bispa*, *glafi* und *gulda* (s. Auszüge 5 und 8 in § 4: » . . . Finni pro B usurpant P, ut dicant & scribant pro Borvari *porvari* Bårgare / Borger / eivis; pro barta *parta* bart / barba; pro Bispa *pispa* Bisp &c.» und »Finni, quum G non admittant, ut dictiones incipiat, pro glafi dicunt *klafi*, pro gulda *culda*»); vielleicht stammen diese jedoch von PONTOPPIDAN her, der auch in anderen Fällen (s. z. B. seine Gramm. Danica S. 30) Formen konstruiert.

Lexikalisch liefert CRUGERUS einige Wörter (alles schw. Lehnwörter), die im Finnischen meines Wissens sonst bzw. nicht in der von ihm gegebenen Bedeutung gebucht sind: *truski* ‘ranunculus’, *prijmi* ‘tempus jentandi [Frühstückszeit]’ (*Prijm* bei AGRICOLA ist eine literarische Entlehnung und hat die Bedeutung ‘Prim, Morgengebet, Frühmesse’) und *tuudi*

[-dhi?] 'ŧtuud' ['stolpe, stod' usw.], die im Turkuer (Åboer) Dialekt zu seiner Zeit offenbar gebraucht wurden.

VON PONTOPPIDAN wird CRUGERUS als Aboensis bezeichnet. Von den Wörtern und Formen, die aus dem Turkuer (Aboer) Dialekt stammen bzw. stammen können, sind bei ihm belegt *fadherma* 'hallon' mit *f-* (s. § 7, 3c), *Tänäpän* 'hodie' mit apokopiertem Endvokal (s. § 7, 3d), *huomena* 'eras' mit *-n-* aus *-nn-* (s. § 7, 3d), *fammaco* 'ranunculus' mit *-c-* (= *-k-*; schwache Stufe) (s. § 7, 3d), *aititöin* [äi-] 'moderløs' mit *-t-* (starke Stufe) nach der ersten Silbe (s. § 7, 3b), *cunga* (= *kunka* < *kuhunka*) 'qvorŧum', *cuinga-s* 'quid [quomodo] tu' und *cungas* 'qvorŧum tu' (s. § 7, 3d). Von CRUGERUS selbst wird *fadherma* als ein im Turkuer Dialekt vollegendes Wort bezeichnet (Tav. *vadherma*); ferner werden von ihm die folgenden Wörter mit *pl-*, *tr-*, *kr-* und *pr-* ausdrücklich als solche charakterisiert: *pleicu* 'creta', *truski* 'ranunculus', *plufu* 'candela cerea', *plaiccu* 'macula', *crapu* 'cancer', *prijmi* 'tempus jentandi', *präämi* 'opŧlag' und *trontti* 'caulis oleris diffecti' (s. § 7, 3c).

CRUGERUS hat natürlich die finnische Literatur, die zu seiner Zeit existierte und damals schon eine hundertjährige Tradition hatte, gut gekannt. Z. B. werden die Diminutiva auf *-inen*: *Linduinen*, *Kirjainen* usw. sowie die Karitivadjektiva auf *-toin*, *-töin*: *Neuvötöin* [-vot-], *lapŧitöin* usw. von ihm so geschrieben, wie es seit AGRICOLA in der Literatur allgemein gebräuchlich war (s. § 7, 3d); dasselbe gilt von den meisten anderen Wörtern. Er liess sich aber nicht immer von der schriftlichen Tradition leiten. In einigen Fällen war für ihn die gesprochene Sprache massgebend. So in der Schreibung der Lehnwörter (s. § 7, 3c) und so in den orthographischen Fragen (s. § 7, 3b). Es kann nicht genau bestimmt werden, wann seine Grammatik abgefasst ist. Oben (§ 7, 1) wurden die Jahre um 1640 als approximative Zeit ihres Entstehens angenommen. War sie vor oder nach dem Erscheinen der Bibelübersetzung von 1642 fertiggestellt? In dem letzteren Fall lieferte die Bibel dem CRUGERUS einen wertvollen Stoff; in den meisten Punkten stimmt seine Orthographie mit der der Bibel überein (s. § 7, 3b). Auch in dem ersteren Fall dürften ihm als Aboen-

sis die in Turku (Åbo) hinsichtlich der finnischen Orthographie herrschenden Anschauungen nicht unbekannt gewesen sein. Doch übertraf er in der Orthographie seine Zeitgenossen und wirkt in einigen Punkten moderner.

CRUGERUS hat sehr wahrscheinlich keinen Vorgänger gehabt (vgl. § 1). Er konnte sich nur das Wenige zugute machen, was BUREUS in seiner *Descriptio* (s. §§ 3 und 4) über das Finnische geschrieben hat. Sicher hat er das gekannt und auch benutzt, denn seine Ausführungen über den Anlaut der fi. Wörter klingen sehr an diejenigen des BUREUS an (s. Auszug 3 in § 4). Andererseits entsteht die Frage, ob CRUGERUS' Grammatik von seinen Nachfolgern benutzt worden ist. Eigentlich kommt hierbei nur PETRÆUS, der Anfang der vierziger Jahre dazu Gelegenheit gehabt hätte, in Betracht. Die Anklänge bei beiden Autoren sind aber zu gering, um diese Frage im positiven Sinne zu beantworten. PETRÆUS hat zwei Diminutiva *kirjainen* 'libellus' und *poicainen* 'filiolus' nebst ihren Stammwörtern, die auch bei CRUGERUS belegt sind (s. §§ 5 und 7, 3d); dann ist das Wort *cratti* bei beiden gleich mit 'lar' übersetzt. Das ist fast alles. Und das kann auf Zufall beruhen. Immerhin ist es sehr wahrscheinlich, dass PETRÆUS die Grammatik von CRUGERUS gesehen hat; wenigstens muss er von ihrer Existenz gehört haben, und das dürfte ihm den Anstoss gegeben haben, selbst eine Grammatik abzufassen. Später wanderte die handschriftliche Grammatik des CRUGERUS nach Dänemark und verschwand aus dem finnischen Gesichtskreis. Sie wird in keinem finnischen Werk erwähnt, auch nicht in RENVALLS *De signis relationum nominalium in lingua Fennica*, Aboæ 1815—17, S. 8 f., wo mehrere Handschriften aufgezählt werden.

Im Anschluss an das Vorige taucht von selbst die Frage auf, warum die CRUGERUS'sche Grammatik nicht im Druck erschienen ist. Existierte doch in Turku seit dem Anfang der vierziger Jahre eine Druckerei (Drucke ab 1643, s. PIPPING *Förteckning öfver i tryck utgifna skrifter på Finska* — *Luetelo Suomeksi präntäyistä kirjoista*, Helsingfors 1856—57, S. 17), und ausserdem könnte sie in Stockholm veröffentlicht worden sein wie viele finnische Werke vor- und nachher.

Hat doch CRUGERUS seine Grammatik mit der Absicht geschrieben, dass sie im Druck erschiene. Warum ist das nicht geschehen? Die Gründe dafür können verschiedene sein. Das Werk von CRUGERUS ist, wie es scheint, ziemlich umfangreich gewesen, jedenfalls umfangreicher als z. B. die Grammatik von PETRÆUS (s. § 7, 3c und d). Das könnte ein Grund gewesen sein; die Druckmöglichkeiten waren damals beschränkt. Ferner konnte der Grund der sein, dass die CRUGERUS'sche Orthographie von der damals üblichen zu stark abwich (-cc-, -ntt- und v statt des damals üblichen -ck-, -nt- und w, das ist, was wir wissen, s. § 7, 3b) und dass er hinsichtlich der Schreibung der Lehnwörter seine eigene Anschauungen hatte (bei ihm z. B. *porvari*, *vangi* und *tuoppi* statt *borwari*, *fangi* und *stuoppi* oder *stopi*, s. § 7, 3c), oder dass er zu behaupten wagte, es gäbe im Finnischen zwölf Kasus, nicht aber sechs wie der im Banne der lateinischen Grammatik stehende PETRÆUS in seiner *Linguae Finnicæ brevis institutio* nachher lehrte. Das war Grund genug. Es ist hierbei an einen nicht ganz unähnlichen Fall anderthalb Jahrhunderte später zu denken. 1810 bewarb sich der Dichter (später auch als Grammatiker bekannt) JACOB JUDÉN (JAAKKO JUTEINI) um einen finnischen Übersetzerposten in dem neugegründeten Regierungskonseil, wurde jedoch abgewiesen, weil er sich nicht bestimmen liess, von seiner Schreibweise *ks* und *ts* zugunsten des damals üblichen *x* und *tz* abzuweichen, s. J. KROHN *Suomalaisen kirjallisuuden vaiheet*, Helsinki 1897, S. 204 f. Schliesslich bzw. ausserdem könnte der Grund der sein, dass der Professor (später Bischof) PETRÆUS eine finnische Grammatik in Vorbereitung hatte, die 1649 im Druck erschien. Wie es sich mit den Gründen auch verhalten mag, die Grammatik von CRUGERUS ist nicht gedruckt worden. Da die Wege zu seinem Ziel, sein Werk gedruckt zu sehen, verlegt waren, so konnte der Verfasser desto leichter von ihm Abschied nehmen und es nach Dänemark schicken, vielleicht auch in der Hoffnung, dass es dort veröffentlicht werde.

Dann entsteht noch eine Frage, nämlich die, ob LEIBNIZ die CRUGERUS'sche Grammatik in seinen Händen gehabt hat, wie SETÄLÄ *Lisiä suom.-ugr. kielentutk. historiaan in Suomi*

III, 5 S. 238 f. denkt (s. § 2). Im Lichte der neuen Angaben über ihr Schicksal ist dies indessen unwahrscheinlich, wenigstens braucht es nicht der Fall gewesen zu sein. PONTOPPIDAN hat die Grammatik von CRUGERUS etwa ab 1645 in seinem Besitz gehabt und für seine Zwecke verwertet (s. §§ 2, 4 und 7, 1) und hat daraus SYV für dessen 1663 erschienene Nogle betenkninger eine Angabe mitgeteilt (s. § 6); wie lange sie nachher in PONTOPPIDANS Besitz blieb und ob sie späterhin in SYVs Hände überging (von SYV wird sie ferner in seiner 1685 erschienenen Sprog-Kunst angeführt), oder ob sie dem Autor zurückgeschickt wurde, lässt sich nicht feststellen (s. § 7, 1). PONTOPPIDAN, SYV und aller Wahrscheinlichkeit nach auch CRUGERUS waren schon gestorben (PONTOPPIDAN 1678, SYV 1702; CRUGERUS' Todesjahr ist unbekannt), als LEIBNIZ seinen von SETÄLÄ l. c. S. 237 erwähnten Aufsatz niederschrieb, wo unser Verfasser angeführt wird. Unter diesen Umständen ist es schwer verständlich, wie die Grammatik von CRUGERUS in LEIBNIZ' Hände gelangen sollte. Aus dem Aufsatz LEIBNIZ' hat SETÄLÄ l. c. S. 238 den oben § 2 angeführten Auszug gemacht: »Grammaticas nostras recensituris fortasse non erunt prætereundi Grammatici linguarum vicinarum. — — — quibus addiderim *Finnicam* Henrici Crugeri Aboensis, *Livonicam* vel fortasse potius *Estonicam* Henrici Stahlii et Henrici Goesekenii — — —». Leider hat SETÄLÄ diese Stelle nicht vollständig wiedergegeben; offenbar eine ganze Reihe der Grammatiker »linguarum vicinarum« ist dabei ausgelassen worden (mit — — — bezeichnet), unter diesen, wie man annehmen muss, PONTOPPIDAN mit seiner Grammatica Danica, ein zu jener Zeit hervorragendes Werk, das von einem sich einigermassen für die skandinavischen Sprachen Interessierenden kaum übersehen werden konnte, und das LEIBNIZ sicher gekannt hat.¹ Einmal im Besitz dieses Werkes brauchte

¹ Vgl. LEIBNITH Otium Hanoveranum sive Miscellanea, hsg. von J. Fr. Fellerus, Leipzig 1718, S. 158, wo folgendes steht: »*Ouo Sperlingius, Confiliarius & Profeffor regius Hafniæ, mifit ad me linguæ Danicæ historiam elegantem, & quæ varia nos docet ad Orbem Septentrionalem spectantia.*« Unter »linguæ Danicæ historia« kann wohl nur PONTOPPIDANS Grammatica Danica gemeint sein. Mit OTTO SPERLIN-

LEIBNIZ darin nichts weiter als die Præfatio zu lesen, um auf ein langes Verzeichnis der Grammatiker zu stossen, darunter auf STAHL und CRUGERUS: »*Grammaticam . . . Livonicam* [scripsit] Henricus Stahl, . . . ac *Finnicam* Henricus Crugerus Aboensis . . .» (s. § 3). Es ist sehr wahrscheinlich, dass LEIBNIZ diesen Passus aus PONTOPPIDAN übernommen und in seinen Aufsatz eingefügt hat, allerdings mit einer Berichtigung hinsichtlich der STAHLschen Grammatik (s. gleich unten). Die Zusammenhänge dürfen somit etwa folgendermassen skizziert werden. LEIBNIZ' soeben erwähnter Aufsatz bietet u. a. E r g ä n z u n g e n zu ECCARDUS' *Historia studii etymologici linguæ Germanicæ* 1711 (s. § 2), worin der Verfasser sich im Kap. XXI und Kap. XXII mit den Werken über die skand. Sprachen befasst und im Anschluss daran (Kap. XXII) mit denen über das Finnische, Estnische und Lappische. PONTOPPIDANS Grammatik wird dabei (Kap. XXI), merkwürdig genug, nicht erwähnt, wohl aber z. B. JONAS' *Grammaticæ Islandicæ rudimenta* 1651; von den damals im Druck erschienenen zwei finnischen Grammatiken (PETRÆUS' *Institutio* 1649 und MARTINIUS' *Hodegus* 1689) und vier estnischen (STAHLs Anführung 1637, GUTSLAFFS *Observationens* 1648, GÖSEKENIUS' *Manuductio* 1660 und HORNUNGS *Grammatica* 1693) werden nur die PETRÆUS'sche und die GÖSEKENIUS'sche genannt. In seinem oben erwähnten Aufsatz hat nun LEIBNIZ u. a. — so muss man denken — die von ECCARDUS übersehene *Grammatica Danica* PONTOPPIDANS ergänzend angeführt und an Hand dieser, genauer deren Præfatio, ferner die finnische Grammatik von HENRICUS CRUGERUS Aboensis und die estnische von HENRICUS STAHL. Hinsichtlich der finnischen Grammatik ist hervorzuheben, dass der Name des Verfassers bei ihm genau so wie bei

GIUS (1634—1715; s. H. EHRENCRON-MÜLLER *Forfatterlexikon* VII, København 1929, S. 445 ff.) stand LEIBNIZ 1699 bis 1706 im Briefwechsel betreffs der nordischen Völker und Sprachen, s. EDUARD BODEMANN *Der Briefwechsel des Gottfried Wilhelm Leibniz in der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Hannover, Hannover 1889, S. 307 f.* Es mag noch hinzugefügt werden, dass LEIBNIZ an den skand. Sprachen sehr interessiert war, vgl. z. B. seine *Collectanea etymologica* I S. 272 f.

PONTOPPIDAN erscheint. Ferner: hätte LEIBNIZ CRUGERUS' Grammatik in seinen Händen gehabt, so hätte er, wie er es in anderen ähnlichen Fällen tat, noch hinzugefügt, dass sie ein Manuskript war; bei PONTOPPIDAN wird dieser Umstand nicht in der Præfatio, sondern in der eigentlichen Grammatik S. 59 erwähnt («Grammatica Finnica manuscripta», s. Auszug 3 in § 4), was der Aufmerksamkeit LEIBNIZ' offenbar entgangen ist. Dass LEIBNIZ hierbei PONTOPPIDAN als Quelle gedient hat, sehen wir nicht weniger deutlich daran, wie STAHLs estnische Grammatik von ihm angeführt wird. Doch verhält es sich mit dieser ein wenig anders. PONTOPPIDAN hat sie zwar in der Præfatio zu seiner Grammatik erwähnt (merke: bei ihm «[Grammatica] Livonica»), hat aber aus ihr keinen Beleg mitgeteilt, und es ist offenbar, dass er sie selbst nicht gesehen, ja sogar nicht mal ihren genaueren Titel («Anführung zu der Estnischen Sprach») gekannt hat (vgl. oben S. 106 Fussnote); wäre dies der Fall gewesen, so hätte er sie auch richtig als «[Grammatica] Estonica» und nicht als «[Grammatica] Livonica» angeführt.¹ LEIBNIZ war sich dessen bewusst, dass das Livische (lingua Livonica) eine besondere Sprache war (vgl. z. B. SETÄLÄ l. c. S. 239 f.)², und war andererseits davon unterrichtet (durch seine weite Korrespondenz oder z. B. an Hand WEXIONIUS' Epitome etc. lib. III cap. X, die er sehr wahrscheinlich gekannt hat), dass die STAHLsche eine estnische Grammatik war. So fügte er bei der Übernahme des PON-

¹ PONTOPPIDAN hat die Nachricht über die STAHLsche Grammatik offenbar durch Korrespondenz erhalten. Sein Gewährsmann, wer es auch gewesen sein mag, ist dabei ungenau verfahren, indem er aus der geographischen Gesamtbezeichnung »Livonia» (zu jener Zeit Liv- und Estland umfassend, s. z. B. SOTERUS [BUREUS] Suecia 1633 S. 66 ff. und ADAM OLEARIUS Oftt beehrte Beschreibung der Newen orientalischen Reise, Schleswig 1647, S. 87) das Adjektiv »Livonica» (Grammatica Livonica) im Sinne »Estonica» bildete.

² SETÄLÄ führt l. c. S. 240 aus dem Aufsatz LEIBNIZ' eine Stelle an, wo das deutlich zutage tritt: »— — 7. *Finnonica* (cum Lapponica et cognata Estonica). 8. *Livonica* propriè dicta, quæ in paucis superest locis, si modo ab aliis satis diversa est, de quo dubito cum specimina desint. — — — 10. *Hungarica* (quæ nulli magis quam Finnonicæ accedit).»

TOPPIDANSchen Textes auf seine gewöhnliche Art eine milde Berichtigung bei: »*Livonicam* vel fortasse potius *Estonicam*»; andernfalls hätte er einfach »*Estonicam*» geschrieben. Ausser der STAHLschen Grammatik (STAHL bei ihm latinisiert STAHLIUS wie bei WEXIONIUS) führte er die bei ECCARDUS schon erwähnte (diesmal also dessen Angabe nicht nur ergänzend, sondern zugleich wiederholend) Grammatik von HENRICUS GÖSEKENIUS an.

Über die Lebensverhältnisse des HENRICUS CRUGERUS sind wir also, wie aus dem Obigen hervorgeht, sehr spärlich unterrichtet. Auch aus seiner Grammatik besitzen wir nur einzelne Bruchstücke, die aber trotzdem hinreichend sind, um uns von ihr eine ungefähre Vorstellung zu schaffen und CRUGERUS selbst als Grammatiker in groben Zügen charakterisieren zu können. Er erscheint uns in sehr günstigem Licht. Er war ein selbständiger und vorurteilsfreier Geist. Seine Wahrnehmungen fussten auf unmittelbaren Beobachtungen der gesprochenen Sprache. Die finnische Schriftsprache war in jener Zeit in rascher Entwicklung begriffen und machte mit der 1642 erschienenen Bibelübersetzung einen mächtigen Schritt vorwärts; die orthographischen Fragen standen im Vordergrund. Auch in diesem Punkt übertraf er seine Zeitgenossen.

JULIUS MARK.

Abkürzungen.

- AbrKK = MARTTI RAPOLA Äännehistoriallinen tutkimus Abraham Kollaniuksien lainsuomennosten kielestä, Suomi V, 5, Helsinki 1928.
- ASMÄH = NILO IKOLA Ala-Satakunnan murteen äännehistoria I, Annales Universitatis Fennicae Aboensis B III, 1, Turku 1925.
- DALIN = A. F. DALIN Ordbok öfver svenska språket I—II, Stockholm 1850—53.
- DEWb.¹¹ = FRIEDRICH KLUGE Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 11. Auflage bearbeitet von W. Krause und A. Götz, Berlin 1934.
- ESRK = MARTTI RAPOLA Ensimmäisen suomalaisen Raamatun kieli, Suomen kansan Raamattu, Helsinki 1942.

- EWb.² = FERDINAND WIEDEMANN Ehstnisch-deutsches Wörterbuch, 2. vermehrte Auflage, redigirt von J a c o b H u r t, St. Petersburg 1893.
- FBB = VILH. THOMSEN Beröringer mellem de finske og de baltiske (litauisk-lettiske) Sprog, København 1890.
- FLOR. = HENRICUS M. FLORINUS Nomenclatura rerum brevissima Latino-Sveco-Finnonica, 2. Auflage, Aboæ 1683.
- FPColl. = Formulæ puerilium colloquiorum, s. VRoc.
- FUF = Finnisch-Ugrische Forschungen, Helsinki 1901—.
- GEWb.³ = SIGISMUND FEIST Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache, 3. neubearbeitete und vermehrte Auflage des Etymol. Wb. d. got. Sprache, Leiden 1939.
- JUSL. = DANIEL JUSLENIUS Suomalaisen Sana-Lugun Coetus — Fennici lexicæ tentamen — Finsk Orda-Boks Försök, Stockholm 1745.
- KSî-Dift. = MARTTI RAPOLA Kantasuomalaiset pääpainottomain tavujen *i*-loppuiset diftongit suomen murteissa, Suomi IV, 17, Helsinki 1919—20.
- LMÄII = HEIKKI OJANSUU Suomen lounaismurteiden äännehistoria I (Vokaalioppi), Suomi III, 19, Helsinki 1901; II (Konsonantit), Suomi IV, 2, Helsinki 1903.
- LÖNNR. = ELIAS LÖNNROT Suomalais-Ruotsalainen Sanakirja — Finskt-Svenskt Lexikon I—II, Helsinki-Helsingfors 1874—80; Suppl. hsg. von A. H. K a l l i o 1886.
- MAGrK = HEIKKI OJANSUU Mikael Agricolan kielestä, Suomi IV, 7, Helsinki 1909.
- MSFOu. = Mémoires de la Société Finno-Ougrienne, Helsinki 1890—.
- NDEWb. = H. S. FALK und ALF TORP Norwegisch-dänisches etymologisches wörterbuch I—II, Heidelberg 1910—11.
- NNEOb. = ALF TORP Nynorsk etymologisk ordbok, Kristiania 1919.
- NRLS = H. J. STRENG Nuoremmat ruotsalaiset lainasanat vanhemmassa suomen kirjakielessä, Helsinki 1915.
- NyK = Nyelvtudományi Közlemények, Budapest 1862—.
- PETRÆUS = ÆSCHILLUS PETRÆUS Linguae Finnicæ brevis institutio, Aboæ 1649.
- Pronom. = HEIKKI OJANSUU Itämerensuomalaisten kielten pronomioppia, Annales Universitatis Fennicæ Aboensis B I, 3, Turku 1922.
- RENV. = GUSTAVUS RENVALL Suomalainen Sana-Kirja — Lexicon linguae Finnicæ I—II, Aboæ 1823—1826.
- RIETZ = JOHAN ERNST RIETZ Svenskt dialekt-lexikon, Lund 1867.

- SAOb. = Ordbok öfver svenska språket, utgifven af Svenska Akademien, Lund 1898—.
- SCHROD. = ERICUS SCHRODERUS Ubsal. Lexicon Latino-Scandinavicum, quo quatuor celebriores totius Europæ linguæ atque Idiomatica orbis, scilicet Latinum, Suecicum, Germanicum & Venedicum seu Finnicum . . . proponuntur; Holmiæ 1637. Von mir benutzt der Facsimile-Abdruck, hsg. von Bengt Hesselman mit »Utgivarens förord«, »Svenskt register« und »Finskt register«, Uppsala 1941.
- SKKH = MARTTI RAPOLA Suomen kirjakielen historia pääpiirteittäin I, Helsinki 1933.
- SÖDERW. = K. F. SÖDERWALL Ordbok öfver svenska medeltids-språket I—II, Lund 1884—1918.
- SvEOB.² = ELOF HELLQUIST Svensk etymologisk ordbok I—II, 2. Auflage, Lund 1939.
- VEND. = HERMAN VENDELL Ordbok över de östsvenska dialekterna, Helsingfors 1904—07.
- Verz. = E. N. SETÄLÄ Bibliographisches verzeichnis der in der literatur behandelten älteren germanischen bestandteile in den ostseefinnischen sprachen, FUF XIII, Helsingfors 1912—13.
- VKS = MARTTI RAPOLA Vanha kirjasuomi, Helsinki 1945.
- VRVoc. = [ANONYMUS] Variarum rerum vocabula Latina, cum Svetica et Finnica interpretatione, Holmiæ 1644. Als Anhang (mit fortlaufender Druckbogennumeration, aber unpaginiert): Formulæ puerilium colloquiorum, Stockholmæ 1644.